



---

**Stadt Nürnberg**  
**Berufliche Schule 11**

**Kompetenzzentrum für**  
**Bau-, Farb- und Holzberufe**

**Jahresbericht 2022 / 2023**



---

**Deumentenstr. 1**  
**90489 Nürnberg**

**phone:** 0911 – 231 88 55  
**fax:** 0911 – 231 88 57  
**email:** [b11@stadt.nuernberg.de](mailto:b11@stadt.nuernberg.de)  
**homepage:** [www.b11.nuernberg.de](http://www.b11.nuernberg.de)



## Inhalt

<b>Vorwort des Schulleiters .....</b>	<b>6</b>
<b>Personalien .....</b>	<b>8</b>
<b>Lehrerkollegium.....</b>	<b>11</b>
<b>Für die Statistik ... ..</b>	<b>15</b>
<b>SCHULENTWICKLUNG AN DER B11 .....</b>	<b>18</b>
<b>NQS- Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen.....</b>	<b>18</b>
<b>Der NQS- Steuerprozess an der B11 im Schuljahr 2022/23 .....</b>	<b>19</b>
<b>Unser Leitbild.....</b>	<b>26</b>
<b>JaS an der B11: Einzelfallhilfe - Prävention - Netzwerkarbeit.....</b>	<b>27</b>
<b>Neue Studiengänge für Berufsschullehrkräfte .....</b>	<b>31</b>
<b>DGUV-Wettbewerb.....</b>	<b>35</b>
<b>In Sachen Umwelt: Gemeinsam besser .....</b>	<b>36</b>
<b>Besuch auf vier Pfoten an der Jahresabschlussfeier .....</b>	<b>40</b>
<b>Personalausflug Opernhaus.....</b>	<b>42</b>
<b>Schulband – The B11's .....</b>	<b>44</b>
<b>Sonne, Wolke ... Sprachbaden für eine berufliche Kompetenz- sowie Persönlichkeitsentwicklung .....</b>	<b>46</b>
<b>Der Sohlenbock .....</b>	<b>49</b>
<b>Fachwerkwände.....</b>	<b>50</b>
<b>Der Rahmenhocker.....</b>	<b>52</b>

<b>Lernsituation moderner Holzbau .....</b>	<b>55</b>
<b>Zimmerer beim Strohballenhausseminar mit Experten .....</b>	<b>56</b>
<b>Baumpflanzaktion am 02.05.2023 in Hersbruck.....</b>	<b>62</b>
<b>Zukunftsmuseum.....</b>	<b>64</b>
<b>Teamtraining in der Berufsfachschule Bautechnik 10 .....</b>	<b>65</b>
<b>Burg Hoheneck.....</b>	<b>66</b>
<b>Stadion Nürnberg .....</b>	<b>67</b>
<b>Motivationstraining und Workshop „fit for finance“ .....</b>	<b>68</b>
<b>EPI Nürnberg.....</b>	<b>68</b>
<b>Sportfest.....</b>	<b>70</b>
<b>Für Barbara Englert zum Abschied.....</b>	<b>71</b>
<b>Fliesen für den Boden in den Nischen der Malerwerkstatt .....</b>	<b>72</b>
<b>Projekt Malerboxen: .....</b>	<b>74</b>
<b>2 Unterdecken planen, montieren und spachteln .....</b>	<b>74</b>
<b>Projekt in der B14: Schließen von Wandnischen in Trockenbauweise .....</b>	<b>75</b>
<b>Digitale Lernaufgabe – Aufmaßzeichnen und Rückprojektion .....</b>	<b>76</b>
<b>Berufsbereich Holz.....</b>	<b>77</b>
<b>Altes und Neues Handwerk .....</b>	<b>80</b>
<b>Wer, Was, Wo und vor allem Wie? .....</b>	<b>81</b>
<b>Alles außer gewöhnlich .....</b>	<b>82</b>
<b>BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung - Auf dem Weg nach morgen .....</b>	<b>83</b>
<b>Klarheit ist wichtig für ein gutes Ende .....</b>	<b>84</b>
<b>Darfs noch ein bisschen mehr sein? .....</b>	<b>85</b>



<b>Bericht zum Stichsägenworkshop .....</b>	<b>86</b>
<b>Ich kann das schon – und Du?.....</b>	<b>88</b>
<b>Schreinerprojekt Israel.....</b>	<b>89</b>
<b>„Wir kannten uns vor der Reise nicht. Inzwischen sind wir gute Freunde.“ .....</b>	<b>92</b>
<b>Schreinerinnen und Schreiner starten in den schönsten Beruf der Welt.....</b>	<b>98</b>
<b>Walderlebnisszentrum Tennenlohe .....</b>	<b>100</b>
<b>Jahresbericht 22/23 Farbabteilung .....</b>	<b>102</b>
<b>Bericht des Abteilungsleiters.....</b>	<b>102</b>
<b>Fachschule - Meisterausbildung Maler und Lackierer .....</b>	<b>104</b>
<b>Werksbesichtigung bei Tadano-Faun in Lauf a.d.Pegnitz .....</b>	<b>107</b>
<b>Ausflug ins Zukunftsmuseum (Deutsches Museum) Nürnberg .....</b>	<b>108</b>
<b>BFSF – Time to say Good-Bye .....</b>	<b>110</b>
<b>Der „Sinn“ des BVJ .....</b>	<b>111</b>
<b>Lernort Verkehrsmuseum.....</b>	<b>112</b>
<b>Nachbarschaftshilfe B11 – B6 .....</b>	<b>113</b>
<b>Tapetenseminar .....</b>	<b>114</b>
<b>Abteilung KHT.....</b>	<b>115</b>
<b>Berufsteam Rohrleitungsbau .....</b>	<b>116</b>
<b>Bearbeitung des Jahresziel im Berufsteam Rohrleitungsbau .....</b>	<b>117</b>
<b>Jahresbericht Bauwerksabdichtung.....</b>	<b>122</b>
<b>Keene Haare uff'm Kopp, aba 'n Kamm inner Tasche!.....</b>	<b>125</b>
<b>Sexually Transmitted Disease.....</b>	<b>128</b>
<b>BG10 – Das Berufsgrundschuljahr im Schuljahr 2022/23 .....</b>	<b>130</b>
<b>Das Lächeln des King Charles .....</b>	<b>134</b>

<b>Fahrt nach Burglengenfeld .....</b>	<b>136</b>
<b>Berufssprache Deutsch – Normalität für alle Lehrkräfte .....</b>	<b>137</b>
<b>Gesunde Ernährung „zwischen durch“ .....</b>	<b>141</b>
<b>Verabschiedung Michael Schmidt: Ein Interview .....</b>	<b>142</b>
<b>Jahresabschlussfeier – Wir helfen zu helfen .....</b>	<b>146</b>
<b>ChatGPT und Schule.....</b>	<b>148</b>
<b>Besuch aus dem Amtsgericht Nürnberg-Fürth.....</b>	<b>150</b>
<b>Die Schülermedientage 2023.....</b>	<b>153</b>
<b>Schreckgespenst Nachrichten .....</b>	<b>154</b>
<b>Eindrücke vom Projekttag .....</b>	<b>157</b>
<b>Freunde und Förderer der Beruflichen Schule 11 .....</b>	<b>166</b>
<b>Förderverein der B11 - Unsere Ziele:.....</b>	<b>168</b>
<b>Impressum .....</b>	<b>170</b>



## Vorwort des Schulleiters

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freunde der B11,

hier ein kurzer Rückblick auf das vergangene Schuljahr 22/23. Als erstes ist es für uns das erste „Regelschuljahr“ nach der Pandemie und somit eine komplette Rückkehr in den Präsenzunterricht. Für unsere sehr heterogene Schülerschaft ist dies sicherlich die erheblich bessere Unterrichtsform. Die Schulgemeinschaft, die Klassengemeinschaft, die täglichen unterschiedlichen Kontakte, der gemeinsame Unterrichtserfolg und nicht zu vergessen der Spaß, Witz und Humor im täglichen Miteinander sind doch wesentliche Elemente einer nur durch die Schule zu vermittelten sozialen Prägung. Wir erkennen diese „verlorenen“ Jahre deutlich in einer extremen Zunahme von psychischen, physischen und sozialen Problemen bei unseren jungen Heranwachsenden. Deshalb hier auch gleich mal ein Dankeschön an unser großes Netzwerk der professionellen Hilfe. Empathische Kolleginnen und Kollegen werden hier nicht allein gelassen, sondern finden jetzt ein hervorragend funktionierendes Unterstützungssystem vor. Schulpsychologischer Dienst, Schulsozialpädagogen, MSD und viele andere sind sofort zur Stelle und versuchen das Beste. Da hat sich Schule wirklich weiterentwickelt und nimmt eine sehr wichtige gesellschaftliche Aufgabe war.



Welche Ereignisse waren im Schuljahr noch von Bedeutung?

Nach Jahren des Stillstandes hatten wir wieder einen vielfältigen und spannenden Projekttag, der allen viel Freude bereitet hat und mit einem Auftritt unserer B11-Band (4 Kollegen) mit tollem Punkrock geendet hat. Der Kirchentag in Nürnberg verschaffte mir in den Pfingstferien lustige und vielfältige Kontakte mit den Helfern, die an unserer Schule Unterkunft fanden. Es waren alles gut gelaunte junge Leute mit enormem Engagement. Auch ein sogenannter Handwerkertag mit einem Nürnberger Gymnasium wurde von mehreren Berufsschulen im BBZ organisiert. Ziel war es, der gymnasialen Jugend einen kleinen Einblick in die Welt des

Handwerks zu geben. Ob das gelungen ist, wird sich zeigen. Über die vielen anderen Projekte und Ereignisse wird dieser Jahresbericht wie gewohnt Auskunft geben.

Auch einige wichtige Beschaffungen konnten wir in Zusammenarbeit mit dem Schulamt realisieren, unter anderem ein neuer Gabelstapler für die zahlreichen Transportaufgaben sowie eine neue Abricht/Dickenhobelmaschine für die Bauwerkstatt, denn das Bestandsmodell entsprach nicht mehr den gültigen Sicherheitsvorschriften. Auch unsere schon 15 Jahre alte CNC-Zimmereiabbundmaschine musste dringend einer teuren Revision unterzogen werden. Ein neuer CAD-Raum zur Ansteuerung unserer CNC-Maschine bei den Schreibern wurde mit viel Herzblut eines Kollegen mit maßgeschneiderten Möbeln ausgestattet. Leider fehlen noch einige Gegenstände der IT, um in den Betrieb gehen zu können. Dieses Projekt wird durch eine sogenannte IFU-Maßnahme auch substantiell öffentlich gefördert.

In den nächsten Jahren werden große Baumaßnahmen auf die B11 zukommen. Kernaufgabe ist dabei, die Späneabsauganlage der vielen Werkstätten den heutigen Anforderungen an die Raumluftreinheit anzupassen. Leider ist hierzu eine fast komplette Sanierung unseres Werkstattbereiches unumgänglich. Auch der BBZ-Innenhof mit unserer Baulagerhalle muss wegen einer Grundsanierung der 5-fach Turnhalle neu gedacht werden. Die digitale Vernetzung der Unterrichtsräume zeichnet sich ebenso als schwieriges Unterfangen ab und wird wohl noch viel Zeit in Anspruch nehmen. Es bleibt spannend.

Aber bei all diesen Problemen habe ich keine Bedenken um die Zukunft der B11, da wir eine solidarische Gemeinschaft mit zwei hervorragenden und immer gut gelaunten Sekretariatsdamen und einem Leitungs- und Organisationsteam sind, das sich immer für lösungsorientierte Ansätze zusammenfindet – da wird der Handwerker sichtbar. Somit wünsche ich viel Spaß beim Lesen und garantiere wie jedes Jahr einen unterhaltsamen Einblick in unsere Schule.

Zum Schluss möchte ich noch unseren lang gedienten Kollegen Michael Schmidt nach 29 Jahren an der B11 in den wohl verdienten Ruhestand verabschieden. Schöne Sommerferien, gute Erholung und einen glücklichen Start in das nächste Schuljahr!  
Volker Köttig, Schulleiter



### **Mitglieder der Personalvertretung**

Krüger, Milva	Vorsitzende, Vorstand der Beamtengruppe Schriftführerin
Weller, Bernd	Stellv. Vorstand Beamtengruppe
Rösch, Thomas	Weiterer stellv. Vorstand Beamtengruppe Betreuung Freud- und Leidkasse
Güttler, Dirk	Vorstand der Angestelltengruppe
Funke, Werner	Stellv. Vorstand der Angestelltengruppe

### **Schulleitung**

Köttig, Volker, OStD	Schulleiter
Czwalina, Stephan, StD	stellv. Schulleiter

### **Mitarbeiter der Schulleitung**

Hauter, Andreas, StD	Beratungslehrer
Donhauser, Markus, StD	Allg. Organisation, Schülerverwaltung, Verwaltungs-EDV

### **Sekretariat**

Spano, Sylvia (Personal/Haushalt)
Wolski, Jarka (Schülerverwaltung)

### **Sozialpädagogen**

Laurent, Gaëlle
Döß, Benjamin

### **Betreuer der Berufsbereiche**

Ausbau:	Witt, Rainer, StD
Konstruktion-Hochbau-Tiefbau:	Krusche-Stock, Barbara, StDin
Farbtechnik + BIK:	Bolanz, Ralph, StD
Holztechnik + BIK:	Kirschner, Stefan, StD
Allgemeinbildung:	Bamler, Christoph, StD

### **Fach-/Meisterschule**

Meisterschule Maler und Lackierer	Bolanz, Ralph, StD
Berufsfachschule Bautechnik	Witt, Rainer, StD
Berufsfachschule für Farb- und Raumgestaltung	Bolanz, Ralph, StD
Hausmeister	G-Bau, Ewerth, Robert F-Bau, Bankel, Oliver E-Bau, Stefani, Herbert

**Ein herzliches Dankeschön gilt  
unseren Mitarbeiterinnen und unserem Mitarbeiter  
im Sekretariat der B11! 😊**



		LB	BB
<b>Lehrerkollegium</b>			
Amslinger, Marco	FOL	B	AB/BFSB
Bamler, Christoph	StD	B/Eng.	H
Barthelmes, Oliver	OStR	B/Rk	KHT
Bauer, Jochen	OStR	W/SP	AB/BVJ
Bolanz, Ralph	StD	B/Sk	F/BFSF/KHT
Bramsche, Mark	Lk	B	KHT
Böttcher, Raimund	OStR	B/M	AB/BFSB
Czwalina, Stephan	StD	B/Eng	H/KHT
Donhauser, Markus	StD	F/B/Rk	F/KHT
Falter, Stephan	FOL	H	H
Funke, Werner	FOL	B	KHT
Göppner, Marco	StR	D/Sp	KHT/BFSB/H
Gössl, Florian	FL	H	H
Güttler, Dirk	Lk	F	F/FS/BFSF
Hartmann, Markus	OStR	B/Dipl.- GL/W	F/FS
Hartmann-Zachow, Alexander	OStR	B/Sk	KHT/aus B2
Hauter, Andreas	StD	B/Re	AB
Hirn, Johannes	Lk	F	FS
Kallenbach, Nico	OStR	B/Sk	AB/BFSB
Kern, Alexander	OStR	B/D	H
Ketzel, Steffen	FOL	H	H
Kirschner, Stefan	StD	B/Sk	H
Kölbl, Frank	FOL	F	F/BFSF/B5
Kölsch-Meroth, Corinna	OStRin	W	KHT
Köttig, Volker	OStD	B/Sk	/B2
Kratzer, Manuel	OStR	B/Sk	KHT
Krüger, Milva	OStRin	B/D	KHT
Krusche-Stock, Barbara	StDin	M/D/Sk	KHT
Lindner, Klemens	FOL	B	AB/BFSB
Machner, Ingeborg	OStRin	W	F
Maloszek, Wolfgang	Lk	Lk	B/D
März, Stefan	OStR	B/D	KHT
Meier, Michael	StR	Eng/Spa DAZ/E	F/BFSF/BIK
Morquet, Sebastian	StR	B/H	AB/BFSB
Müller, Friedrich	FOL	B	AB/BFSB

Noe, Daniel	StR	Rk/Eng	AB/F/H/KHT
Nusser, Gerhard	StR	F	F/BFSF
Pabst, Manfred	Lk	Lk	F
Perrey, Werner	FOL	FOL	H/HS
Petsch, Ferdinand	FOL	F	F/FS
Reif, Andreas	OStR	B/Sk	B/Sk
Rösch, Thomas	FL	H	H/BIK
Schardt-Ciolacu, Corina	Lk	SP	AB/F/H/KHT/BFSB-F/B4
Schirm, Andreas	Lk		BFSF/BFSB/ausB1
Schmidt, Michael	OStR	Re	AB/F/H/KHT
Schratz, Johann	FOL	B	AB/BFSB
Schultheis, Robert	OStR	B/Sk	H/F/BFSF
Stahl, Michael	FOL	H	H
Thörner, Klaus	OStR	B/Sk	KHT/B2-RDF
Voigt, Karina	OStRin	B/F	KHT
Volarevic, Jadranko	StR	B	KHT
Weller, Bernd	FOL	F	FS/BFSF/F/HS
Winter, Nicole	OStRin	W	AB/BFSB
Williger, Annegret		Eng/Spa /DAZ	H/BIK
Witt, Rainer	StD	B	AB/ISB
Wolfahrt, Jens-Peter	OStR	W/SP	BFSF

## Abkürzungen

<b>ISPn:</b>	Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg
<b>ISB:</b>	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
<b>LB:</b>	Lehrbefähigungen
<b>BB:</b>	Einsatz im Berufsbereich/-en
<b>AB:</b>	Ausbau
<b>F:</b>	Farbtechnik
<b>H:</b>	Holztechnik
<b>KHT:</b>	Konstruktion Hochbau Tiefbau
<b>BS:</b>	Berufsschule;
<b>FS:</b>	Fachschule MalerMeisterschule
<b>BFSF:</b>	Berufsfachschule Farbtechnik
<b>BFSB:</b>	Berufsfachschule Bautechnik
<b>RDF:</b>	Rudolf-Diesel-Fachschule
<b>Lk</b>	Lehrkraft

<b>FL</b>	Fachlehrer
<b>StR</b>	Studienrat
<b>StRef</b>	Studienreferendar
<b>OStR</b>	Oberstudienrat
<b>StD</b>	Studiendirektor
<b>OStD</b>	Oberstudiendirektor
<b>nb</b>	nebenberuflich

### Lehrbefähigung

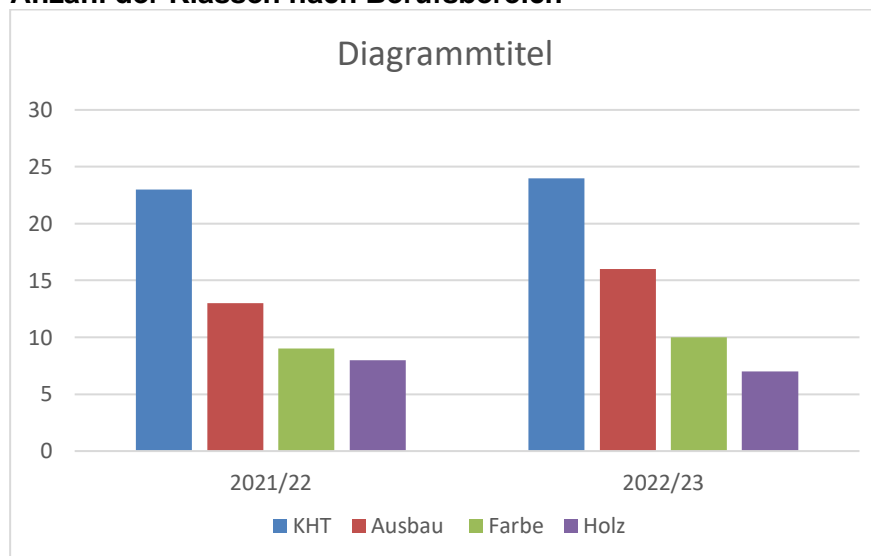
<b>B</b>	Bautechnik
<b>F</b>	Farbtechnik
<b>H</b>	Holztechnik
<b>M</b>	Metalltechnik
<b>W</b>	Wirtschaftswissenschaften
<b>Winf</b>	Wirtschaftsinformatik
<b>Dipl.-GL</b>	Diplomgewerbelehrer
<b>Ma</b>	Mathematik
<b>D</b>	Deutsch
<b>DAZ</b>	Deutsch als Zweitsprache
<b>Sk</b>	Sozialkunde
<b>Eng</b>	Englisch
<b>Spa</b>	Spanisch
<b>So</b>	Sozialpädagogik
<b>SP</b>	Sport
<b>Re</b>	Religion evangelisch
<b>Rk</b>	Religion katholisch



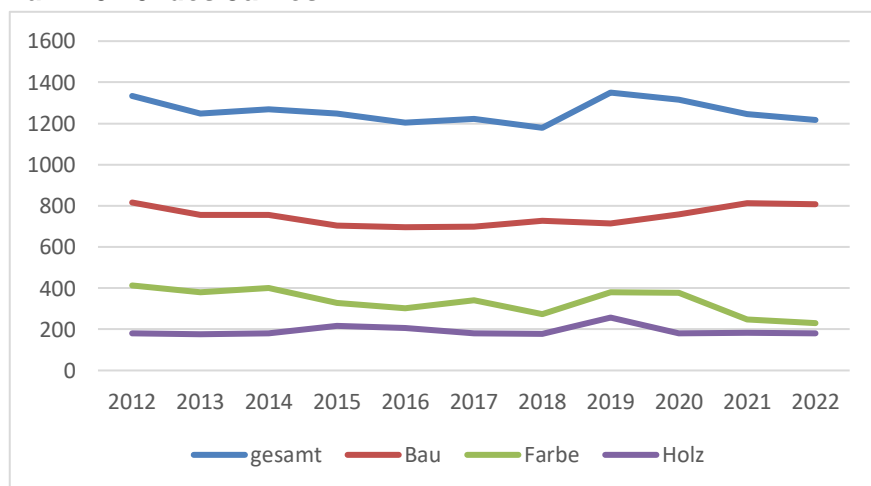
Das Team der B11 in 2022

## Für die Statistik ...

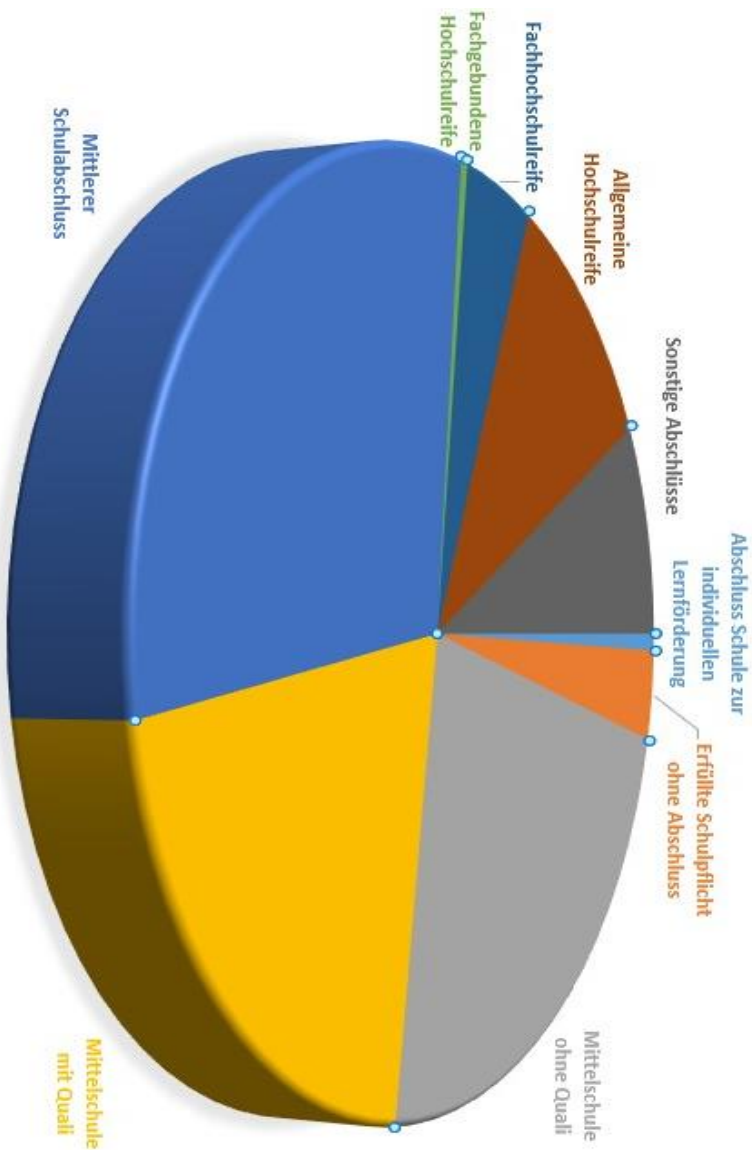
### Anzahl der Klassen nach Berufsbereich



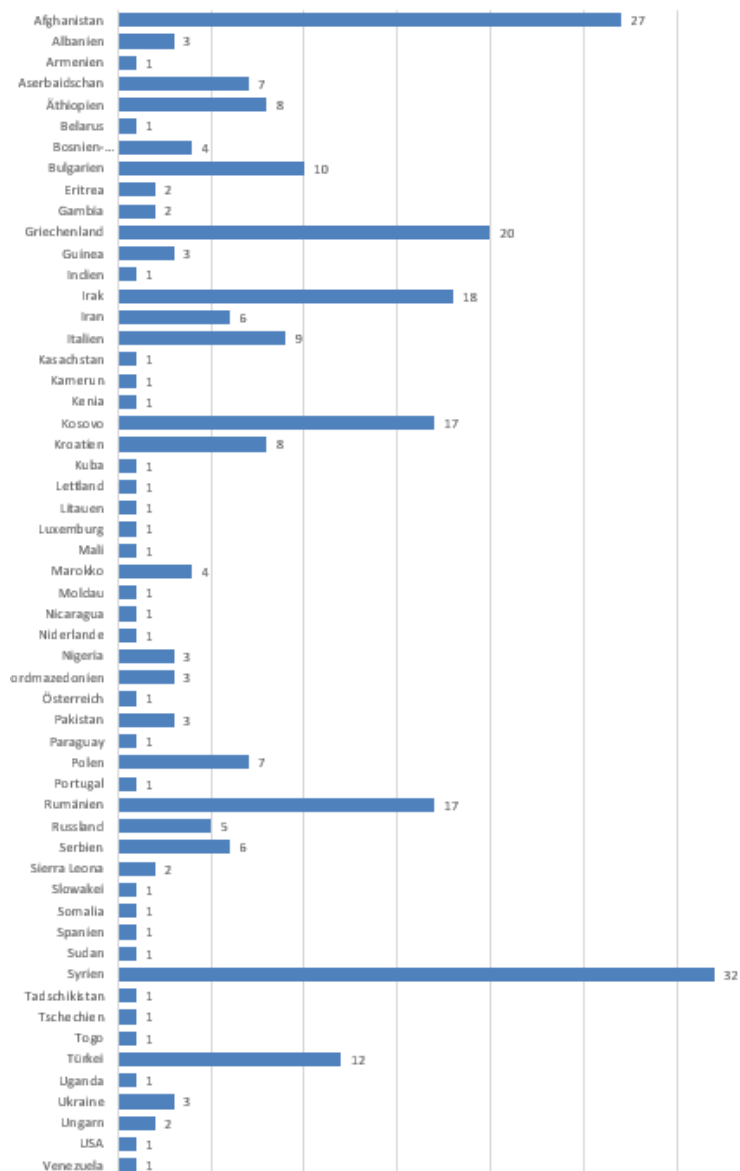
### Entwicklung der Schülerzahlen an der B11 ab 2012 zum 20.10. des Jahres



## Schüler nach schulischer Vorbildung 2022/2023



## Herkunftsländer der Schüler und Schülerinnen ohne deutschen Pass 2022/2023



## SCHULENTWICKLUNG AN DER B11

### NQS- Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen

Der Schulentwicklungsprozess der B11 folgt einer festen Routine, welche der Verstetigung und Nachhaltigkeit des Prozesses dient.

#### NQS-Routine der B11

##### 1. Zielkonferenzen

Zu Beginn des Schuljahres formulieren die Berufsbereiche mit ihren Berufsteams an dem für alle Lehrkräfte verbindlichen „Schulentwicklungs-donnerstag“ zum noch im letzten Jahr festgelegten, in der Regel gemeinsamen Jahresziel der gesamten Schule ein bereichsspezifisches Jahresziel **und beginnen die Arbeit am Jahresziel.**

##### 2. NQS im Jour- fixe der B11

Die fünf NQS-Elemente (Selbstevaluation, Externe Evaluation, Qualitätsleitbild, Steuerung des NQS-Prozesses, Individualfeedback) sind Leitthemen des Jour fixe. Der gemeinsame Austausch dient der strategischen Ausrichtung der Schule.

##### 3. Das NQS-Team

Die Mitglieder des NQS-Teams, zu denen auch die Bereichsbetreuer gehören, steuern den NQS Prozess in den Bereichen, indem sie die einzelnen Berufsteams begleiten, beraten und motivieren.

##### 4. NQS-Klausur (NQS-Team, offen für das Kollegium)

**Im März/ April findet für das NQS-Team das NQS-Seminar der B11 statt.**

##### 5. Bereichssitzungen

Die Bereiche nutzen ihre Bereichssitzungen auch zur Arbeit am Jahresziel.

##### 6. Selbstevaluation

Die Evaluationsmaßnahmen zum Jahresziel sollen bis Ende Juni abgeschlossen sein. Die Ergebnisse werden vor der Bilanzkonferenz im Berufsbereich dokumentiert.



## 7. Bilanzkonferenz

Die Bilanzkonferenz findet **im Juli** statt. Das Jahresziel für das folgende Schuljahr wird danach vom NQS-Team auch auf Basis der Ergebnisse des NQS-Seminars erarbeitet und festgelegt. Es wird auf der **Schuljahresabschlusskonferenz** vom Kollegium bestätigt.

*Erneut überarbeitet auf der NQS-Klausur im März  
Änderungen in **ROT***

## Der NQS- Steuerprozess an der B11 im Schuljahr 2022/23

Die Steuerung des NQS- Prozesses obliegt weiterhin dem *NQS-Team*.

<b>Mitglieder des NQS-Teams 2022/23</b>	
Volker Köttig (Schulleiter) Christoph Bamler (Bereichsbetreuer Allgemeinbildung) Stephan Czwalina (Stellvertretender Schulleiter) Stefan Kirschner (Bereichsbetreuer Holztechnik) Dirk Güttler (Farbtechnik) Werner Funke (KHT) Andreas Hauter (Beratungslehrer) Steffen Ketzl (Holztechnik) Barbara Krusche-Stock (Bereichsbetreuerin KHT) Ralph Bolanz (Bereichsbetreuer Farbtechnik) Manuel Kratzer (KHT) Rainer Witt (Bereichsbetreuer Ausbau) Nico Kallenbach (Ausbau)	

## Aufgaben des NQS-Teams der B11

Das NQS-Team setzt sich aus Schulleitung, Bereichsbetreuern und Vertretern der Berufsbereiche zusammen. Die Sitzungen, Seminare und Arbeitstreffen stehen in der Regel interessierten Kollegen offen.

- Das NQS-Team steuert den NQS-Prozess. Es gibt Ziele und Richtung des NQS-Prozesses vor.
- Das NQS-Team fördert die Akzeptanz des NQS-Prozesses im Kollegium, macht Ziele und Richtungsentscheidungen sowie Maßnahmen transparent und beteiligt das Kollegium am Prozess. Der Einbindung des Kollegiums kommt eine besondere Bedeutung zu.
- Das NQS-Team führt die NQS-Routine (7-Punkte-Plan) durch, reflektiert und evaluiert sie und entwickelt sie in Rückkoppelung mit dem Kollegium dabei weiter.
- Das NQS-Team fördert die Feedbackkultur an unserer Schule. Dazu gehört neben dem Schüler-Lehrer-Feedback in besonderem Maße die kollegiale Hospitation.
- Das NQS-Team entwickelt Leitbild und Qualitätsverständnis mit dem Kollegium weiter und betrachtet es als Aufgabe, dieses Leitbild mit Leben zu erfüllen und im Unterricht und im Schulleben spürbar werden zu lassen.
- Das NQS-Team führt interne Evaluation durch und regt diese an.
- Das NQS-Team versteht sich als Team, in dem alle Verantwortung für den Prozess tragen. Dieser Teamgedanke ist Basis des Arbeitens und Handelns des NQS-Teams.
- Das NQS-Team versteht sich als Schnittstelle zu den Bereichen. Es unterstützt, berät und begleitet die NQS-Arbeit in den Bereichen.
- Das NQS-Team bereitet die Externe Evaluation vor, begleitet diese und bindet die Ergebnisse in die NQS-Arbeit der B11 ein.
- Das NQS-Team holt sich Feedback im Kollegium und evaluiert seine eigene Arbeit.

## **NQS-Termine 2022/23**

### **Regelmäßige Treffen des NQS-Teams Termine: 2022/23**

Als zentrales Steuerungselement im NQS-Prozess der B11 trifft sich das NQS-Team zu Arbeitstreffen. Ziel dieser Treffen ist es, den NQS- Prozess an der B11 zu steuern und zu lenken. Inhalte, Instrumente und Steuerungsprobleme werden diskutiert.

Das NQS-Team traf sich am Donnerstag, 29.9.2022 mit dem BSD-Team zur Vorbereitung des „Pädagogischen Donnerstags“ und des Buß- und Bettags.

Das NQS-Team traf sich am Donnerstag, 09.02.23, zur Vorbereitung NQS-Klausur am 24.03. - 25.03.2023.

Das NQS-Team traf sich am 22.6.2023. Dieses Treffen diene vor allen Dingen der Vorbereitung der Bilanzkonferenz.

### **NQS- Klausur der B11 im *Grünen Schwan*, 24. - 25.03.2023**

Diese Veranstaltung mit Übernachtung diene der Reflexion unseres bisherigen Prozesses und der Planung unserer weiteren Schritte in die schulentwicklerischen Zukunft unserer Schule. Im Mittelpunkt stand auch unser Selbstverständnis als NQS-Team. In diesem Zusammenhang überarbeiteten wir unsere NQS-Routine und entwickelten einen Vorschlag für das Jahresziel 2023/24.

Als Gast lieferte uns Herr Schumann als Schulleiter der Beruflichen Schule 2 interessante Einblicke in die Arbeit seiner Schule, welche wir als bereichernd und inspirierend erlebten.

### **„Schulentwicklungsdonnerstag“ als fester Termin im Schuljahr**

Auch in diesem Schuljahr fand zu Beginn des Schuljahres entsprechend unserer NQS-Routine unser „Schulentwicklungsdonnerstag“ als Auftakt für unsere Arbeit am diesjährigen Jahresziel statt. Die konkreten Maßnahmen zur Arbeit am Jahresziel wurden an diesem Tag in den Bereichen geplant. Die Instrumente und der Zeitpunkt der internen Evaluation in den Bereichen wurden festgelegt.

## **Pädagogischer Tag am 16.11.2022**

Der diesjährige pädagogischen Tag fand für das gesamte Kollegium an Buß- und Bettag statt. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung erster Handlungsansätze zur konkreten Umsetzung der *Berufssprache Deutsch* im Unterricht.

## **Ziel- und Bilanzkonferenz 2022/23**

Die Bilanzkonferenz 22/23 fand am 20.7.2023 statt. Auf dieser Veranstaltung wurde auch das Jahresziel 2023/24 beschlossen.

## **Ausblick**

Die Jahresziele 2019/20 – 2021/22 verknüpften Digitalisierung, didaktische Jahresplanungen und Unterrichtsprozesse.

<p><b>Jahresziel 2019/20</b></p> <p><i>Wir erarbeiten uns Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Unterrichtsprozesse, die die aktuellen Entwicklungen der „Digitalisierung“ berücksichtigen.</i></p>
<p><b>Jahresziel 2020/21:</b></p> <p><i>Wir erarbeiten uns an Hand der didaktischen Jahresplanungen weitere Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Unterrichtsprozesse, die unsere Erfahrungen im Rahmen der Corona-Krise zum Thema „Digitalisierung“ berücksichtigen</i></p>
<p><b>Jahresziel 2021/22:</b></p> <p>Wir integrieren eine Lernplattform in unseren analogen und digitalen Unterricht und untersuchen die Auswirkungen auf den Lernprozess (Kompetenzentwicklung).</p>

Im Mittelpunkt stand also die Arbeit mit unserer Lernplattform MSTEams. Der fortlaufende Einsatz unserer Lernplattform im Präsenzunterricht dient

- dem Klassenmanagement
- dem eigentlichen Unterrichtsgeschehen als Unterrichtsoberfläche
- der Ablage, der Organisation und dem Austausch von Unterrichtsunterlagen
- der Kommunikation aller am Lernprozess Beteiligten.

Gleichzeitig sind wir angehalten, als Schule ein umfassendes Konzept *Berufssprache Deutsch* zu entwickeln, welches unsere Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, die zur Bewältigung beruflicher Situationen erforderlichen sprachlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Diesen Ansatz haben wir bereits mit dem **Jahresziel 2022/23** aufgegriffen:

*Wir erarbeiten im Berufsteam abgestimmte, sprachlich vielfältige und kognitiv anregende Sprech-/Sprachsituationen.*

*Wir erproben diese Lernsituationen im Unterricht und bewerten deren Wirksamkeit. Wir orientieren uns dabei am Konzept der berufsbezogenen Sprachförderung/-entwicklung.*

Besonders wichtig an dieser Stelle auch der Hinweis auf den Orientierungsrahmen der Stadt Nürnberg, die als erstes Handlungsfeld die *Sprachförderung* setzt.

Wir führen mit dem Jahresziel 2022/23 eines der wesentlichsten Handlungsfelder des Orientierungsrahmens weiter fort und stellen darüber hinaus jedoch Zusammenarbeit im Berufsteam in den Mittelpunkt.

Das Jahresziel 2023/24 lautet daher:

Jahresziel 2023/24 an der B11:

- WIR ERARBEITEN UNTER BEACHTUNG GÜLTIGER QUALITÄTSKRITERIEN IM BERUFSTEAM ABGESTIMMTE LERNSITUATIONEN.
- WIR FINDEN FESTE STRUKTUREN DER ZUSAMMENARBEIT.
- WIR ACHTEN AUF EINE FÜR DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER SINNVOLLE ANORDNUNG UNSERER LERNFELDER.
- WIR SCHENKEN EINER IN SICH STIMMIGEN KOMPETENZENTWICKLUNG IM SCHULJAHR UNSERE AUFMERKSAMKEIT.

Das Kollegium wird gebeten, dieses Jahresziel auf der Bilanzkonferenz am 20.7.2023 zu bestätigen.

Für das NQS-Team  
Stephan Czwalina

## Erfolgsindikatoren

### Im Unterricht

- Es gibt differenzierte Angebote zur gezielten Sprachförderung aller Schülerinnen und Schüler.
- Die Förderung ist mit dem Regelunterricht verschänkt.
- Die Angebote beziehen individuelles Kompetenztraining für grundlegende Basiskompetenzen, sprachsensiblen Fachunterricht, Unterricht in Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Förderung der Lesekultur, Wertschätzung der Erstsprache, kreatives vielfältiges Unterstützen von Schreiben und Sprechen auf allen Niveaus in geeigneter Weise mit ein.

- Es gibt ein differenziertes, spezifisches und systematisches Angebot, um Deutsch als Zweitsprache nachzulernen.
- Die konkreten Angebote nehmen die vorhandenen Stärken der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkte, nicht deren Defizite.

### Die Lehrkräfte

- An der Schule gibt es Kolleginnen und Kollegen mit DaZ-Ausbildung.
- Das Kollegium ist mit der Idee des sprachsensiblen Fachunterrichts (DiaF) vertraut.
- Methodenwerkzeuge und Hilfen des sprachsensiblen Fachunterrichts werden von den Kolleginnen und Kollegen in allen Fächern eingesetzt.
- Es gibt Knowhow und geeignete Instrumente bzw. Verfahren zur Diagnose des Sprachförderbedarfs.

### Unsere Schule

- Die Lernumgebung ermöglicht eigenverantwortliches und individuelles Lernen und somit hohe Sprechanteile bzw. viele Sprachhandlungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Bestimmung des Förderbedarfs wird regelmäßig durchgeführt und konsequent und zeitnah in geeigneter additiver oder integrierter Fördermaßnahmen umgesetzt.

### Die Eltern

- Eltern werden als Experten für ihre Sprache und Kultur zur Unterstützung des Lernprozesses ihres Kindes mit eingebunden.

### Unsere Schülerinnen und Schüler

- Schülerinnen und Schüler fühlen sich bei der Verwendung der deutschen Sprache im Alltag, im Unterricht und in der von ihnen gewählten Berufswelt sicher.
- Schülerinnen und Schüler erleben eine Wertschätzung ihrer Erstsprache bzw. von Mehrsprachigkeit als Ressource.



## Unser Leitbild

**Wir** gehen respektvoll miteinander um.

**Wir** diskriminieren niemanden und achten jeden.

**Wir** sorgen gemeinsam für ein vertrauensvolles Schulklima.

**Wir** pflegen in unserem Schulalltag Lebensfreude und Fairness.

**Wir** gestalten unser Schulleben gemeinsam.

**Wir** gehen pfleglich mit der Schuleinrichtung um.

**Wir** verhalten uns umweltbewusst.

**Wir** lernen und arbeiten in praxisnahen Situationen.

**Wir** arbeiten verantwortungsbewusst und selbstständig.

**Wir** nutzen moderne Techniken und Unterrichtsmethoden.

**Wir** lernen und arbeiten im Team.

**Wir** erwerben die für Leben und Beruf erforderlichen Kompetenzen.

**Wir** geben uns hilfreiches Feedback.

Wir haben dieses Leitbild im Schuljahr 2014/15 von Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Lehrkräften der B11 überarbeiten lassen und neu in Kraft gesetzt.



## **JaS an der B11: Einzelfallhilfe - Prävention - Netzwerkarbeit**

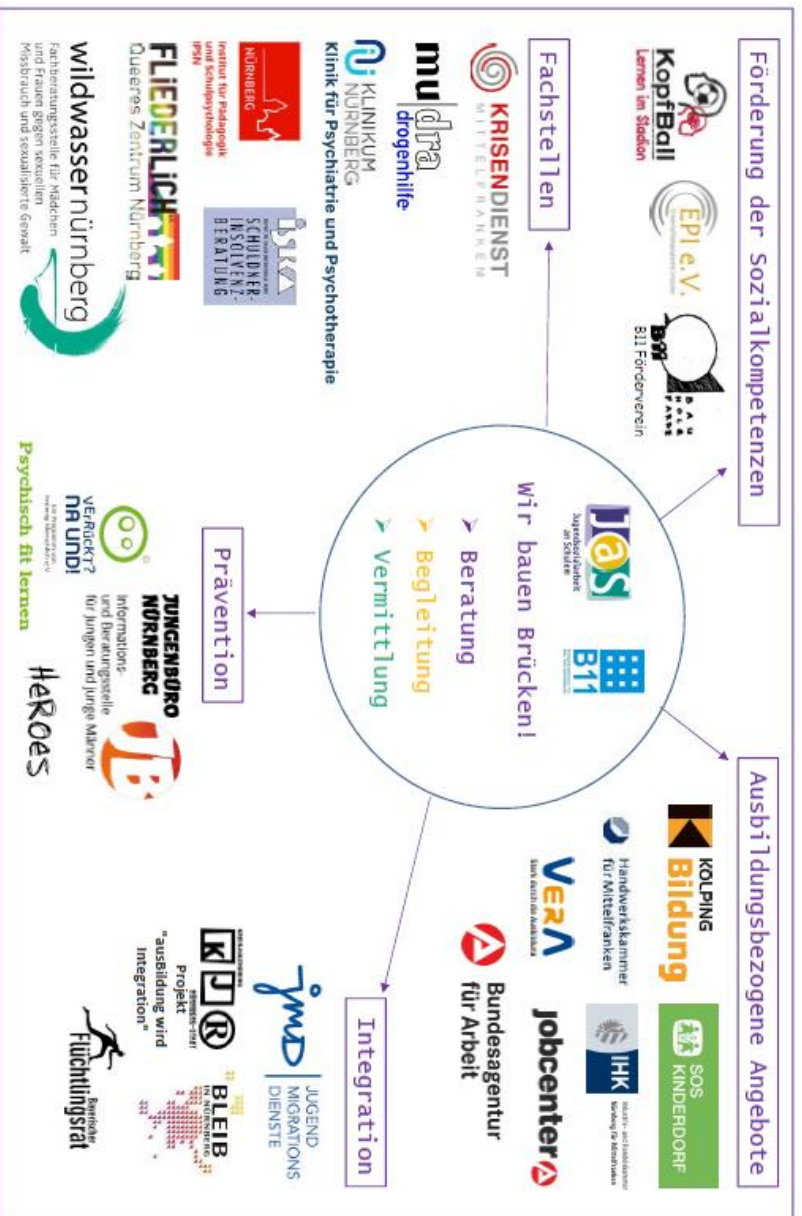
Das Schuljahr 2022/2023 war für die Jugendsozialarbeit an der B11 wieder geprägt von unterschiedlichsten Themen und Erlebnissen, aber auch interessanten Einblicken in die vielfältigen Lebenswelten unserer Schüler\*innen.

In unserem Kerngeschäft, der Einzelfallhilfe, zeigte sich ein weiterhin hoher Bedarf an Beratungsgesprächen und die Bedeutung kurzer Wege und schneller Termine, gerade bei akuten Krisen. In Phasen, in denen wir als JaS-Team nicht vollzählig waren, bspw. durch eine Elternzeit bedingte Abwesenheit, zeigte sich, dass der Bedarf an zwei Fachkräften und 1,5 Stellen an der B11 unabdingbar ist, um die Schülerinnen und Schüler angemessen bei ihren Anliegen zu betreuen. Gerade in Phasen akuter Krisen muss ansonsten priorisiert werden, was aber nicht zum Normalfall werden sollte. Unsere Arbeit zeichnet sich ja gerade durch die niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit aus, die aber nicht mehr gegeben ist, wenn die Termine erst in ferner Zukunft stattfinden können.

In Zeiten von akutem Mangel an psychotherapeutischen Plätzen wird die Bedeutung einer guten Erstversorgung an den Schulen durch JaS und die Schulpsychologie nochmals deutlicher. Neben einer hohen Anzahl an Krisenintervention dienen die JaS-Gespräche häufig der Motivations- und Stabilisierungsarbeit sowie als Brücke zur weiteren Hilfeangebote.

Zur Veranschaulichung zeigt die Grafik auf der nächsten Seite beispielhaft, welche Netzwerkpartner in unserer Arbeit wichtig sind, um auf die unterschiedlichen Bedarfe der Schüler\*innen angemessen reagieren zu können.

Auch in diesem Jahr konnten wir auf ein gutes Angebot an Workshops in Nürnberg zurückgreifen. So war bspw. das Jungenbüro der Stadt Nürnberg zu Gast, um einen Workshop über eigene und fremde Grenzen sowie männliche Rollenbilder anzubieten. Über das Kopfball Lernzentrum konnten wir uns während einer Stadionführung im Max-Morlock-Stadion über Rassismus im Fußball und der Gesellschaft austauschen. Ein Workshop zur Stärkung der seelischen Gesundheit wurde in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und der Organisation "irrsinnig menschlich" für BGJ-Schüler\*innen organisiert.



Wichtige Netzwerkpartner von JaS

Problematisch ist weiterhin die oftmals unklare Bleibeperspektive einiger unserer zugewanderten Auszubildenden. Diese führte in mehreren Fällen kurz vor den wichtigen Abschlussprüfungen zu Unsicherheit und Angst vor einer Abschiebung – eine zusätzliche Belastung, wenn es eigentlich um Prüfungsvorbereitung und Lernen gehen sollte. Etwas mehr Sicherheit wurde durch das neue Chancenaufenthaltsgesetz geschaffen, welches in diesem Jahr in Kraft trat und in vielen Fällen einen sicheren, wenn auch zeitlich befristeten, Aufenthaltstitel ermöglicht. Gerade da Fachkräfte im Baugewerbe benötigt werden und es viele Werbekampagnen für eine Ausbildung im Handwerk gibt, sollten dann auch die notwendigen Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Abschluss für jene Azubis gegeben werden, die sich für eine solche Ausbildung entschieden haben.

Vor dem Hintergrund eines weiterhin hohen Bedarfs an Einzelfallarbeit und Projekten an Nürnbergs Schulen, beschäftigten uns zu Beginn des Schuljahres die Diskussionen rund um den Haushalt der Stadt Nürnberg und geplante Budget- und Stellenkürzungen, die auch unsere Abteilung, Jugendsozialarbeit an Schulen, betreffen. Wir freuen uns allerdings, dass die JaS-Stellen an der B11 aktuell nicht betroffen sind.

Positiv ist auch, dass die Budget-Differenz, durch Unterstützung des Fördervereins ausgeglichen werden kann. Wir werden dadurch weiterhin wichtige Projekte und Workshops anbieten können, um die Selbst- und Sozialkompetenzen unserer Jugendlichen zu stärken. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Fördervereins.

Mit „Women at work - **B11-Schülerinnen vernetzen und stärken!**“, lief außerdem ein neues JaS-Projekt an der B11 an. Ziel ist es, Frauen im Bau-Handwerk, die nach wie vor, in der Unterzahl repräsentiert sind, an unserer Schule zu vernetzen und ihnen auch in Zukunft die Möglichkeit einer



Kommunikationsplattform zu geben und regelmäßige Treffen zu organisieren. Durch Kennenlernen und Erfahrungsaustausch sollen sie sich gegenseitig unterstützen und stärken, um eventuelle Nachteile während der Ausbildung und auch später abzubauen. Erste Treffen haben bereits stattgefunden, Ideen, Wünsche und gemeinsame Bedarfe werden gesammelt.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Kollegium der B11 und wünschen allen Lehrer\*innen und Schüler\*innen erholsame Ferien!

*Gaëlle Laurent & Benjamin Döb*



Gaëlle Laurent  
mit  
Schülerinnen  
der FML12



Benjamin Döb  
mit Schülern  
der BFS Bau

## Hoher Besuch an der B11

Zu Einführung neuer Studiengänge für Berufsschullehrkräfte erhielt die B11 am 19.06.2023 hohen Besuch, u.a. von Herrn Oberbürgermeister Marcus König, und dementsprechende mediale Aufmerksamkeit. Leider haben uns die Nürnberger Nachrichten NICHT die Erlaubnis erteilt, den entsprechenden Artikel in unserem auch online verfügbaren Jahresbericht abzudrucken.

Mit freundlicher Erlaubnis der TH Nürnberg dürfen wir jedoch deren Pressemitteilung vom 19.06.2023 an dieser Stelle veröffentlichen, was wir hiermit sehr gerne tun und uns dafür herzlich bedanken:

## Neue Studiengänge für Berufsschullehrkräfte

**Die Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (Ohm) und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) starten gemeinsam mit der Stadt Nürnberg zwei neue Studiengänge zur Ausbildung von Berufsschullehrer\*innen der Fachrichtung Bautechnik. Bislang fehlt ein vergleichbares Angebot in Nordbayern, das dringend benötigte Fachkräfte ausbildet. Die Studiengänge sollen zum Wintersemester 2024/25 starten.**

Fachkräfte und Spezialist\*innen in den klassischen Bauberufen (Hochbau, Tiefbau, Bauspezialberufe, Holz- und Farbtechnik) sind in der Arbeitsmarktreion Nürnberg gefragt: Das Verhältnis von Arbeitssuchenden im Vergleich zu offenen Stellen liegt bei Spezialist\*innen im Hochbau bei 18:61, bei den Fachkräften der gleichen Berufssparte bei 180:296, im Helferbereich dagegen bei 212:79 – also einem deutlichen Überhang der Arbeitskräfte im Vergleich zum bestehenden Stellenangebot.<sup>1</sup>

Zur Ausbildung der begehrten Fachkräfte und Spezialist\*innen in der Bauwirtschaft bedarf es gut ausgebildeter Lehrkräfte an beruflichen Kompetenzzentren, Berufsschulen sowie Techniker- und Meisterschulen.

---

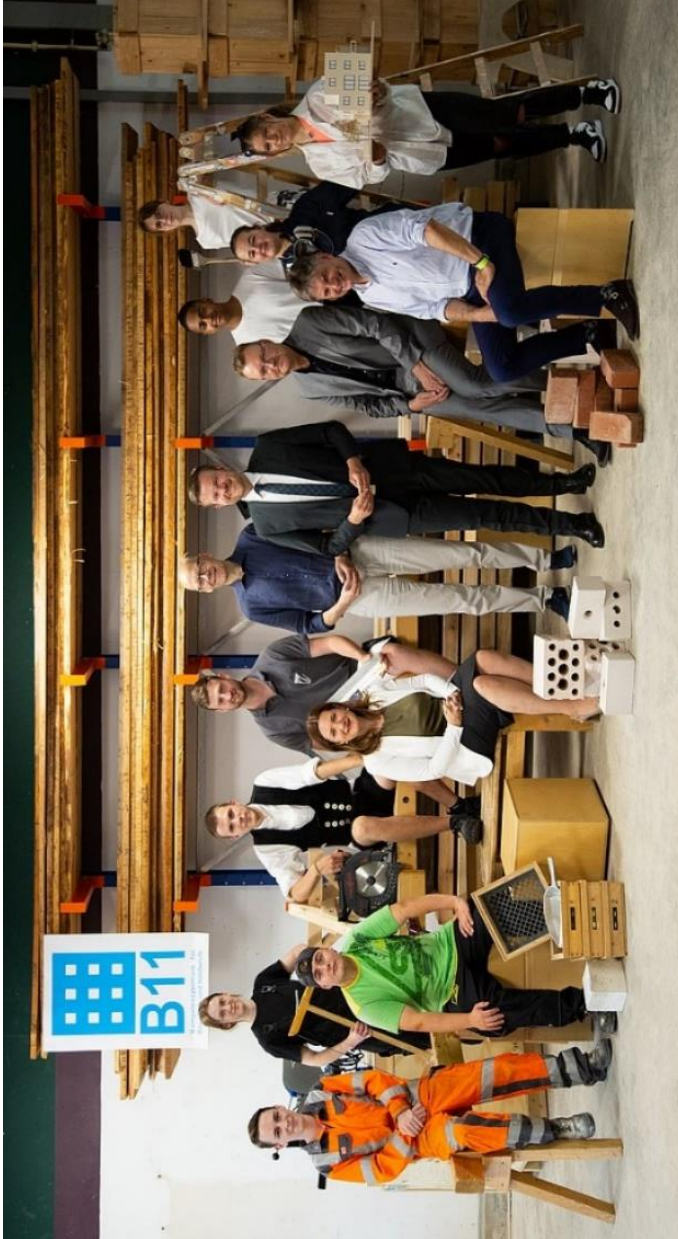
<sup>1</sup> vgl. dazu: Bundesagentur für Arbeit: Statistiken, Themen im Fokus, Fachkräftebedarf unter Fachkräftebedarf - Statistik der Bundesagentur für Arbeit (arbeitsagentur.de), Stand 19.05.2023

Gerade in der Region Nordbayern ist in den letzten Jahren ein zunehmender, nicht gedeckter Bedarf an Lehrkräften an beruflichen Schulen in der Fachrichtung Bautechnik zu verzeichnen. Offene Stellen können an vielen Berufsschulen und Fachschulen, auch hier in der Stadt Nürnberg, nicht besetzt werden. Der Lehramtsstudiengang Berufspädagogik in der Fachrichtung Bautechnik wird in Bayern derzeit nur an der Technischen Universität München und mit Schwerpunkt Holzbau an der TH Rosenheim angeboten. In Nordbayern fehlt aktuell noch ein gleichartiges Angebot.

Die Ohm und die FAU haben sich daher mit der Stadt Nürnberg zusammengetan und starten ab dem Wintersemester 2024/25 mit zwei aufeinander abgestimmten neuen Studiengängen zur Ausbildung der in ganz Nordbayern begehrten Lehrkräfte in der Fachrichtung Bautechnik. Das Bauingenieurwesen an der Ohm hat nicht nur einen exzellenten Ruf, sondern ist breit aufgestellt, von der Baustofftechnologie, der Baukonstruktion, der Bauinformatik, dem Stahl-, Holz- und Verbundbau, dem Baubetrieb/Projektmanagement bis hin zum Wasserbau. Schwerpunkte wie Hoch- und Tiefbautechnik sowie Ausbau- oder Vermessungstechnik, die gemäß den ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften in der Bautechnik von der KMK vorgesehen sind, lassen sich so sehr gut abbilden. Aus dieser Vielfalt an Möglichkeiten wurde zusammen mit regionalen Schulen ein bedarfsgerechtes Angebot für die fachliche Ausbildung in der Berufspädagogik mit der Fachrichtung Bautechnik zusammengestellt, und dies mit der vollen Unterstützung durch das Kultusministerium in Bayern. Das Besondere an der Entwicklung in Nürnberg ist, dass die Studierenden zusätzlich aus einem großen Angebot das für sie passende Zweitfach auswählen können.

Auf diese Weise wird zukünftigen Studierenden ein attraktives Studienangebot gemacht und gleichzeitig die breite Verwendbarkeit der Lehrkräfte an beruflichen Schulen sichergestellt.





Bildinformation „23-06-19\_Ohm\_Bautechnik.jpg“: Gemeinsam mit Schüler\*innen der Beruflichen Schule B11 stellten Ohm, FAU und Stadt Nürnberg ihr Vorhaben gemeinsamer Studiengänge zur Ausbildung von Berufsschullehrkräften in der Fachrichtung Bautechnik vor: Cornelia Trinkel, Referentin für Schule und Sport der Stadt Nürnberg, Ohm-Präsident Prof. Dr. Niels Oberbeck, Oberbürgermeister Marcus König, B11-Schulleiter Volker Kötting und FAU-Präsident Prof. Dr. Joachim Hornegger (von links). (Foto: Matthias Wiedmann)

Nürnberg's Oberbürgermeister Marcus König sagte: „Ich bin fest davon überzeugt, dass der Schlüssel zu einer starken Zukunft in der qualifizierten Ausbildung liegt. Mit der Einführung der beiden Studiengänge gehen die FAU und Ohm einen wichtigen Schritt, um dem Lehrermangel und den Bedürfnissen der Wirtschaft weit über die Grenzen von Nürnberg hinaus zu begegnen. So schaffen wir eine solide Basis für die Zukunft unserer Auszubildenden und stärken damit auch unsere Stadt als wirtschaftlichen Standort.“

Eingerichtet wird ein Bachelorstudiengang Ingenieurpädagogik an der Ohm, in den Lehrangebote der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und der allgemeinbildenden Fächer der FAU importiert werden. Außerdem wird der bereits vorhandene Masterstudiengang Berufspädagogik Technik der FAU um die Fachrichtung Bautechnik erweitert und ingenieurwissenschaftliche Lehrangebote der Ohm in den Masterstudiengang importiert. Der Start wird nach der Genehmigung im Herbst 2024 erfolgen.

Ohm-Präsident Prof. Dr. Niels Oberbeck sagt: „Im Bereich Bautechnik besteht ein großer Bedarf an Lehrkräften, wir freuen uns daher, dass wir unsere sehr gute Zusammenarbeit mit der FAU nutzen können, um ein gemeinsames Studienangebot aufzustellen.“

Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident der FAU, ergänzt: „Durch die Bündelung der Kompetenzen von FAU und Ohm in gemeinsamen Studienangeboten bauen wir die Kooperation beider Hochschulen weiter aus und setzen wichtige Impulse für die Region. Gleichzeitig stärken wir die Lehrkräftebildung an der FAU.“

Die Einrichtung der Bautechnik setzt in Nürnberg an der FAU eine längere Reihe von Entwicklungen des Studienangebots fort, etwa die Einrichtung der Fachrichtung Metalltechnik (2012), des Zweifachs Berufssprache Deutsch (2015), des Zweifachs Ethik (2019) und des Zweifachs Sonderpädagogik (2021). Die Ausbildung in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Nürnberg wird so ständig curricular dem sich wandelnden Bedarf an Personal für berufliche Schulen in Bayern angepasst.

*Quelle (Text und nachfolgendes Foto): <https://www.th-nuernberg.de/pressemitteilung/4972-neue-studiengaenge-fuer-berufsschullehrkraefte/>, abgerufen am 28.06.2023*



## DGUV-Wettbewerb

„Null stolpern, rutschen, stürzen“ – dies war das JWSL-Präventionsthema 2022/23 der DGUV.

Hierbei wurden – dieses Mal von der SMV – wieder fleißig Quizblätter in den Klassen verteilt und von vielen Schüler\*innen bearbeitet. Als Gewinn winkten Geldpreise, und das Losglück war auch einer Schülerin der Bauzeichnerklassen hold. Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn von 50 Euro!

Die BZG10, Grundklasse der Zimmerer, nahm sich derweil dem Kreativwettbewerb an. Hierbei sollte ein Beitrag erstellt werden, der sich damit beschäftigt, was man tun kann, um SRS-Unfälle (S= Stolpern, R= Rutschen, S= Stürzen) zu vermeiden. In Gruppen erarbeiteten die SuS Situationen, die in ihrem Beruf zu SRS-Unfällen führen können, und bauten - motiviert durch das Video „Staplerfahrer Klaus“ – überspitzte und dadurch humorvolle Sequenzen in ihr Drehbuch ein. Abgedreht, geschnitten, informierende Texte zwischen die Sequenzen eingefügt, all die Formblätter ausgefüllt, die es wegen der Wettbewerbsbedingungen und dem Datenschutz zu beachten gilt ... und dann hieß es warten ob des Urteils der Jury.

Knapp, sehr knapp würde ich sagen, hat die B11 heuer „nur“ den 2. Platz belegt. Aufgrund der Kreativität des Beitrags und der tollen Zusammenarbeit der ganzen Klasse sind die Zimmerer jedoch die Gewinner meines Herzens – herzlichen Glückwunsch zu verdienten 500 Euro, die an die Klassenkasse gehen.

Das Video geht übrigens viral 😊 Es ist veröffentlicht auf jwsl.de oder kann hier abgerufen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=hE6ikzIPTFI>



Nicole Winter

**Der ideale Startpunkt, um neue Ziele zu erreichen: jetzt!**

## **In Sachen Umwelt: Gemeinsam besser**

Können mehr als 16500 Studien irren? So viele Untersuchungen gab es in den letzten Jahrzehnten zum Thema Achtsamkeit, zwei Drittel davon allein in den vergangenen fünf Jahren. Die Sache scheint klar: Es lohnt sich, regelmäßig inne zu halten, sich bewusst aufs Jetzt und Hier zu konzentrieren. Und das nicht nur ein bisschen. So ist Achtsamkeit beispielsweise bei Angststörungen so wirksam wie Antidepressiva, mit einem entscheidenden Vorteil: Es gibt keine Nebenwirkung.

Aber auch wenn es uns seelisch eigentlich ganz gut geht, macht es Sinn, achtsame Auszeiten in unseren Kalender, in unserer Umwelt zu integrieren. Etwa wenn wir neue Ziele erreichen wollen: endlich mehr Bewegung, endlich etwas gesünder leben, vielleicht auch ein paar Pfunde loswerden, noch stärker die eigene Mitte finden. Der ideale Startpunkt, um solche Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen, ist jetzt. Die ideale Verbündete: unsere B11 Biodiversitätsstrategie unter dem Motto „Umwelt – Eat – Feel – Move“.

In unserem Beitrag in Sachen Umwelt Gemeinsam besser B11 2022 - 2023 finden sie köstliche Anregungen, die Lust am Thema Umwelt machen können. Als Geschenk dazu: den Bayerischen Biodiversitätspreis für unsere Schule.



Preisverleihung in Schloss Thun am 27.07.2022



Frau Trinkl besucht uns wegen der  
Verleihung des Bayerischen Biodiversitätspreis 2022, 26.09.2022

Um unsere Multiplikatorwirkung und den stark frequentierten Standort gut zu nutzen, setzen wir direkt bei uns vor Ort Umweltprojekte um: In diesem Jahr nehmen wir am Nürnberger KEiM (Keep Energy in Mind) - Programm, dem Energie- und Wassersparprogramm an Nürnberger Schulen teil. KEiM ist ein Kooperationsprogramm zwischen der Umweltstation Nürnberg (im Institut für Pädagogik und Schulpsychologie) und dem kommunalen Energiemanagement (im Hochbauamt (KEiM)).

Die Schüler\*innen werden dazu angehalten, auch selbst beim Energiesparen und dem sinnvollen Einsatz von Energie in Form von Licht und Heizung mitzuhelfen. Während der Weiterverfolgung unserer B11-Biodiversitätsstrategie in den letzten Jahren hat sich ein breites Netzwerk an Unterstützer\*innen und Mitstreiter\*innen gebildet. Wir arbeiten unter anderem eng mit der Regierung von Mittelfranken im Rahmen des Bayerischen Biodiversitätsprojektes, der Stadt Nürnberg und dem Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR), dem Stadtverband Nürnberg der Kleingärtner e.V., dem Landesbund für Vogelschutz, Naturschutzbund Deutschland - NABU, dem Airport Nürnberg, Holz von Hier, Nachhaltiges Bauen, Treffen der KEiM Beauftragten, Treffen der bayerischen Umweltbeauftragten, BNE – Beratungsnetzwerk in Bayern, und fachlich versierten Biologen zusammen. Als Schule wollen wir bei jedem Jahrgang wieder unsere Multiplikator Wirkung nutzen und bei Exkursionen – gerne auf gelungene Umweltprojekte aus den vergangenen Jahren – interdisziplinär mit der Natur „auf Tuchfühlung“ gehen.



Exkursion in das Gelände im Schmausenbuck von Holz- und Bautechnikklassen, 22.09.2022



BNE-Führung für Studierende an unserer Schule, 08.11.2022



Trotz aller Schwierigkeiten rund um das Thema Umwelt, stellen wir fest, es lohnt sich nachhaltige Entwicklungsziele ernst zu nehmen und sich mit ihrer Gestaltung zu befassen – seien die Bausteine auch noch so klein. Entwicklung und Umwelt gehören untrennbar zusammen. Uns ist es im Lauf der letzten Jahre immer mehr zum Bedürfnis geworden, eine Beständigkeit in der Umweltbildung unserer Schüler\*innen zu haben. Viele berichten noch heute von dem einprägsamen Erlebnis z.B. einer Exkursion.

Sich dabei die Wichtigkeit des gelebten Umweltschutzes wieder in Erinnerung zu rufen und an die Kinder weiter zu geben, das ist ein Teil „gelebter“ Nachhaltigkeit. Als Anerkennung unserer beständigen Anstrengungen um den Erhalt der Biodiversität in unserer Stadt und die nachhaltige Umweltbildung unserer Schüler\*innen – heranwachsender junger Menschen, die entscheidende Weichen für die Zukunft unserer Umwelt stellen können.

*Steffen Ketzl, Umweltbeauftragter*



## Besuch auf vier Pfoten an der Jahresabschlussfeier

Ganz nach alter Tradition konnte dieses Schuljahr endlich wieder am letzten Schultag vor Weihnachten eine Jahresabschlussfeier stattfinden, ohne lästige Einschränkungen oder Verbote. Trotzdem wurden die Vorbereitungen immer noch begleitet von der Angst mancher Schülerinnen und Schüler vor Ansteckung oder Weitergabe des Corona Virus, diese Pandemie hat bei vielen doch tiefe Spuren hinterlassen. Aber insgesamt war die Vorfreude groß, und es sollte auch in diesem Jahr wieder neben Spiel, Spaß und Leckereien eine Spendenaktion für einen guten Zweck geben, ganz im Sinne des christlichen Gedankens. Es wurden Vorschläge in den Klassen gesammelt und letztendlich fiel die demokratische Wahl auf das Tierheim Nürnberg. Die Entscheidung, diesmal das Tierwohl zu unterstützen war nicht ganz unumstritten, doch gewählt war gewählt.

Am 23. Dezember fand dann im 2. Stock wieder ein reges Treiben statt, alle anwesenden Vollzeit- und Blockklassen hatten verlockende Angebote zum Basteln, Knobeln, Ausprobieren, Wetteifern, zur Geschicklichkeit, Schnelligkeit oder zum Essen und Trinken vorbereitet (siehe Seite 146). Frau Schnabel und Frau Hegewald vom Tierheim Nürnberg staunten nicht schlecht bei ihrem Besuch über die vielen lustigen Ideen der Klassen und ließen sich schnell anstecken von der ausgelassenen Stimmung der Schülerinnen und Schüler. Die beiden festangestellten Mitarbeiterinnen des Tierheims wurden von Maylo, einem großen schwarzen Labradormischling, auf ihrem Rundgang durch die zahlreichen Klassenzimmer begleitet, zur großen Freude aller Hundeliebhaber. Maylo sorgte schnell für große Aufmerksamkeit bei den Schülerinnen und Schüler und weckte ihr Interesse, sodass es erfreulicherweise zu vielen informativen Gesprächen mit den sympathischen Tierheimmitarbeiterinnen kam.

Durch die rege Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an diesem Tag konnte die SMV am Ende der Jahresabschlussfeier Frau Schnabel die stolze Summe von 1000,07 Euro offiziell überreichen. Die Freude der beiden Tierliebhaberinnen war unbeschreiblich, denn mit einer so großen Summe hatten sie nicht gerechnet. So war für das Tierheim Nürnberg auf jeden Fall schon vor Heiligabend eine große Bescherung.

*Milva Krüger, Verbindungslehrerin KHT*



## Personalausflug Opernhaus

Jedes Jahr aufs Neue stellt sich der Personalrat die spannende Frage:  
Was machen wir heuer am Personalausflug?

Das Ziel darf nicht zu weit weg sein, zu kurz ist auch doof. Gibt es einen Bezug zu einer Bauberufsschule? Muss es überhaupt einen Bezug zu einer Bauberufsschule geben? Funktioniert das Ziel bei jedem Wetter? Wollen wir nicht mal länger wegfahren? Berlin war doch toll! Wann ist Unterrichtsschluss? Was ist mit den Heimschülern? Hat jemand Prüfung? Der Dings hat doch gesagt, da gibt's ne interessante Baustelle! Reicht unser Maigeld für die Kosten? Nein, man kann sich das Maigeld nicht auszahlen lassen! Hat jetzt schon jeder das Deutschlandticket? Muss man weit laufen? Machen wir eine Formsabfrage, wer teilnimmt? Das checkt doch wieder nur die Hälfte! Legen wir einen Zettel ins Fach? Echt jetzt, das ist voll oldschool! Also doch per Outlook. Das checkt doch wieder nur die Hälfte! Wir dürfen die Pensionisten nicht vergessen! Hat jemand die Adressen parat? Müssen die Pensionisten alles selbst zahlen? Machen wirs am Donnerstag? Immer Donnerstag! Machen wirs am Freitag? Da kommt doch keiner! Na dann am Mittwoch! Da haben doch ganz viele keinen Unterricht! Also dann Montag oder Dienstag! Des hammer ja noch nie gemacht!

Gibt's ein Lokal in der Nähe? War da schon mal jemand? Schmeckt das Essen? Sind die Portionen groß genug? Wie ist die Verkehrsanbindung? Ab wann gibt's warme Küche? Wie sind die Preise? Gibt's dort vegetarische Gerichte? Passen dort 50 Leute rein? Es kommen doch eh nur die üblichen 35! Aber wenn nicht? Haben sich schon alle zurückgemeldet?

Und dann kam, wie immer, das Licht am Ende des Tunnels!  
Die Schwester vom Müllers Fritz ist Architektin und betreut den Umbau am Opernhaus und könnte uns ein wenig hinter die Kulissen des Staatstheaters blicken lassen. Bingo! Das wird gemacht!

Und was soll man sagen? Es war ein wunderbarer Personalausflug, mit hochinteressanten Informationen! Katharina Müller führte uns dorthin, wo das normale Kulturpublikum keinen Zutritt hat.





Wir sind dem Opernhaus aufs Dach gestiegen und haben sogar noch letzte Kriegsspuren zu sehen bekommen.

Wir waren im Kostümfundus und durften die riesigen Dimensionen der Kulissen bestaunen.

Wir standen in schwindelnder Höhe auf einem Steg über der Bühne, so dass es manchem der KuKs ein wenig gegruselt hat.

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich freue mich schon jetzt aufs nächste Mal!

*Bernd Weller*



## Schulband – The B11's

Coronapause vorbei! – Wir bringen die Band wieder zusammen!

So unsere Idee Anfang des Schuljahres. Nur der Betriebsdienst hatte uns verboten, in unserem bisherigen Proberaum zu proben, aus B(r)andschutzgründen (nur ein Fluchtweg). Sogar der Strom war bereits abgestellt. Also erstmal nix mit Rock'n'Roll!



Nach längeren Verhandlungen bekamen wir die Erlaubnis, uns im großen B11-Keller ein Abteil für die Band zu schaffen. Problem: dieser Keller ist vollgestellt mit riesigen Kisten und sonstigem Gerümpel. Also fleißige Schüler der BVJ- und BFSF-Klassen engagieren und ran ans Werk.

War das geschafft, konnten wir endlich mit unserem neuen Drummer, Jadranko Volarevic, loslegen.

Dann Schock! Bandleader und Gitarrist Stephan Falter verletzte sich am Fuß und fiel mehrere Wochen aus. Der Auftritt beim Projekttag war ernsthaft in Gefahr.

„Dann ziehen wir's eben zu dritt durch, notfalls!“ lautete unsere Entscheidung.

Zum Glück konnten wir spontan noch Gaststars am Gesang einspannen: Bernd Weller und Daniel Noe. Letzterer, der sehr viele Klassen in

Katholischer Religionslehre unterrichtet, sorgte am Projekttag für johlenden Applaus bei seiner Darbietung von „Killing in the Name“.



Uns war es eine Ehre und Freude ein bisschen Garagenband-Feeling (Zitat Schulleiter) beizusteuern und werden auch im nächsten Schuljahr wieder angreifen!

*Robert Schultheis*

## Sonne, Wolke ... Sprachbaden für eine berufliche Kompetenz- sowie Persönlichkeitsentwicklung

### ***Zielformulierung Abt. Ausbau:***

- Wir erarbeiten im Berufsteam abgestimmte, sprachlich vielfältige und kognitiv anregende Sprech-/Sprachsituationen.
- Wir erproben diese Lernsituationen im Unterricht und bewerten deren Wirksamkeit. Wir orientieren uns dabei am Konzept der berufsbezogenen Sprachförderung/-entwicklung.

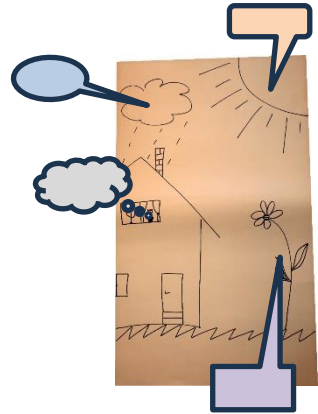
Wieder einmal stand in diesem Jahr Sprachbildung und -förderung im Zentrum unserer Unterrichtsentwicklung. Somit zielte unsere Jahreszielarbeit darauf ab, didaktische Settings bzw. situative Anforderungen zu modellieren und Lernmaterialien zu erarbeiten, zu erproben und zu evaluieren. Die didaktischen Settings sollen dabei den berufsspezifischen Kompetenzerwerb mit der Sprachentwicklung verknüpfen.

Der Spracherwerb der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist beim Eintritt in die Berufsschule noch nicht abgeschlossen. Auch, wenn die wesentlichen sprachlichen Meilensteine (Sprachniveau) in diesem Alter bereits gelegt sind und sich das Tempo der Entwicklung in dieser Lebensphase bereits reduziert hat, gilt es, sowohl die rezeptiven als auch expressiven sprachlichen Fähigkeiten auszuweiten. Ein linguistisch wohlgeformter Satz und ein Vermeiden von Ambiguität bei der Sprachproduktion sind für die Schülerinnen und Schüler oftmals belastende Wünsche der Lehrer und mehr Herausforderung statt Selbstverständlichkeit.

Bei der Gestaltung einer bedarfsorientierten Kompetenzentwicklung und Sprachbildung erhöhen unterschiedlichen Heterogenitätsdimension (die Welt in Klassenzimmer und Werkstatt!) die Herausforderung und Komplexität für die Lehrerteams. Bildungsbiografien ohne Schulabschluss bis zu Universitätsabschluss, Deutsch als Fremdsprache und sprachlich-kulturelle Varianzen der Lebensläufe erfordern einen täglichen Spagat und verhindern bisweilen die angestrebte Passung. Die Möglichkeit zum zeitweiligen Teamteaching erleichtert es, eine Passung zwischen individuellen Lernvoraussetzungen und konkreten, situativen Anforderungen herzustellen. Durch die gegebene berufsschulische

Nettolernzeit wachsen die Sprachbäume jedoch nicht schnell in den Himmel.

Mit individueller Grundlagenarbeit und berufsbezogener Diskussion suchen wir stetig nach Anknüpfungspunkten zur integrierten und additiven Entwicklung der unterschiedlichen Sprachebenen bzw. Sprachkomponenten. Lust auf, Freude an Sprache und der Immersionsansatz in sprachlich reichhaltigen Lernsituationen sind dabei die Basis für eine individuelle Entwicklung.



### **Leitgedanke/Herangehensweise für einen situativen Ansatz mit durchgängiger Sprachbildung als Unterrichtsprinzip**

- Berufsspezifische Überlegungen, die sich auf den Zusammenhang von Sprache und beruflicher Handlungsfähigkeit konzentrieren
- Sprachliche Strukturen und Hürden bzw. Anforderungen der Handlungssituation identifizieren
- Nachdenken über authentische Gelegenheiten zum Transfer (codieren-decodieren) von beruflichen Sachverhalten in verschiedene Darstellungsformen z.B. gegenständliche/handelnde, bildliche/zeichnerische, sprachliche, symbolische
- Scaffolding: Notwendigkeiten der situativen Anforderung identifizieren und ausgestalten

### **Skizzierung/Auswahl von Berufsteam Ansätze z.B.:**

- „Bildhafte Vorstellung versprachlichen“ Sonne, Wolke ... Wie beschreibe ich so, dass jemand das nur von mir Gesehene grafisch duplizieren/erzeugen kann (Ein sehr einfacher, niedrigschwelliger Start in eine eindeutig mündliche Sprachproduktion)?
- „Kann ein Sehender blind sein?“ Bewusstes Beobachten bzw. Auf-der-Lauer-Sein, um fruchtbare Gelegenheiten zur Sprachentwicklung spontan beim Schopf zu packen
- „Erklär es mir!“ Mündliche Weitergabe von Arbeitsprozesswissen





- „Vorwärts und rückwärts agieren!“ Was soll ich tun, wenn ein bestimmter Operator in der Aufgabenstellung erscheint? Für einen gegebenen Operator eine passende Aufgabenstellung formulieren,
- „Anfangen Sätze fortführen“ Welches Wissen ist mit diesem Satzanfang intendiert? Wie kann ich auf Basis meines Wissens einen passenden und vollständigen Satz bilden?
- „Glossar erstellen“ Welche Begriffe charakterisieren das Themengebiet? Welche Bedeutung haben diese Begriffe innerhalb dieses Fachgebiets?
- „Begriffe und ihre Beziehungen“ Maus und Käse, Besteck und Wangentreppe ... Welche Relation besteht zwischen Begriffen eines Themengebiets?
- „Maschinenkundliches Wissen erarbeiten und weitergeben“ Was sagt mir die Betriebsanleitung? Wie kann ich zentrale Aspekte identifizieren und tradieren?
- „Beschreiben, nicht analysieren“ Bau-Schadensausmaß wahrnehmen und in Worte kleiden
- „Funktionsprinzipien baulicher Konfigurationen explanieren und ein Audiofile produzieren“ Welches Bauprodukt befindet sich wo, warum und wozu?
- „So habe ich es erlebt“ Didaktische Settings und persönliche Erfahrung im Schuljahr für den B11-Jahresbericht textlich darstellen.
- ... Fortsetzung folgt!



Trotz allem intensiven Ringen um unser Unterrichtsqualität gibt es in den Tiefen der didaktischen Jahresplanung auch zukünftig immer wieder hier und dort Optimierungsmöglichkeiten. Eine offensichtliche Herausforderung ist weiterhin die konsistente Verbindung der sprachlichen Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch mit der Berufsspezifisch, Lernfeldintegrierten, insbesondere wenn die Lehrkräfte im Fach Deutsch in unterschiedlichen Berufen agieren.

Grundsätzlich müssen wir unsere Bildungsangebote weiterhin so gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler diese für sich als gewinnbringend, wertvoll und wertschätzend erleben.

*Rainer Witt*

## Der Sohlenbock

Unsere Planungen beim Sohlenbock

Zuerst erstellten wir nach Angaben in einem Text eine maßstäbliche Bleistiftzeichnung in allen zwei Ansichten und als Grundriss. Wir haben alles in Normschrift beschriftet und vorschriftsmäßig bemaßt. Danach wurde ein digitaler Plan des Bockes mit unserer Zimmereissoftware gezeichnet. Mit Bleistift zeichneter wir eine Isometrie des Pfostens, um den Wechsel der Zapfenrichtung zu verstehen. Der digitale Plan enthält eine isometrische Darstellung des gesamten Werkstückes.

Die Ausarbeitung beim Sohlenbock

Bei diesem Werkstück sollten wir ohne fremde Hilfe arbeiten, es war unsere erste Arbeitsprobe. Ich habe zuerst die Pfosten, den Holm und die Füße angerissen, dann mit Hilfe einer Schitter- und Stoßsäge, eines Stemmeisens und eines Holzhammers alles ausgearbeitet. Die Abschnitte konnte ich mit einer Formatkreissäge abschneiden. Die Zapfenverbindungen wurden mit Hilfe von Keilen befestigt. Die oberen Ecken der Füße durfte ich in einem 45° Winkel mit der Formatkreissäge abtrennen. Zuletzt ist am Boden der Füße eine Ausklinkung entstanden, welche mit dem Stemmeisen und dem Holzhammer ausgearbeitet wurde. So kann der Bock sicher stehen und wackelt nicht. So hat mir die Arbeit am Sohlenbock gefallen

Die Handzeichnung mit Bleistift zu erstellen hat mir sehr gefallen, die digitale Bearbeitung war nicht gleich etwas für mich, allerdings schaffte ich das dann auch. Die Ausarbeitung des Bockes war ziemlich simpel, da wir mit der Säge und dem Stemmeisen schon viel geübt hatten. Daher wurde ich auch recht schnell fertig. Außerdem habe ich durch dieses Projekt gelernt, wie man verkeilt. Des Weiteren konnte ich meine Sicherheit an den Standmaschinen verbessern. Für mich war das Projekt Sohlenbock ein sehr interessantes und spaßiges Projekt.



Leon Eckersberger, BZG10

## Fachwerkwände

Zu Beginn starteten wir mit viel Euphorie in die Planungsphase unserer Fachwerkwände. Schnell mussten wir feststellen, dass dieses Projekt anspruchsvoller ist als gedacht. Anstatt die Lust zu verlieren, zeichnen wir Plan um Plan, Ansicht um Ansicht, und diskutierten teilweise über eine halbe Stunde, um ein einziges Detail zu klären. Hierbei ist nicht zu vergessen, dass die Pläne nicht nur per Hand, sondern auch auf dem Computer in Sema gezeichnet wurden. Spätestens hier ist uns klar geworden, dass wir noch lange nicht mit der Planung fertig sind. Hier fehlte ein Maß, bzw. dies oder jenes war noch unklar. Trotzdem arbeiteten wir zielstrebig weiter und schlossen wenig später die Phase der Planung mit den endgültigen Ausführungszeichnungen im Maßstab 1:10 ab.

Nun musste es natürlich irgendwann mit der Ausführung unserer Pläne weitergehen. Wieder dachten wir alle „Jawoll, jetzt kann es voll losgehen, schließlich haben wir ja alle den Maschinenkurs gemacht!“. Diese Rechnung machten wir aber ohne unsere Meister. Denn was wir noch nicht bedacht hatten, war, wie wir unsere Wände bzw. die verschiedenen Hölzer der Wände anreißen werden. Stichwort Maßlatten. Aber diese Bremsung unseres Arbeitselans hielt nicht lange an. Denn keine Woche später hatten die ersten Gruppen bereits den Kettenstemmer und die Handkreissägen in der Hand. Somit waren die Schwelle, das Rähm und die Pfosten recht schnell fertig. Anschließend legten wir die Riegel und Streben auf und fertigten auch diese an. Nach einigen Kontrollen und mehrmaligem Zusammenlegen waren wir nach einigen anstrengenden Praxistagen recht schnell mit unseren Wänden fertig.

Abschließend mein Fazit: Nun, das BGJ-Zimmerer kann an manchen Stellen schon etwas sehr theoretisch sein. Zum Beispiel die sicherheitstechnischen Einweisungen der Maschinen oder die langen Theorie-Tage. Aber als wir dann hörten, dass wir ein Fachwerkhaus mit den Maßen 2,40 Meter auf 3,20 Meter bauen, freuten wir uns sehr, besonders als dann endlich die Fertigung in der Werkstatt begann. Also ich finde dieses Projekt sehr gut, da man von Anfang der Planungen bis zum Aufstellen dabei ist und am Ende das Ergebnis vor Augen hat und weiß, DAS haben wir als Team gebaut.

*Johann Stollner, BZG10*





## Der Rahmenhocker

Die Planung des Rahmenhockers hat zu Beginn des Schuljahres relativ viel Zeit in Anspruch genommen. Was aber auch wieder ein Vorteil war, da dadurch ein besseres Bild des Endprodukts entstand. Angefangen hat es, dass unser Klassenlehrer Herr Hauter uns anhand eines Vorgabentextes und eines zerlegbaren Modells (M=1:2) erkunden ließ, wie der Rahmenhocker schlussendlich aussehen sollte. Durch das Modell konnten wir sehen, dass die Ecken mit Scherzapfen geplant sind, und wie die Kopfbänder später eingesetzt werden sollen. Diese sind für die Aussteifung des Rahmenhockers zuständig. Das in der Mitte liegende Andreaskreuz dient als Verzierung und als Stabilisierung in Längsrichtung. Beide Elemente (Kopfbänder, Andreaskreuz) müssen an den Zapfen gestirnt werden, damit der ausgeübte Druck an der Zapfenlochwand aufgenommen werden kann. Das Andreaskreuz wird mit einem Schwalbenschwanzkamm eingesetzt und so mit den beiden Querrahmen zimmermannsmäßig verbunden.



Bevor es mit der Zeichnung losging, haben wir noch ein Arbeitsblatt bekommen, auf dem eine zeichnerische Darstellung war, bei der dann noch weitere Maße herausgelesen werden sollten. Anschließend wurde nochmal alles besprochen, und wir konnten zum Zeichnen übergehen. Die erste Zeichnung war das Rahmenelement mit den Kopfbändern, in einer Seiten-/ Vorderansicht und Draufsicht. Die zweite - und für mich etwas schwerere - war das Andreaskreuz. Es wurden wieder die drei Ansichten gezeichnet, doch dazu kam noch eine Umkantung einer Andreaskreuzstrebe dazu. Nachdem beide Zeichnungen fertig waren, wurden Sie von Herr Hauter noch einmal überprüft, und wir konnten zur Zimmerei-Software übergehen. Dort haben wir dann den Rahmenhocker eingegeben und in 3D dargestellt. Und schon ging's los mit dem Bauen!



Wir bekamen in der Zimmereiwerkstatt von Herr Müller und Herr Schratz unbearbeitete Hölzer, welche wir dann selber auf Länge geschnitten und abgerichtet haben. Vor Beginn der Arbeit haben wir dann noch einmal alles gründlich besprochen und Zapfenloch /

Schwalbenschwanz-

verbindungen geübt. Zuerst wurde der Rahmen hergestellt. Dafür haben wir unsere Hölzer angerissen mit den Verbindungen und Zapfenlöchern, welche dann noch, wenn nötig, korrigiert wurden. Die Ausarbeitung des Rahmens verlief recht schnell, da ein Großteil „nur“ zu sägen war. Es wurde in Zweierteams gearbeitet. Das heißt, dass pro Schüler ein Rahmen gemacht wurde. Nachdem alles fertig verarbeitet war, wurden die Rahmen nochmal rechtwinklig ausgerichtet und überprüft. Damit es sich nicht mehr verschieben kann, wurden die beiden Rahmen der jeweiligen Teams mit Holzdübeln an den Ecken befestigt. Danach konnte auch schon die Herstellung des Andreaskreuzes beginnen. Dafür haben wir auch noch einen Aufriss im Maßstab 1:1 gefertigt, um die Hölzer auflegen und anreißen zu können. Der Bau des Andreaskreuzes verlief recht schnell, da jetzt jeweils zwei Leute an derselben Sache gearbeitet haben. Das schwerste waren die Feinarbeiten hinterher, damit Schwalbenschwanzkamm und Schwalbenschwanzblatt „perfekt“ passten.

Später wurde das Andreaskreuz auch wieder mit Holzdübeln befestigt und an den Rahmen eingesetzt. Nun fehlte nur noch der Belag, aber bevor damit angefangen werden konnte, haben wir noch Hobelübungen gemacht, denn wir sollten die Bretter selbst per Hand hobeln. Was sich jetzt erst gemein anhört, war aber eine tolle Lernerfahrung, da wir nicht nur eine Holzsorte gehobelt haben, sondern viele verschiedene. Unter anderem Fichte, Lärche, Buche, Kiefer usw... Das tolle daran war zu sehen, wie unterschiedlich Holz sich doch verhält, und dass es Hölzer gibt, die zwar weich sind und sehr geeignet fürs Schrauben oder Sägen, aber zum Hobeln eher schwieriger waren.





Außerdem haben wir jetzt eine schöne bunte Auswahl an Belaghölzern auf dem Hocker. Ein tolles Endprodukt.

Meine Erfahrung: Ich habe die Planungsphase deutlich komplizierter gefunden, da ich die Vorstellungskraft, wie es aussehen, sollte noch nicht so gut beherrschte. Die Zeichnung der 3-Tafel-Projektion des Andreaskreuzes war mit einer der kompliziertesten Sachen. Mittlerweile fällt mir das deutlich einfacher. Die Praxis jedoch hat mir bei diesem Projekt sehr viel Spaß gemacht, auch wenn ich ab und zu kurz vorm Verzweifeln mit meinem Teampartner war. Dadurch, dass wir in Zweierteams gearbeitet hatten, wurde die Klasse auch nochmal enger zusammengeschweißt. Es gab natürlich ein paar Komplikationen, doch diese konnten alle gemeinsam überwunden werden.

*Helena Abel, BZG10*

## Lernsituation moderner Holzbau

Wir haben zum Thema moderner Holzbau ein kleines Modellhäuschen als Holzrahmenbau im Maßstab 1:20 geplant und anschließend gebaut. Zuerst zeichnete jeder in der zugeordneten Wandgruppe die Längs- und Querwände. Anschließend haben wir die beiden Giebel und den Kniestock besprochen und gezeichnet sowie die entsprechende Bemaßung ergänzt.

Nachdem wir die Zeichnungen nochmal besprochen und verglichen haben, fingen wir an, die Modelhölzer durch Auflegen auf die maßstäblichen Zeichnungen auf die richtige Länge zu schneiden. Danach wurden die Wandhölzer auf eine Platte gelegt, die wir mit zwei rechtwinkligen Hölzern versahen. So konnten wir Schwelle, Rähm und Ständer optimal zusammenkleben. Anschließend wurden die Wand- und Giebelelemente noch einmal überprüft und der rechte Winkel kontrolliert. Nachdem alle Wände gebaut waren, wurden sie auf die Bodenplatte mit Montageschwelle geklebt. Danach wurde die Balkenlage, der Kniestock und der Giebel aufgesetzt. Zuletzt richteten wir noch die Sparren auf die First- und Fußfette auf.

Somit lernten wir an dem Modellhaus, welche Schritte beim Abbinden im Holzrahmenbau nötig sind. Wärmeschutz, Feuchteschutz und Schallschutz haben wir dann auch an diesem Haus besprochen.



Auf dem Foto sieht man, dass wir über unsere Modellhäuser recht stolz sind.

März Flierl, BZG10

## Zimmerer beim Strohballenhausseminar mit Experten

Im Rahmen des Themas „Nachhaltiges Bauen und Dämmen“ haben wir Zimmerer am 17. und 18. November 2022 an einem Strohballenhausseminar des Norddeutschen Zentrums für Nachhaltiges Bauen an der B11 teilgenommen. Zu Beginn haben wir erst ein paar grundlegende Fragen in unserem Seminarraum zum Klimaschutz geklärt, uns in das Thema hineingedacht und bekamen auch einige große Strohballenhaus-Projekte vorgestellt.



Daraufhin sind wir tiefer in die Materie eingestiegen und haben uns mit den gängigsten Dämmstoffen und deren Klimabilanz auseinandergesetzt. Dabei gab es einige interessante Erkenntnisse, z.B. dass auch Holzfaserdämmstoffe nicht einfach immer biologisch abbaubar sind. Zusätzlich zum Dämmen mit Stroh und den ökologischen Vorteilen der Strohballenbauweise haben wir uns auch mit dem Lehmputz bei Strohwänden beschäftigt. Wir haben den Lehm mit ein paar praktischen Erfahrungen untersucht und festgestellt, welcher Lehm mit wie viel Sandanteil am besten als Putz geeignet ist.

Als das entschieden war, ging es gleich an den Modellen auf dem mitgebrachten „Truck“ mit dem Dämmen los. Wir haben uns in zwei Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe hat ein Gefach mit jeweils 6 Strohballen bestückt. Wir haben erst mal selbst einen möglichst effektiven Weg, die Strohballen in das Gefach einzubringen, gesucht. Dabei gab es natürlich ein paar Komplikationen, aber am Ende haben wir es mit vereinten Kräften geschafft.



Als die Gefache dann standen, ging es mit einer Riesensauerei weiter, denn der Lehm wird per Hand auf das Stroh aufgetragen. Nachdem sich jeder mal dreckig machen musste, haben wir zusammen wieder alles verstaut und sind nochmal zu einer kleinen Runde nach drinnen gegangen, wo wir uns noch über diverse andere mehr oder weniger gängige Dämmstoffe und Taktiken (Greenwashing) der Produzenten unterhalten haben, einen Dämmstoff trotz einer katastrophalen Klimabilanz so umweltfreundlich wie möglich aussehen zu lassen.



Zum Abschluss haben wir dann Luisa, die sich seit Jahren mit dem Thema Strohballenbau beschäftigt, noch interviewt. Dieses Gespräch haben wir natürlich aufgenommen und es wird hier nun exklusiv veröffentlicht.

Wir fragen Mitorganisatorin Luisa Schnarrenberger, eine ehemalige B11-Zimmerin und inzwischen Bauingenieurin:

*Woher kommt die Idee, mit Strohballen Häuser zu bauen? Gibt es die schon lange?*

Ja. In der Menschheitsgeschichte wurde schon früh mit Stroh, Gras oder Reed (=Schilfrohr) gebaut. Um 1900 rum wurde die Ballenpresse erfunden, damit konnte man aus dem stark verdichten Stroh quaderförmige Ballen herstellen. Die wurden wie Steine aufeinandergestapelt und darauf das Dach gesetzt. Wir sind gerade auf der Suche nach ökologischen Alternativen zum Bauen mit Stahlbeton. Da ist das Bauen mit Stroh wieder ins Gedächtnis gekommen, es wird viel geforscht und experimentiert. Mittlerweile gibt es auch in Bayern einige große Bauprojekte, wo Strohballen eingebaut werden. Das ist eigentlich eine relativ einfache Art des Bauens.

*Du hast den ökologischen Aspekt erwähnt, wieso ausgerechnet Stroh? Da denkt man vielleicht eher Einstreu...*

Stroh ist eigentlich ein Abfallprodukt aus der Landwirtschaft, denn es wird ja nur das Getreide benötigt. Die Halme haben gar keine richtige Verwendung. Ein Teil davon wird untergepflügt oder als Einstreu verwendet. Aber wir haben eine große Menge, die schon in Quaderform auf dem Feld liegt und im Grunde Müll ist. Wir nehmen ihn, packen ihn in einen Holzrahmen und können ein Haus damit dämmen. Es wird gar keine zusätzliche Energie benötigt um das Stroh herzustellen, das ist sehr nachhaltig.

*Wenn man Stroh hört, denkt man vielleicht nicht an was Dauerhaftes. Hat ein Strohballenhaus denn die gleiche Beständigkeit wie ein „normales“ Haus?*

Auf jeden Fall. Man muss ein paar grundsätzliche Regeln beim Bauen beachten, etwa den konstruktiven Holzschutz. Das heißt z.B., man muss



einen Spritzwasserschutz und einen großen Dachüberstand einplanen. Also grundlegende Maßnahmen, die wir immer und überall beim Bauen haben, egal mit welchen Baustoffen wir arbeiten. Das Stroh wird von außen mit einem Lehm- oder einem Kalkputz geschützt, dann funktioniert das Haus ganz normal wie ein herkömmliches Haus. Es gibt sogar Strohballenhäuser, die 1913 gebaut wurden, also vor gut hundert Jahren. Da wurden vor kurzem Teile der Wände geöffnet und das Stroh darin war wirklich noch goldgelb, da war nix verschimmelt, keine Feuchtigkeit drin. Also, wenn es richtig verbaut wird, dann hat es eine wahnsinnig hohe Dauerhaftigkeit.

*Mit Stroh wird also gedämmt. Wie ist denn die Energieeffizienz dabei, oder muss man dann extrem viel mehr Stroh verwenden als z.B. Styropor oder Mineralwolle?*

Stroh ist ein sehr effektiver Dämmstoff. Wir sind durch die Ballengröße etwas festgelegt bei der Wanddicke, die ist in der Regel 36 cm beträgt. Aber wir haben einen ziemlich guten Dämmwert, der vergleichbar ist mit einer klassischen Zellulosedämmung aus dem Holzrahmenbau. Im Strohballenbau sind wir im Passivhausstandard, also es ist ein sehr sehr guter Dämmstandard. Je besser ein Gebäude gedämmt ist, desto weniger Energie braucht man zum Heizen. Das bedeutet auch einen geringeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

*Wie werden Schädlinge ferngehalten oder Schimmel verhindert?*

Schädlinge ziehen in der Regel gar nicht erst ein. Erstens bietet das Stroh selber keine Nährstoffe. Das Korn wurde vorher schon getrennt, die finden da nix zu fressen. Zweitens sind die Ballen hochverdichtet, da können sich die Tiere nicht gut eingraben. Und das Stroh ist gekapselt, also wir haben innenseitig Lehmputz und außen einen Kalkputz. Wenn das sauber verarbeitet ist, gibt's keine Möglichkeiten, keine Löcher, wo Insekten reinkommen. Um Schimmel zu verhindern, müssen grundsätzliche Baustandards eingehalten werden: natürlich müssen die Wände gegen Feuchtigkeit geschützt werden, wie jeder Baustoff auf der Baustelle.

*Hat der Lehmputz auch etwas mit dem Brandschutz zu tun? Stroh brennt ja ziemlich gut.*

Stimmt, Strohhalme brennen gut. Aber weil wir einen komprimierten Ballen haben, ist sehr wenig Sauerstoff zwischen dem Stroh. Deshalb brennt ein Strohballen nicht wirklich, er kokelt eher. Außerdem wird der Ballen nicht oberflächlich offen verbaut, sondern durch die Lehmschicht geschützt. Baustoffe werden in Feuerwiderstandsklassen eingeteilt: mit Lehm erreichen wir F30, mit einem Kalkputz noch höhere Standards bis F90. Das bedeutet, dass die Wand in Versuchen nach 30 bzw. 90 Minuten Branddauer noch stabil ist.

*Wie verbreitet sind Strohballenhäuser inzwischen? Gibt es in Deutschland normale Häuser, die mit Stroh gebaut sind? Wie nachgefragt ist dieser Baustoff?*

Es gibt schon einige Strohballenhäuser in Deutschland, aber es ist schwer, Zahlen zu nennen. Der Fachverband Strohballenbau schätzt, dass bisher etwa 1500 Strohballenhäuser gebaut wurden, und es kommen momentan recht viele dazu. (Anm.: Damit wird in den letzten Jahren vermehrt gebaut.) Ich finde es wichtig, dass wir mehr Menschen darüber informieren, wie einfach es ist, mit Stroh zu bauen. Und dass Richtlinien, die wir fürs Bauen brauchen, auch für Stroh vorhanden sind.

*Mit Stroh kann man also regulär bauen, mit vorhandenen Normen und Vorschriften, oder ist das viel aufwändiger? Was meinst du, wie die Zukunft für den Baustoff Stroh aussieht? Wird das vielleicht bald normal, damit zu bauen, gerade auch weil es u.a. ökologisch sehr sinnvoll ist?*

Ich hoffe, dass es normal wird. Und ich glaube auch, dass es von staatlicher Seite in Zukunft mehr finanzielle Förderung geben wird für Gebäude, die unter nachhaltigen Aspekten gebaut werden, damit es Unterstützung und Anreize gibt, so zu bauen. Bei öffentlichen Gebäuden wie Schulen, Kindergärten, Ämtern, hat der Staat selbst die Verantwortung. Da sollte er mehr Entscheidungen in diesem Sinne treffen, weniger Stahlbeton und mehr ökologische Baustoffe zu verwenden. Was die Richtlinien angeht: die werden vom Fachverband Strohballenbau rausgegeben, und die kann sich jeder aus dem Internet runterladen. Es gibt auch ein bauaufsichtliches Prüfzeugnis. Das bedeutet, dass der

Wandaufbau (Lehmputz – Stroh – Kalkputz) von einer anerkannten Stelle geprüft wurde, Wir haben ein Brandschutznachweis für die Wände, das ist nachgewiesen worden. Und wir haben eine Zulassung für den Dämmstoff Stroh. Da sind eigentlich alle Voraussetzungen, wir müssen nur noch damit bauen.

*Du warst auch auf der Walz. Hat das etwas mit deinem Engagement/ Leidenschaft für Strohballenhäuser zu tun?*

Ja. Auf der Wanderschaft habe ich meine Kollegin Adina Lange kennengelernt, die hier das Seminar mitorganisiert hat. Sie war da schon ganz fleißig tätig und hat mich für den Strohballenbau ins Boot geholt, das war 2014. In der Zeit hat mich der Strohballenbau sozusagen infiziert. Das tolle an den Baustellen ist, dass es auch eine Art kollektiver Bauernfahrung ist: oft arbeiten nicht nur Handwerker\*innen mit, sondern auch Freunde und Familie von den Leuten, die bauen. Also es war wirklich immer eine Gruppe Menschen, die gemeinsam das Stroh eingebaut hat. Das fand ich einfach eine super Erfahrung, dass man da auf diese Art zusammen arbeitet auf den Baustellen. Diese erste Baustelle war auch der ausschlaggebende Punkt für mich.

*Wenn wir schon beim Thema Walz sind. Vielleicht ist das für den einen oder die andere hier ein Thema. Was sind drei Gegenstände, die dich über die ganze Zeit begleitet haben und die du jedem ans Herz legen würdest mitzunehmen?*

Ganz wichtig ist auf jeden Fall mein Wanderbuch gewesen, das ich immer bei mir hatte, wo ich meine ganze Wanderschaft dokumentiert habe. Da haben mir Freunde was reingeschrieben, da sind meine Arbeitszeugnisse reingekommen, da haben mit Menschen was reingeschrieben, die ich unterwegs kennengelernt habe, ja, das ist irgendwie das wichtigste Dokument. Da gibts am Ende kein Zertifikat oder so, das Wanderbuch dokumentiert deine Reise über die drei Jahre. Was ganz wichtig ist, ist natürlich ein Schlafsack, den hatte ich tatsächlich immer im Gepäck. Also wir hatten ja nicht viel dabei, aber der ist wichtig, dann kann man sich eigentlich überall hinlegen, egal ob man drinnen oder draußen schläft. Und lange Unterwäsche kann ich jedem empfehlen. Egal ob man wandert oder auf den Baustellen unterwegs ist, ist das immer gut.

*Das Interview führten Anna Klose und Emil Aschmoneit, BZG10*

## Baumpflanzaktion am 02.05.2023 in Hersbruck

Berufsschüler des BGJ-Zimmerer pflanzen 128 Zukunftsbäume und errichten 130 m Wildschutzzaun

Die Sommer der vergangenen 5 Jahre waren durch Hitzerekorde und Trockenheit gekennzeichnet und haben in unseren bayrischen Wäldern deutliche Spuren hinterlassen. Besonders betroffen sind hier Fichtenreinbestände, hier haben Trockenheit, Borkenkäfer und Sturmereignisse zum Teil große kahle Schadflächen hinterlassen. Soll in Zukunft jedoch weiterhin Holzbau mit heimischem Holz betrieben werden brauchen die Wälder Hilfe. Die Natur schafft es zwar aus eigener Kraft solche Kahlfelder mit Naturverjüngung neu zu bewachsen, jedoch wachsen dort häufig nur die Baumarten, die bereits zuvor vorhanden waren. Damit aber ein bunter Mischwald entstehen kann müssen noch andere klimastabile Zukunftsbäume dazwischen gepflanzt werden.

Im Zuge einer Masterarbeit der TU-München hat die Klasse des BGJ-Zimmerer am 02.05.2023 in der Nähe von Hersbruck auf einer Waldparzelle von ca. 1000m<sup>2</sup> junge Bäume gepflanzt. Um die Pflanzung vor Wildverbiss zu schützen, wurde zusätzlich 130 m Hürdenzaun angefertigt und aufgestellt. Die Schülerinnen und Schüler pflanzten hier in Kleingruppen die Zukunftsbaumarten Buche, Douglasie und Schwarznuss. Diese wurden in Pflanzentrupps von 32 Bäumchen, in Form sogenannter Nelderräder auf die Fläche gebracht. Parallel dazu fertigten die Schülerinnen und Schüler Hürdenzaunelemente aus Schwartenbrettern an. Für die Projektfläche wurden hier letztendlich Sägewerksabfälle, die



aus Borkenkäferbäumen derselben Waldparzelle stammen, nun zum Schutz der neuen Baumgeneration verwendet.

Trotz der regnerischen Witterung war die gesamte Klasse begeistert bei der Sache und so wurden 140 Zukunftsbäume fachgerecht in den Boden gebracht und vor Wildverbiss geschützt. Die Klasse legte hier durch ihr herausragendes Engagement den Grundstein für einen klimastabilen Wald von Morgen und hat somit einen wichtigen Teil für den regionalen und globalen Klimaschutz beigetragen.



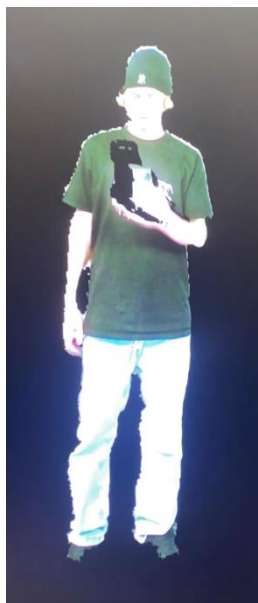
Abschließend möchte ich mich bei allen Schülerinnen und Schülern der BGJ-Klasse 2023 für die hervorragende Mitarbeit und Engagement bedanken. Außerdem hat es mich gefreut, dass ich das Projekt an meiner alten Berufsschule realisieren konnte und möchte mich ebenfalls bei der begleitenden Lehrkraft Herrn Hauter bedanken. Es hat mir große Freude bereitet, mit so motivierten und engagierten jungen Menschen zusammen zu arbeiten.

*Lukas Scharrer, Zimmerer und Lehramtsstudent TU-München*

## Zukunftsmuseum

Da das Thema Zukunft aktuell ist und wir auch in Ethik darüber reden wollten, haben wir uns dazu entschieden, unseren ersten Ausflug des Schuljahres ins neue Zukunftsmuseum in Nürnberg zu machen. Weil wir in der Ausbildung zum Zimmerer sind, haben wir auf dem Weg ins Museum noch die traditionellen Fachwerkhäuser in der Innenstadt Nürnberg angeschaut. Vorher haben wir uns in Gruppen aufgeteilt, die sich im Museum jeweils mit einem der fünf verschiedenen Ausstellungsthemen besonders beschäftigt haben.

Die verschiedenen Themenbereiche im Museum sind: Raum und Zeit, System Erde, Stadt und System, Arbeit und Alltag und Körper und Geist mit Blick auf die Zukunft. In jedem Bereich gab es eine große Vielfalt an Zukunftstechnologien und weitere Visionen, wie die Zukunft aussehen könnte. Im Themenbereich Raum und Zeit ist das Museum unter anderem auf die Zukunft der künstlichen Intelligenz eingegangen. Beim Thema System Erde ging es um den allgemeinen Klimawandel und der Zukunft der Landwirtschaft unsere Erde. Fortbewegungsmittel und Bauarten in der



Zukunft waren bei der Ausstellung Stadt und System das Hauptaugenmerk. Wie die Automatisierung von Roboter und Drohnen uns in der Zukunft weiterhelfen können, wurde im Bereich Arbeit und Alltag sichtbar. Im letzten Themenbereich Körper und Geist ging es um intelligente Implantate, Microchips im Körper und Prothesen. Nach dem Bearbeiten von der Gruppe gewählten Themenbereich hatten wir dann auch noch Zeit, die anderen Ausstellungen anzuschauen. Im Anschluss an den Museumsbesuch haben wir dann im Ethikunterricht in Gruppen ppt-Präsentationen erstellt und diese durch Internetrecherche noch ergänzt. Nach der Livepräsentation im Unterricht haben wir alles auf Teams eingestellt. Mit dieser Stoffsammlung konnten wir uns dann auf die Ethikschulaufgabe vorbereiten, was auch gut gelungen ist. Das Thema wird uns in unserem Leben wohl noch eine Zeit lang begleiten.

<sup>2</sup>

*Jonathan Kübler, BZG10*

<sup>2</sup> Ein im Zukunftsmuseum gescannter Mitschüler



## Teamtraining in der Berufsfachschule Bautechnik 10

Am Montag, 19.9.2022, haben wir uns in der Schule getroffen und sind gemeinsam zum Jugendtreff Mammut gegangen.

Dort haben uns zwei Sozialpädagoginnen empfangen und wir haben einen Stuhlkreis gemacht. Dann haben wir uns vorgestellt, damit die anderen überhaupt wussten, mit wem sie es zu tun haben. Nachdem sich alle vorgestellt hatten, haben wir einige Kennenlern- und Vertrauensspiele gemacht. Ich fand schon sehr interessant, wie viele Sprachen die anderen sprechen können.



Dann haben wir noch zusammen ein Geschicklichkeitsspiel lösen sollen. Wir alle mussten einen Stock auf unseren Fingerspitzen halten und der durfte nicht herunterfallen. Nach drei Versuchen haben wir es endlich geschafft.

Mir hat der Tag gut gefallen. Wir haben uns alle besser kennengelernt und uns angefreundet. So entsteht auch kein Streit in der Klasse. Wir fanden den Tag sehr spannend und uns hat sehr überrascht, dass wir viele Spiele nicht kannten. Außerdem haben wir viel über unsere Mitschüler gelernt.

*BFSB10*

## Burg Hoheneck

Die BFSB 10 und ihr Klassenleiter, Herr Lindner, brachen am 21.11.2022 zu einer 3-tägigen Klassenfahrt zur Burg Hoheneck in Ipsheim auf. Ebenfalls dabei waren die Sozialpädagogin Barbara Englert vom Kreisjugendring und die Studentin Miriam.

Während der drei Tage fanden verschiedene Workshops statt.

Ziel der Veranstaltung war die Förderung von Eigenschaften wie Sozialkompetenz, Team-fähigkeit, Hilfsbereitschaft, Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit. Die Schüler lernten im Rollenspiel, ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch zu führen. Beim kreativen Gestalten fertigten sie z.B. Bilder aus gefärbtem Sand an. Spiele und Feedback-Gespräche rundeten das interessante Programm ab. Die Abende verbrachte die Gruppe am Lagerfeuer und bei gemeinsamen Spielen. Für das leibliche Wohl war dank des reichhaltigen und schmackhaften Essens der Burgküche bestens gesorgt.

Den finanziellen Aufwand für Kost und Logis hat der Förderverein der B11übernommen; ein herzliches Dankeschön für seinen Einsatz gebührt Kollege Markus Hartmann.

Vielen Dank an Barbara Englert und Miriam, die mit Engagement und Witz, mit Ideen und Kreativität die Veranstaltung zu einem gelungenen Event gemacht haben.

*Klemens Lindner*





## Stadion Nürnberg

Am Dienstag, 25. April 2023, waren die Schüler der BFSB10 zu Gast im Max-Morlock-Stadion und nahmen am interaktiven Vortrag „Irgendwie anders“ teil. Begrüßt wurden wir von Herrn Bernd Kugler, der uns den Weg zur Herren-Umkleidekabine der Fußballer des 1. FCN zeigte. Dort angekommen, erwarteten uns die Referentinnen Renate Elksne und Franziska Hierl, die den Workshop „Irgendwie anders“ leiteten. Durch verschiedene Warm-up-Aktionen und Kennenlernspiele sowie der freundlichen Art der beiden Damen entstand eine angenehme Atmosphäre, die die ganze Zeit anhielt. Anhand von Fallbeispielen wurde aufgezeigt, wie der Mensch in Schubladen denkt. Ein reger Austausch eigener Erfahrungen fand statt. Die Schüler wurden in Rollenspielen mit Situationen konfrontiert, in denen sie anders als gewohnt agieren mussten. Sie stellten dabei fest, welche Hindernisse durch ihr Anderssein entstehen können.

Im Anschluss an die gelungene Veranstaltung folgte ein wahres Highlight: Wir durften uns mit zwei Fußballerinnen der 2. Bundesliga des 1. FCN austauschen. Lara Felix und Kerstin Bogenschütz nahmen zu verschiedenen Themen Stellung und überraschten uns mit ihrer Offenheit. Zum Schluss führte uns Herr Kugler durch das imposante Stadion und berichtete viel Informatives und Spannendes. Ganz großer Dank gebührt Barbara Englert vom Kreisjugendring, die diesen tollen Tag hervorragend organisiert hatte.

*Klemens Lindner*



## Motivationstraining und Workshop „fit for finance“

Im Schuljahr 2022/23 nahmen die Schüler der BFSB 10 mehrmals an Motivationstrainings teil. Als Referentinnen der Veranstaltungen fungierten Barbara Englert und Miriam Koppitz vom Kreisjugendring bzw. Nicole Lämmermann, unsere Schulpsychologin.

Zum Auftakt boten die Referentinnen verschiedene Spiele an, um die Schüler besser kennenzulernen. Die Klassenmitglieder formulierten ihre Ziele, beispielsweise das Finden einer geeigneten Ausbildungsstelle, und erläuterten Möglichkeiten, diese Ziele zu erreichen. Die Referentinnen gingen auf Probleme der Schüler ein und nannten konkrete Lösungsvorschläge. Zweck der Veranstaltungen war es, die Schüler zu motivieren. So sollten sie etwa Eigeninitiative entwickeln, um einen Praktikumsplatz zu finden, oder durch gezieltes Lernen ihre Noten verbessern, um die Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu erhöhen.

Im Januar 2023 fand der Workshop „fit for finance“, unter Leitung von Saher Iskaf, statt. Zielsetzung war, den Schülern einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu vermitteln. Saher Iskaf zeigte anhand verschiedener Fallbeispiele auf, was z.B. beim Abschließen eines Handyvertrages oder dem Eröffnen eines Bankkontos zu beachten ist. Die Schüler hatten Gelegenheit, Fragen zu stellen und Erfahrungen auszutauschen. Mit einer Diskussionsrunde endete der Workshop.

Von allen Veranstaltungen konnten die Schüler profitieren; sie sind auch für künftige Schulgenerationen unerlässlich.

*Klemens Lindner*

## EPI Nürnberg

Am 26.09.2022 unternahm die BFSB 10 einen Ausflug zum Schmausenbuck in Nähe des Tiergartens Nürnberg. Dort fand die Aktion „Unsere Klasse ist Klasse“ des Vereins EPI (Erlebnis-Pädagogische Impulse) statt. Unser Sozialpädagoge Benjamin Doess hatte sich im Vorfeld um Organisation und Bereitstellung der Veranstaltungskosten gekümmert. An der Veranstaltung nahmen die Schüler der BFSB10, Benjamin Doess, drei Betreuerinnen des EPI und Klemens Lindner teil.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde fanden viele gemeinsame Spiele statt. Unter anderem wurde die Geschicklichkeit der Schüler mit einem Seilspiel auf die Probe gestellt. Bei einem Vertrauensspiel wurden die Teilnehmer mit verbundenen Augen von einem jeweils sehenden Partner durch eine hügelige Landschaft geführt. Zielsetzung eines Teamspiels war, über ein aus Seilen gespanntes „Spinnennetz“ die jeweils andere Seite zu erreichen. Abschließend wurde in der Gruppe besprochen, inwieweit jeder Schüler von der Aktion profitiert hatte.

Die Veranstaltung bereitete den Schülern großen Spaß. Die einzelnen Spiele dienten dem Kennenlernen, schafften Vertrauen und förderten Kommunikationsfähigkeit und Teamgeist. Die Aktion kann deshalb als voller Erfolg bezeichnet werden.

*Klemens Lindner*



## Sportfest

Am Montag, den 26.06.2023 fand ein Sportfest in Nürnberg-Schweinau statt. Organisatoren waren der Kreisjugendring mit Frau Barbara Englert sowie eine Kooperation zwischen dem Projekt „ausBildung wird Integration“ und dem POST SV Bunter Sport.

Teilgenommen haben 21 Schüler aus der B2 (BVJ und BIK) sowie 6 Schüler der B11 (BFSB 10).

Die Schüler sollten durch Spielaktionen und unterschiedliche Sportarten zur geistigen und körperlichen Ertüchtigung animiert werden. Der Sportverein Post e.V. stellte zudem sein großes Angebot an verschiedenen Sportarten vor, das die Schüler gegen einen geringen Vereinsbeitrag nutzen können.

Am Veranstaltungstag herrschte heißes Wetter. Kühle Getränke, spendiert vom Sportverein Post e.V. und vom KJR, wurden daher gern angenommen. Für das leibliche Wohl sorgte die Bäckerei „Brezen Kolb“ mit leckeren Laugenbrezen.

Obwohl die Schüler tüchtig schwitzten, war es für alle Beteiligten ein gelungener Tag.

*Klemens Lindner*



## Für Barbara Englert zum Abschied

Barbara Englert vom Kreisjugendring wird uns, nach mehrjähriger erfolgreicher Tätigkeit an unserer Berufsschule, leider zum Schuljahresende verlassen.

Mit vielen Aktionen hat Barbara unser Schulleben bereichert. So fanden verschiedene Workshops, z.B. zur Berufsfindung auf Burg Hoheneck, statt. In diesem Jahr durften wir das Max-Morlock-Stadion besuchen und mit Spielerinnen der 2. Fußball-Bundesliga sprechen. An den Kletteraktionen, den Sportfesten und Bowlingspielen hatten wir viel Spaß.



Barbara organisierte auch einen Erste-Hilfe- sowie einen Schwimmkurs. Die Veranstaltungen fanden auch außerhalb der Unterrichtszeiten statt und wurden von Barbara hervorragend und mit viel Einsatz betreut.

Liebe Babsi, vielen Dank für dein Engagement, deine Empathie und deine guten Ideen. Du hattest immer ein offenes Ohr für die Probleme der Schüler und hast so manches Mal zur Lösung beigetragen.

Unsere vielen guten Gespräche werde ich vermissen.

Du wirst uns allen sehr fehlen.

Alles Liebe!  
*Klemens*



## Fliesen für den Boden in den Nischen der Malerwerkstatt

Die Maler hatten Interesse daran, die Malernischen mit Bodenfliesen zu verschönern und haben sich an die BFSB11 gewendet. Die BFSB11 hat zugestimmt und mit dem Aufmaß der Malernischen begonnen. Als die Maße bekannt waren, haben sich die Schüler einen Entwurf für die Gestaltung überlegt und Ideen auf dem Papier gesammelt. Dazu gehörte das Verlege Muster und die Fliesenformate. Die Verlegepläne wurden mit dem CAD-Programm SEMA gezeichnet.

Danach wurden auch schon die Fliesen zugeschnitten. Dazu standen ein Fliesenschneider und die neue Nassschneidemaschine zur Verfügung. Beide Geräte haben gut funktioniert, aber mit der Nassschneidemaschine war das Ergebnis besser und es hat das Arbeiten interessanter gemacht. Die Fliesen wurden mit der Zahnkelle (Zahnung 8 mm) im Dünnbettverfahren verlegt. Die Schwierigkeit war, es eben zu verlegen, da der Boden in beiden Nischen uneben war und die linke Nische ein Gefälle wegen eines Bodenablaufs hat. Die Herausforderung war, die Fliesen perfekt aufeinander zugestimmt zu schneiden und zu verlegen. Es wurde mit einer Spachtel verfugt, und die Fugen wurden mit einem Schwammbrett abgewaschen. In der rechten Nische wurde mit zwei verschiedenen Farben verfugt, die zu den Fliesen gepasst haben.

Uns hat die Zusammenarbeit und die Herausforderung, als Anfänger ein besonderes Fliesenmuster zu verlegen, gefallen.

*Michael Shikeriavy, BFSB11*





## Projekt Malerboxen:

### 2 Unterdecken planen, montieren und spachteln

Um die zwei Malerboxen attraktiver für eine farbliche Gestaltung zu machen, wurden von den Trockenbaumonteuren der BFSB11 zwei Unterdecken geplant und montiert. Hier schildern die Schüler ihre Eindrücke vom Arbeitsprozess:

„Zuerst haben wir die Maße der Deckennischen aufgenommen und dann einen Plan für die Unterkonstruktion erstellt.“

„Mit der Bleischere haben wir UD- und CD-Profile zugeschnitten.“

„Die Montage der Metallunterkonstruktion fand ich problemlos.“

„Die Fertigung des Deckenkranzes mit der Rundung fand ich sehr schwer.“

„Das Verspachteln der Decken über dem Kopf fand ich anstrengend. Es ist mir immer mal Spachtelmasse auf den Boden gefallen.“

*Saleh Alsahani, Udai Al-Awad BFSB11*





## Projekt in der B14: Schließen von Wandnischen in Trockenbauweise

Aus der Schulleitung der B14 gab es eine Anfrage zum Schließen von drei Wandnischen im 3. OG in der Sulzbacher Straße.

Wir haben ein Aufmaß der Nischen mit dem digitalen Aufmaßgerät gemacht. Danach erstellten wir zeichnerisch die Planung der Unterkonstruktion (CW50, UW50 – Metallprofile) und der Beplankung (Gipsplatten 2 x 12,5 mm für höhere Stabilität).

Um nicht zu viel Material zu verschwenden, haben wir den Materialbedarf für die 3 Nischen berechnet. In der Trockenbauwerkstatt haben wir die Profile für 2 Nischen zugeschnitten und die Beplankung für alle drei Nischen vorbereitet.



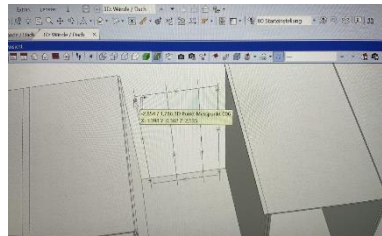
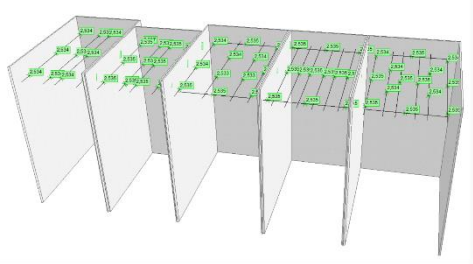
Eine Wandnische wurde mit Holzunterkonstruktion ausgeführt, da diese schon vorhanden war und nur etwas verstärkt werden musste. Bitte Vorsicht bei der Schraubenwahl, Feingewinde für Metall-UK und Grobgewinde für Holz-UK. Das gesamte Material (auch Spachtelmasse) und das Werkzeug haben wir mit dem B11-Bus in die Sulzbacher Straße gefahren und mit dem Aufzug in den 3. Stock transportiert. Nach Montage und Beplankung der Nischen haben wir die Gipsplatten in Q2-Qualität verspachtelt und geschliffen.

BFSB11

## Digitale Lernaufgabe – Aufmaßzeichnen und Rückprojektion

Die Trockenbaumonteure der BZT11 haben im Rahmen einer Lernsituation zum Planen und Montieren einer Unterdecke eine digitale Lernaufgabe bewältigt.

Die Herausforderung bestand zum einen darin, mit dem Flexijet ihre Deckennische in SEMA auf zu messen. Dieses Aufmaß bildete die Grundlage für die Planung der Metallunterkonstruktion auf Papier. Die zweite Herausforderung war, aus der händisch geplanten Unterkonstruktion die Achsen der abzuhängenden Profile mit den Abhängepunkten in das 3D-Modell in SEMA zu übertragen. Danach war es nur noch ein kleiner Schritt, die Abhängepunkte mit dem Flexijet an die Rohdecke zu projizieren.



Dazu ein paar Kommentare der Schüler\*innen:

„Wenn ich mich nur auf das Gerät verlasse, fehlt mir die Gegenkontrolle“.

„Das händische Einmessen fällt weg. Das ist dann schon einfacher und bequemer.“

„Das Setzen der 3D-Punkte in Sema hat lange gedauert.“

„Das Aufmessen von gerade größeren Räumen ist genauer und schneller.“

„Das eigentliche Setzen der Abhänger kann auch von Berufsanfängern durchgeführt werden. Es ist wirklich sehr einfach und bequem.“

„Der Standort des Aufmaßgerätes muss schon sehr exakt eingemessen werden, um die Lage der Punkte projizieren zu können.“

*Andre Ronyecz, Lilli-Marie Jahn, Leo Renninger, BZT11*

## Berufsbereich Holz

**Gibt es schöneres als Holz? Bestimmt. Aber nicht viel!**



Im Rückblick auf dieses Schuljahr entsteht in meinem Kopf erstmal eine Flut von über- und untereinanderliegenden und umherfliegenden Bildern. Es ist gar nicht so einfach, da Struktur hineinzubekommen. Aber ich will es mal versuchen.

Es begann wie jedes Jahr: drei Klassen im Berufsgrundbildungsjahr Holztechnik, die Fachklassen in beiden Jahrgangsstufen zweizügig. Nachdem eine Woche vor Schulbeginn gerade mal 11 Schüler für die 11. Klassen angemeldet waren explodierte die Schülerzahl dann ziemlich rasant auf zwei rappendvolle Klassen. Auch die 12. Klassen waren gut gefüllt. In den HG-Klassen war die relativ hohe Zahl an Damen bemerkenswert. Gut für das soziale Klima war es auf jeden Fall.

Von Beginn an musste der Berufsbereich Holztechnik den längeren Ausfall von einigen Kollegen kompensieren. Für das große Engagement einiger Lehrer im Berufsbereich, die sich über Wochen und Monate bereit erklärten, durch Mehrarbeit oder Mitführung die Klassen mit Unterricht zu versorgen, möchte ich mich ganz herzlich bedanken, auch im Namen und Interesse unserer Schülerinnen und Schüler, die praktisch keinen Ausfall von Unterricht beklagen zu hatten. Und das Beste ist, dass sich auch keiner beklagt hat, dass nichts ausfällt!

Neu war in dem Schuljahr die Einführung des digitalen Klassenbuchs mit Webuntis. Digitalisierung soll ja die Arbeit erleichtern, Arbeitsabläufe beschleunigen, leicht und intuitiv bedienbar sein und alle glücklich machen. Ob diese Ziele erreicht wurden ... hmmh, da gehen die Meinungen auseinander. Wäre ich einer Juri, die einen Award für Produktdesign vergeben dürfte, dann würde Webuntis leer ausgehen. Wenig intuitiv, überfrachtet, umständlich, unübersichtlich und letztendlich ein höherer Zeitaufwand sind in meinen Augen nicht die Auswirkungen, die durch Digitalisierung erzielt werden sollten. Der große deutsche Produktdesigner Dieter Rams hat in seinen *10 Thesen für gutes Design*

unter anderem gefordert, dass sich ein Produkt durch das Design selbst erklären sollte. Darüber sollten sich die Verantwortlichen von Webuntis mal Gedanken machen.

Der „integrierte Fachunterrichtsraum“, der seit sicher mindestens 2 (oder 3?) Jahren im Antragsverfahren und in der Planung ist, nimmt nun zum Ende des Schuljahres Gestalt an. Beamer und Projektionsfläche fehlen noch, genauso wie



einiges an „Zubehör“, das noch bestellt werden muss (z. B. der 3D-Drucker). Aber zum nächsten Schuljahr sollte der Raum einsatzfertig sein. Er bietet 18 Schülerarbeitsplätze, zusätzlich einige mobile Endgeräte für die Nutzung in den Werkstätten, den schon erwähnten 3D-Drucker und eine Videocamera, um beispielsweise kurze Lernvideos zu erstellen. Die Bankräume erhalten jeweils einen drahtlos ansteuerbaren Großbildschirm für Arbeitsunterlagen, Anleitungen, Lernvideos etc. Besonderer Dank gilt Herrn Stahl, der unter anderem den Lehrerschreibtisch geplant und gefertigt hat, sich intensiv mit technischen Details auseinandersetzte (welcher Switch ist nun für uns der richtige?) und vieles mehr. Auch bei unserem Schulleiter Herrn Köttig möchte ich mich für seinen Einsatz bei dem ganzen Prozess von der Antragstellung bis zur Ausführung und Ausstattung herzlich bedanken.

Die Arbeit am Jahresziel, das sich mit dem Themenbereich Hörverstehen auseinandersetzte, wurde durch häufige Ausfälle der Internetverbindung oder auch durch sehr schlechte Netzqualität immer wieder beeinträchtigt. Als in der Anfangsphase des Schuljahrs das Thema KI plötzlich sehr aktuell wurde, beschloss ich dieses Thema im Unterricht zumindest ansatzweise aufzugreifen und das Jahresziel entsprechend anzupassen. Aktualität hatte hier für mich Vorrang. ChatGPT bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten für den Unterricht – aber eben auch eine ebenso beeindruckende Zahl von Gefahren, die durch den Missbrauch dieses Tools ausgehen können. Wir probierten im Unterricht, wie Fragen formuliert sein müssen, dass wir die erwarteten Antworten erhalten. Dabei konnte durch geschickte weitere Fragen auch die Qualität der gelieferten Antworten besser beurteilt werden. Der Abgleich der Ergebnisse mit der

einschlägigen Fachliteratur zeigte bisweilen kleine Schwächen oder Widersprüche. Der Einsatz für die Unterrichtsvorbereitung wurde ebenso an einigen Beispielen getestet.

Bedanken möchte ich mich bei den Kollegen im Berufsbereich, für das angenehme miteinander, bei den Schülern, die eine große Bereicherung waren, bei allen, die an den Zwischen- und Gesellenprüfungen mitgewirkt haben und bei der Schulleitung für ihren einfühlsamen, unaufgeregten und zielorientierten Umgang mit den Problemen des Schulalltags.

Genießt alle die unterrichtsfreie Zeit und bis nächstes Schuljahr grüße ich alle *herzlich mit einem grinsenden Gesicht*.



Fundstück beim Brennholzschneiden

So schön kann Holz sein!

*Stefan Kirschner für den Berufsbereich Holztechnik*

### Und noch etwas ...

Als „Theorielehrer“ in der HG10C möchte ich dieser Klasse ein paar Worte widmen. Für mich war es in mancher Hinsicht eine wirklich herausragende Klasse. Ja, auch in dieser Klasse saßen Charakterköpfe mit, wie soll ich sagen, durchaus eigenwilligen Persönlichkeitsmerkmalen. Ja, man hätte sich weniger Verspätungen und Fehltage beim einen oder anderen gewünscht. Und ja, es gab auch Querelen unter den Schülerinnen und Schülern, nicht nur *love, peace and harmonie*. Aber eine Klasse, die ihre internen Probleme erkennt, sich selbst einen Team Building Workshop verordnet und diesen nach eigenem Beschluss am direkt folgenden Schultag auch durchführt – ohne Hilfe von außen, sondern angeleitet durch eine Schülerin der Klasse – erlebt man nicht so oft. Traf man den richtigen Ton, dann habe ich selten eine Truppe erlebt, die im sozialen Miteinander und im Umgang mit mir so viel Freude bereitet hat. Und ja, auch hier können die Meinungen subjektiv auseinandergehen. Aber so habe ich es erlebt. Für die vielen positiven Momente, die ich mit dieser Klasse erleben durfte, möchte ich mich ausdrücklich herzlich bedanken.

*Stefan Kirschner*



## Altes und Neues Handwerk

Bei unserer Exkursion zum Germanischen Nationalmuseum besuchten wir die verschiedenen Ausstellungen, die das Museum zu bieten hatte. Wir starteten bei den alten Überresten der Stein- bis Bronzezeit. Besonders spannend waren hier die alten Waffen, Werkzeuge und die Techniken, mit denen diese hergestellt wurden. In der nächsten Ausstellung widmeten wir uns der Handwerks- und Medizinausstellung. Es war interessant zu sehen, wie die Werkzeuge damals aussahen und aufgebaut waren. Zu guter Letzt waren wir noch in der Möbelausstellung und begutachteten die damals gebauten Möbel. Es war schön zu sehen, wie sich die Bauweisen veränderten und trotzdem extreme Ähnlichkeiten aufweisen. Auch die Schwierigkeiten bei der Herstellung wurden durch die vorherige Ausstellung hervorgehoben. Am Ende des Tages konnte man einiges an Informationen mitnehmen und viel von den alten Methoden lernen, wie auch mit in seine Ausbildung übertragen.

*Jonas Schnabel, David Michel, HG10B*



### Wer, Was, Wo und vor allem Wie?

Das fragte sich so mancher, als es im Lernfeld 1 an die ersten Werkstücke ging. Zuerst legten wir unter ziemlich engen Vorgaben damit los, ein schönes Brotzeitbrett herzustellen. Es ging an die Hobel, Bretter wurden zugerichtet, gehobelt, verleimt und das Brett gegen Werfen und Arbeiten gesichert. So konnten wir am Ende jeder unser erstes eigenes Brett in der Hand halten.



Nachdem wir hier die ersten Schritte gelernt hatten, ging es gleich in die zweite Runde: wir durften individuell ein Anrichtbrett entwerfen. Wir ermittelten systematisch die Anforderungen, die an das Produkt gestellt wurden, beurteilten die Verwendbarkeit der Hölzer und wählten die benötigten Hölzer aus. Wir nutzten auch „Abfallhölzer“ für unsere Zwecke, die wir nach Beachtung der erlernten Verleimregeln verleimten und dann weiter bearbeiteten. Bei diesem Werkstück starteten hier auch schon mit dem TSM 1-Maschinenlehrgang und nutzen die Maschinen,

um unsere Bretter zuzurichten.

Am Ende kontrollierten und bewerteten wir unsere Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Qualitätskriterien und leiteten Optimierungsmöglichkeiten für unsere weiteren Arbeiten ab. Vor allem aber freuten wir uns über unsere einzigartigen Anrichtbretter.

*Schüler der HG10B*



## Alles außer gewöhnlich

Als nächstes ging es an unsere Memoboards. Obwohl wir Vorgaben hatten, dass z.B. klassische Verbindungen wie das Zinken eingearbeitet werden mussten, durften wir selber kreativ werden und unsere Memoboards individuell gestalten. Jeder hatte eine andere Vorstellung, wie man es am besten nutzen konnte. Einem war eine breite Ablagefläche wichtig, dem Nächsten eine große Befestigungsfläche und wieder ein anderer legte Wert auf ein besonderes Holzdesign.

Wir verglichen die unterschiedlichen Materialien hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit, wählten geeignete Werkstoffe aus (Vollholz, Plattenwerkstoffe, Glas, ...) und entwickelten konstruktive Lösungen. Wir beschäftigten uns mit den unterschiedlichsten Füllungsmaterialien für unsere Memoboards, wie Kork als Pinnwand, Spiegelglas oder Magnetwände (teils sogar furniert). Wir bearbeiteten die unterschiedlichen Werkstoffe materialgerecht und nutzten werkstoffspezifische Verbindungen. Als traditionelle Vollholzverbindungen wurden die Zinken-Verbindung oder Schlitz-und Zapfen-Verbindung mit 1/3- oder 2/3-Falz hergestellt. Nicht vergessen durften wir natürlich auch das Befestigungsproblem unseres Memoboards, das teils sehr elegant gelöst wurde.

So entstanden am Ende sehr unterschiedliche Werkstücke, mit verschiedenen schönen Details: Jedes Stück war so einzigartig wie jeder einzelne von uns.



*Schüler der HG10B*





## BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung - Auf dem Weg nach morgen

In unserem nächsten Lernfeld ging es darum zu lernen Holzprodukte für den Außenbereich herzustellen und dabei sinnvollen konstruktiven Holzschutz und ökologische Aspekte zu berücksichtigen. Wir beurteilten die Beanspruchung des Produktes und wählten entsprechend des Einsatzbereichs und der natürlichen Dauerhaftigkeit eine geeignete Holzart und Verbindungen aus. Auf Wunsch des Kunden sollte auf Klebstoffe und chemische Holzschutzmittel verzichtet werden.

Dieses Lernfeld war nämlich mit einem Biodiversitäts-projekt verbunden, bei dem wir eng mit der Regierung von Mittelfranken zusammenarbeiteten. Die HG10B baute dabei Übergangs-quartiere für Fledermäuse.

Nach der bisher erlernten Einzelarbeit an Maschinen und per Hand starteten wir mit unserem Wissen in die „Massenproduktion“ – für die einzelnen Teile des Feldermausquartiers wurde gesägt, genutet, geschliffen und gezinkt - einseitig schräge Zinken einerseits und offen gezinkt beim anderen Modell.

Wir stellten viele Stückzahlen der gleichen Größe her, aber auch mehrere an die Größe der unterschiedlichen Fledermausarten angepasste kleinere Modelle. Jede Art soll ein gemütliches Zuhause finden.

Als Abschluss konnten wir einige Kästen, von einer kurzen Ausführung über unsere Arbeit begleitet, an Mitarbeiter und Biodiversitätsberater der Regierung von Mittelfranken übergeben und uns danach noch im „Irrhain“ bei Kraftshof ein Bild von natürlichen Lebensquartieren einiger Fledermausarten machen.



*Schüler der HG10B*

## Klarheit ist wichtig für ein gutes Ende

Nachdem wir in diesem Jahr schon einiges lernen und erproben durften, entwickelten wir langsam die Bereitschaft und Befähigung, Arbeitsaufgaben selbstständig zu planen, durchzuführen und die Ergebnisse zu beurteilen. So durften wir nun ziemlich frei entscheiden, was wir bauen wollten. Wir entwarfen, planten und fertigten unsere Einrichtungsgegenstände. Natürlich mit allen notwendigen Unterlagen, die dazugehören: Zeichnungen, Fertigungsunterlagen, Materiallisten.



Wir berücksichtigten dabei neben den konkreten technisch-konstruktiven Anforderungen wie Verbindungen oder Materialien auch wesentliche Gestaltungsprinzipien. Wir wiederholten einiges, wie die Prinzipien der Flächensicherung (z.B. Gratleiste) und die traditionellen Holzverbindungen (z.B. Zinken), aber gleichzeitig nutzten wir auch neu gelerntes wie die CNC zur maschinellen Bearbeitung unserer Stücke.



Und ja, es wurden uns immer mehr Dinge klar, je länger wir uns mit unseren eigenen selbst entwickelten Stücken beschäftigten, von der Planung bis zur Fertigung. Es wurde uns klar, wo es schon gut läuft, wo man etwas verändern muss und wo man immer weiter lernen darf. Und dann führte es bei allen zu einem guten Ende.

*Schüler der HG10B*

## Darfs noch ein bisschen mehr sein?

Damit wir den Werkstoff Holz und seine Herkunft besser kennenlernen, wagten wir uns sowohl bei Wind, Regen und auch Sonnenschein zu einigen Exkursionen in den Wald. Wir erkundeten im Wandel der Jahreszeiten, wie sich der Wald entwickelt und woher das Holz kommt. Bei einem Ausflug ins Erlebniszentrum Tennenlohe erlebten wir, wie ein Baum gefällt wurde und wie man anhand der Jahresringe dessen Alter bestimmen kann. Das machte Freude auf mehr und war Holz zum Angreifen und Erfahren.

*Schüler der HG10B*



## Bericht zum Stichsägeworkshop

Am 15.02.2023 organisierten zwei Schülerinnen der Abschlussklasse für Gestalter\*innen für visuelles Marketing (GVM) zusammen mit Thomas Rösch, dem Klassenleiter der Schreiner\*innenklasse HG10A, einen Stichsägeworkshop. Ziel des Workshops war es, die Abschlussklasse der GVM auf ihre Abschlussprüfung vorzubereiten.

Nachdem sich die beteiligten Schülerinnen und Schüler beider Klassen in den Schreinerwerkstätten getroffen hatten, wurden sie von den Schreinerlehrern im sicheren Umgang mit der Stichsäge eingewiesen. Am Ende des 90-minütigen Workshops, sollte jede Schülerin und jeder Schüler der Abschlussklasse mehrere gerade und kurvige Schnitte mit der Stichsäge durchgeführt haben und um nicht nur Holzverschnitt durch das Üben von Schnitten zu erzeugen, überlegte sich Klassenleiter Thomas Rösch einen kleinen Hocker aus mitteldichter Faserplatte (MDF) zu bauen.





In Gruppen wurden dann die vorbereiteten Beine unter Aufsicht der Schreinerklasse ausgesägt. Als Hilfsmittel stellte die HG10A neben der Stichsäge eine gerade Holzlatte als Anschlag für die Stichsäge, sowie mehrere Schraubzwingen und Hobelbänke zur Verfügung, um das bestmögliche Ergebnis zu gewährleisten. Schon nach wenigen Schnitten innerhalb der Gruppen war klar: Die GVM-Klasse ist handwerklich alles andere als unbegabt und übte sich schon nach kurzer Zeit in gerade Schnitten ohne die bereitgestellten Hilfsmittel.

Nachdem die Beine ausgesägt waren, wurden diese von den Schülerinnen und Schülern noch geschliffen und an der Tischfräse verrundet. Am Ende des 90-minütigen Workshops wurden die Hocker verleimt. Insgesamt kann man von einem sehr gelungenen und interessanten, bereichsübergreifenden Workshop sprechen, welcher für beide Klassen eine Horizonterweiterung war.

Das fertige Möbel sowie das positive Feedback beider Klassen rundete den gelungenen Workshop ab.

*Michael Böhm, HG10B*



## Ich kann das schon – und Du?

Das soll jetzt nicht besserwisserisch oder überheblich klingen, sondern wirklich als Hilfsangebot von Schüler\*innen für Schüler\*innen. Die Schüler\*innen aus den höheren Klassen können oft einfach praktischer oder mit nicht so fachlichen Worten bei Problemen die Dinge erklären und weiterhelfen. Und man traut sich öfter nachzufragen, als dass bei Lehrer\*innen möglich wäre. Eine tolle Sache und schön, diese kleinen Lerngruppen zu sehen.

*Schüler der HG10B*



## Schreinerprojekt Israel

Im November des letzten Jahres bot sich für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der Schreiner die unvergleichliche Möglichkeit einer Begegnungsfahrt nach Israel. 17 Auszubildende nutzen dieses Angebot und gewannen während eines 10-tägigen Aufenthaltes umfangreiche Einblicke in die Kultur des Landes, den anhaltenden Nahostkonflikt, aber auch dem schweren Erbe der deutschen Vergangenheit. Im Mittelpunkt des Programms stand die Realisierung eines gemeinsamen praktischen Projektes mit israelischen Schülern. Bereits im Dezember 2021 begannen die Planungen zur Erstellung des Programms, der Finanzierung und der Umsetzung mit den Schülern.

Viele Betriebe gewährten für den Austausch Sonderurlaub und manche Betriebe übernahmen sogar die Kosten für den Eigenanteil der Teilnehmer. Die Finanzierung des Projektes erfolgte mit großzügiger Unterstützung durch die Stiftung „Jugendaustausch Bayern“, dem Bayerischen Kreisjugendring, der Axel-Springer-Stiftung, dem Rotary Club Nürnberg Sebald und einer Materialspende des ortsansässigen Holzhändlers.

Das praktische Projekt, das mit israelischen Schülern vor Ort umgesetzt wurde, war ein „Ulmer Hocker“, ein Sitzmöbel mit der für die Schreiner Ausbildung typischen handwerklich hergestellten „Schwalben und Zinken“- Verbindung. Da Israel kein vergleichbares Berufsschulsystem hat und auch nicht über eine entsprechende handwerkliche Infrastruktur verfügt, stand fest, dass wir sowohl Material als auch für die Fertigung notwendiges Werkzeug mit nach Israel nehmen mussten. Beides bereiteten wir so weit vor, dass in Israel ungeübte Schüler/innen ohne Vorkenntnisse das geplante Möbel fertigen konnten. Am letzten Tag der Herbstferien startete der Austausch am Nürnberg Flughafen, wo wir dem verdutzten Flughafenpersonal unsere mit Kiefernholz, Sägen, Stemmeisen, Winkeln, Hämmern, Schleifpapier und Hartöl beladenen Koffer übergaben. Trotz vieler Bedenken im Vorfeld gab es weder beim Transport noch bei der Einreise Probleme wegen unseres ungewöhnlichen Gepäcks.



Das praktische Projekt führten wir mit Schüler/innen der allgemeinbildenden Sieff and Marks School durch. Ziel war es, dass die 17 deutschen Auszubildenden einen israelischen Partnerschüler anleiten einen Hocker mit Handwerk-zeugen zu fertigen. Da keine



Werkräume zur Verfügung standen wurde die alte Bibliothek für diese Arbeiten kurzfristig umfunktioniert. Die angehenden Schreiner/innen leiteten unter diesen Voraussetzungen ihre israelischen Partner an, die dann nach vielen Mühen und Schweiß erfolgreich die 17 Hocker inklusiver einer Oberflächenveredlung hergestellt hatten. In der anschließenden Reflektion wurde der Arbeitsprozess beurteilt und bewertet. Die Hocker wurden am Montag nach unserer Abreise von den Schülern der *Sieff and Marks School* an Kinder des nahe gelegene „Meshi Children’s Rehabilitation Center“, einer Einrichtung für Kinder mit Behinderung gespendet.

In Jerusalem konnten wir in der Altstadt unmittelbar erleben, was es bedeutet, dass sich hier die drei großen Weltreligionen in direkter Nähe zueinander begegnen. Um mehr Verständnis für den Nahostkonflikt zu gewinnen, trafen wir uns im besetzten Gebiet der Westbank mit der NGO



„Roots“. Dort haben uns ein israelischer Siedler und ein in den besetzten Gebieten lebender Palästinenser ihre unterschiedliche Wahrnehmung des Konfliktes geschildert. Am Ende dieser Diskussion war allen Anwesenden bewusst, dass es für diese Auseinandersetzung keine einfachen Lösungen und Wahrheiten gibt.

Unserer Verpflichtung und besonderen Verantwortung vor dem historischen Erbe stellten wir uns mit dem Besuch der internationalen Holocaustgedenkstätte Yad Vashem. Das ebenfalls dort befindliche Mahnmal der rund 1,5 durch das NS Regime ermordeten Kindern ließ alle Beteiligten zunächst sprach- und fassungslos erstarren.

Mit dem Besuch einer Synagoge zum Schabbat und einem gemeinsamen daran anschließenden Shabbatessen mit israelischen Jugendlichen wurde das Verständnis für das jüdische Leben und deren aktuelle Lebenswirklichkeit ermöglicht.

Unseren letzten Tag in Israel verbrachten wir in Tel-Aviv. Die von modernen Hochhäusern umringte historische Tempelsiedlung Saron, sowie die „weißen Stadt“ - eine einzigartige Ansammlung von originalen Häusern der für das Designverständnis der Moderne beein-



flussenden Bauhausarchitektur im Zentrum- zeigten uns zum Abschluss das lebendige weltoffene und moderne dieser pulsierenden Metropole am Mittelmeer.

In der Nachbesprechung der Reise und aus den zahlreichen Gesprächen wurde deutlich, dass dieser Aufenthalt in Israel mit den zahlreichen Begegnungen und das gemeinsame Arbeiten mit den israelischen Jugendlichen alle Teilnehmenden nachhaltig geprägt hat. Reaktionen der Schüler zu dieser Reise können auch auf der Internetseite der Stiftung Jugendaustausch eingesehen werden:

<https://jugendaustausch.bayern/warum-ins-ausland/>

*Stephan Falter*

## „Wir kannten uns vor der Reise nicht. Inzwischen sind wir gute Freunde.“

Philipp Lüft und Lara Heindl, Schreiner-Auszubildende im dritten Lehrjahr, waren mit der Beruflichen Schule B11 in Nürnberg zehn Tage lang in Jerusalem. Hier arbeiteten sie unter anderem an einem Holzprojekt mit israelischen Schüler\*innen. Im Interview erzählen sie, was ihnen an Jerusalem gefallen und was sie überrascht hat.



Philipp Lüft und Lara Heindl sind beide 20 Jahre alt und wohnen in Nürnberg. Philipp lernt das Schreinerhandwerk bei der Schreinerei M. Gebhardt in Schwaig, Lara macht ihre duale Ausbildung bei den Objektschreibern in Feucht.

Wie hat es euch in Jerusalem gefallen?

*Lara:* Sehr gut. Die Altstadt ist wunderschön. Am ersten Abend sind wir auf die Haas-Promenade gegangen. Von dort aus konnten wir den Sonnengang beobachten, dann haben wir die Altstadt im Dunkeln gesehen. Das war toll! Die Altstadt von Jerusalem ist allerdings viel kleiner als ich gedacht hatte. Man kann an einem Tag dreimal komplett drum rumlaufen.

*Philipp:* Mir war vorher nicht bewusst, dass in Jerusalem alles so nah beisammen ist. In drei Minuten läuft man an fünf heiligen Orten unterschiedlicher Religionen vorbei. Das hat mich voll geflasht!

Was war das Highlight eurer Reise?

*Philipp:* Unsere Reisegruppe war mein Highlight. Wir waren 17 Schreiner\*innen aus zwei verschiedenen Klassen – 12 Schüler\*innen aus einer Klasse, fünf aus einer anderen. Wir haben uns erst zwei Wochen vor der Reise das erste Mal getroffen.

Doch wir haben uns auf Anhieb super verstanden. Ich habe mich so wohl in der Gruppe gefühlt, ich konnte mich wirklich mit jedem unterhalten. Jeder einzelne, der auf der Reise dabei war, hat sie zu etwas ganz

Besonderem gemacht. Ich habe jeden Moment genossen. Lara kannte ich vor der Reise zum Beispiel nicht. Inzwischen sind wir gute Freunde.

*Lara:* Am interessantesten fand ich das Zeitzeugengespräch bei der internationalen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Wir sind wahrscheinlich eine der letzten Klassen, die so was noch führen kann.

Die Gedenkstätte hat bei mir ohnehin den größten Eindruck hinterlassen. In der Schule erfährt man kaum etwas darüber, wie die Geschichte der Juden nach dem Krieg weiterging, wie sie nach Kriegsende hin- und hergeschickt wurden. Im Geschichtsunterricht ging es vor allem um die Geschehnisse in Deutschland und die Trümmerfrauen. Daher fand ich diesen Teil der Ausstellung sehr spannend.

Was hat euch überrascht?

*Philipp:* Mich hat überrascht, wie talentiert die israelischen Schüler beim Bearbeiten des Holzes waren. Wir brachten 30 israelischen Schüler\*innen zwischen 12 und 21 Jahren bei, wie man einen „Ulmer Hocker“ baut. Das ist ein Hocker mit klassischen Holzverbindungen.

Dabei hatten wir zweieinhalb Stunden für eine Verbindung, für die wir damals im Berufsgrundbildungsjahr vier Wochen Zeit hatten! Und die Schüler\*innen haben das einfach so aus dem Stegreif durchgezogen. Das fand ich sehr beeindruckend. Und die Hocker sahen teilweise richtig gut aus.

Außerdem fand ich krass, wie das Stempeln im Bus in Israel funktioniert. Die Leute halten einfach ihr Ticket in die Luft, dann greift es jemand und stempelt es ab. Sowas wäre in Deutschland undenkbar. Hier würde niemand jemand anders sein Ticket anvertrauen. Ich hatte den Eindruck, die Israelis fühlen sich mehr als eine Gruppe als wir.

Was ratet ihr anderen, die einen Austausch machen wollen?

*Lara:* Macht das, es lohnt sich auf jeden Fall! Du bekommst bei einem Austausch sehr viele neue Eindrücke, lernst super viel über das jeweilige Land, du lernst die Leute aus deiner Klasse besser kennen, schließt neue Freundschaften und erlebst so viel. Selbst wenn es nur eine Woche ist. Das sollte man unbedingt mal gemacht haben.

Was hat euch der Auslandsaufenthalt gebracht?

*Philipp:* Ich konnte in Israel wichtige Kontakte knüpfen. Denn ich habe vor, nach meiner Ausbildung auf Walz zu gehen. Dabei reist ein ausgebildeter Handwerker von Ort zu Ort und sucht Arbeit. Im ersten Jahr ist das auf Deutschland beschränkt, danach darf man global reisen.

Die meisten Handwerker auf Wanderschaft fliegen im Winter gen Süden, zum Beispiel nach Spanien oder Italien. Ich will dann nach Israel fliegen. Dort habe ich bei unserem beruflichen Austausch den Kontakt zum Leiter

einer lokalen Werkstatt bekommen. Ihm werde ich eine E-Mail schreiben, wenn es so weit ist. Dann kann ich dort hoffentlich drei bis sechs Monate arbeiten.

Außerdem bin ich noch in Kontakt mit dem Schüler, mit dem ich in Jerusalem an dem Hocker gearbeitet habe. Er hat den gleichen Musikgeschmack wie ich. Deswegen tauschen wir uns auf WhatsApp immer über die Konzerte aus, auf die wir gehen.

### **„Ich weiß jetzt, was ich als Schreinerin kann und wie ich es anderen vermitteln“**

Eva Poppenhagen, Schreiner-Auszubildende im dritten Lehrjahr, war mit Mitschüler\*innen der Beruflichen Schule B11 in Nürnberg zehn Tage lang in Jerusalem. Hier arbeitete sie unter anderem an einem Holzprojekt mit israelischen Schüler\*innen. Im Interview erzählt sie von den bewegendsten und witzigsten Momenten ihrer Israelreise.

Eva Poppenhagen ist 19 Jahre alt und kommt aus Nürnberg. Sie macht eine duale Ausbildung zur Schreinerin bei „Die Objektschreiner“ in Feucht.

#### **Wie kam es zu deinem Austausch in Jerusalem?**

Der Austausch kam auf die Initiative meines Lehrers Stephan Falter zustande. Er ist sehr verbunden mit Israel und wollte, dass auch seine Berufsschüler\*innen mal einen Jugendaustausch machen können. Wichtig war ihm dabei, eine Verbindung zur Schreiner-Ausbildung herzustellen. Also organisierte er einen Workshop an einer weiterführenden Schule in Jerusalem. Dabei brachten meine Mitauszubildenden und ich 30 israelischen Schüler\*innen zwischen 12 und 21 Jahren bei, wie man einen „Ulmer Hocker“ baut. Das ist ein Hocker mit klassischen Holzverbindungen.



Ich fand das eine besondere Gelegenheit. Man hört immer nur, dass Studierende Auslandsreisen machen. Von einer Berufsschule kannte ich das nicht.

### **Wie hast du dich auf deinen Aufenthalt in Israel vorbereitet?**

Ich habe Englischvokabeln für die Projektarbeit mit den israelischen Schülern gepaukt. Fachbegriffe für das Arbeiten mit Holz lernt man ja nicht in der Schule. Außerdem haben wir an der Berufsschule vorab das komplette Holz vorbereitet, einzelne Verbindungen vorgearbeitet und das benötigte Werkzeug zusammengesucht. Wir mussten alles mitbringen, weil wir in Jerusalem in einer ganz normalen Schule in der Bibliothek gearbeitet haben.

Jede\*r der 17 Auszubildenden hat deswegen für die Reise zwei Koffer mitgenommen – einen mit Kleidung und einen mit Werkzeug, Holz und Materialien. Damit haben wir die Angestellten am Nürnberger Flughafen schön verwirrt. (lacht)

### **Was hat dich überrascht?**

An dem Tag, an dem wir unser Projekt mit den Schüler\*innen in Jerusalem starten wollten, hat unser Reiseleiter seinen Autoschlüssel verloren. Da war unser ganzes Material drin! Ich war total geknickt, weil wir das Projekt jetzt nicht machen konnten, und fragte mich, wie es weitergehen sollte. Doch der israelische Lehrer und die Schüler\*innen nahmen die Nachricht extrem locker. Kurzerhand dachten sie sich alternative Aktivitäten aus.

Diese positive Einstellung fand ich so krass. Zudem hatten die Schüler\*innen aus Jerusalem keinerlei Berührungsängste. Sie kamen einfach auf uns Deutsche zu und haben mit uns geredet. Am Ende bin ich aus der Schule raus und war glücklich. Wir haben das Projekt dann später komplett an einem Schultag durchgezogen.

### **Was war das Highlight deiner Reise?**

Die ganze Reise war ein Highlight. Wir hatte eine gute Mischung aus sehr bewegenden und witzigen Erlebnissen. Am meisten beeindruckt hat mich der Ausflug zur internationalen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Sie hat uns alle sehr mitgenommen.

Auch beeindruckend war die Fahrt ins Westjordanland zur Begegnungsstätte Roots. Das ist der einzige Ort, an dem sich Siedler\*innen und Palästinenser\*innen legal treffen dürfen und miteinander kommunizieren. Dort haben wir zwei Menschen getroffen, die uns ihre jeweilige Seite erörtert haben. Ich glaube, hier haben wir erstmals verstanden, worum es im Nahostkonflikt überhaupt geht und dass es kein einfaches richtig und falsch gibt.



Ein sehr witziges Erlebnis war dagegen der Falafel-Workshop. Wir sind alle mit einem Falafel-Maker nach Hause geflogen. Ein Falafel-Maker sorgt dafür, dass die Falafel-Bällchen beim Braten nicht auseinanderfallen. Das wollte ich unbedingt daheim ausprobieren.

### **Was hast du von deinem Auslandsaufenthalt mitgenommen?**

Jede Menge Gewürze. (lacht) Ich habe vor allem Gewürze gekauft, die ich gar nicht kannte. Zum Beispiel Haschka, das man zum Marinieren benutzt und Hassaf, ein sehr scharfes Gewürz. Wenn ich eines davon schmecke, denke ich, ich bin wieder in Israel. Aber im Ernst: Der Austausch hat mir viel für meinen Beruf gebracht, denn ich habe neue Sicherheit gewonnen. Ich habe durch den Austausch erfahren, dass ich weiß, was ich als Schreinerin tue und es anderen vermitteln kann.

### **„Israel hat so viel zu bieten!“**

Noah Dunkler, Schreiner-Auszubildender im dritten Lehrjahr, war mit Mitschüler\*innen der Beruflichen Schule B11 in Nürnberg zehn Tage lang in Jerusalem. Hier arbeitete er unter anderem an einem Holzprojekt mit israelischen Schüler\*innen. Im Interview erzählt er, wie der Austausch seinen Blick auf das Land verändert hat.

Noah Dunkler ist 20 Jahre alt und wohnt und arbeitet in Nürnberg. Seine Schreiner Ausbildung macht er bei der Holztechnik Eberlein GmbH.

### **Was war dein Lieblingsort in Jerusalem?**

Definitiv der Mahane-Yehuda-Markt

– der größte Markt in Israel. Hier gibt es Obst, Fleisch, Käse und jede Menge Streetfood. Dort haben wir das landestypische Verhandeln gelernt. Ich fand das Essen in Israel sehr lecker, aber schon relativ teuer. Man zahlt circa sechs Euro für ein Fladenbrot mit Beilage. Doch wir konnten meist einen guten Deal aushandeln, wenn alle aus unserer Gruppe Essen von einem Stand gekauft haben. Nach ein paar Besuchen kannten wir zudem





die günstigeren Spots. Die letzten Tage waren daher deutlich günstiger als die ersten.

**Was hat dich auf deiner Reise überrascht?**

Ich war überrascht, wie offen die Leute waren. Uns sprachen häufig Einheimische an und fragten uns, woher wir kommen und was wir hier machen. Die Israelis waren dann immer total begeistert davon, was wir hier alles erleben. In einem Land, in dem es so viele Konflikte gibt, hatte ich nicht erwartet, dass die Leute so offen auf uns zugehen würden.

Im Westjordanland dagegen dürfen Angehörige verschiedener Religionen in der Regel gar nicht miteinander reden. Das fand ich auch krass. Dort gibt es sehr viel Hass. Doch wir haben auch Israelis und Palästinenser erlebt, die diesen Hass überwinden – trotz eigener schmerzhafter Erfahrungen. In der Begegnungsstätte Roots treffen sie sich und sprechen miteinander.

**Vor welchen Herausforderungen standest du während deiner Reise?**

Am schwierigsten war es, die ganzen Erfahrungen in der kurzen Zeit zu verarbeiten und sich immer wieder auf Neues einzulassen. An einem Tag beschäftigten wir uns zum Beispiel nur mit dem Thema Holocaust. Wir besuchten die Gedenkstätte Yad Vashem und führten ein Zeitzeugengespräch.

Am nächsten Tag stand dann wieder das Schreinerhandwerk im Mittelpunkt, als wir einen Handwerksbetrieb in der Nähe von Jerusalem anschauten. Manchmal war es schwer, einfach so umzuschalten. Es wäre schön gewesen, wenn wir während der Reise mehr Zeit gehabt hätten, die vielen verschiedenen Erlebnisse Revue passieren zu lassen.

**Was haben eure Ausbildungsbetriebe zu eurer Reise gesagt?**

Das war von Betrieb zu Betrieb sehr verschieden. Mein Betrieb ist mir und meiner Kollegin sehr entgegengekommen und hat uns für die Reise komplett freigestellt. Wir haben extra fünf Tage Bildungsurlaub bekommen. Andere Betriebe waren nicht so offen. Teilweise musste mein Lehrer erst Überzeugungsarbeit leisten.

**Wie hat sich dein Blick auf Israel durch den Austausch geändert?**

Ich kannte Israel bisher nur aus den Nachrichten. Dort hört man immer nur Negatives – da gab es Hass, da gab es einen Konflikt... Aber vom Positiven berichtet keiner. Dabei hat das Land so viel Schönes zu bieten! Es war in Israel viel friedlicher, als ich es mir vorgestellt hatte.

## Schreinerinnen und Schreiner starten in den schönsten Beruf der Welt

Die HG10C ist die ersten Schreinerklasse an der B11, in der die Damen zahlenmäßig die Mehrheit bilden. Hat dem Klassenklima viel Gutes getan und für mich als Lehrer wurde es ein sehr bewegtes Schuljahr.

Einige Elemente des Schuljahres haben sich bewährt und wurden lieb gewonnen. Dazu gehört die forstwirtschaftliche Lehrwanderung durch den Bibarter Gmawald mit Förster Pimmer, einem niederbayerischen Urgestein. Herr Pimmer hat sich dieses Jahr wieder bereit erklärt, mit der Klasse verschiedene Arten der Forstwirtschaft zu diskutieren, über die vielen verschiedenen Baumarten in dem Waldgebiet zu informieren und uns in die wunderbare Welt der Pilze zu entführen. Abschließend fand das Picknick am Bibarter Aussichtsturm statt. Und dann ging es irgendwann zurück per Bahn nach Nürnberg.



Auch die Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Biodiversität der Regierung von Mittelfranken Frau Reichart ist nicht neu, aber immer wieder gut. Die HG10C wurde mit der herausfordernden Aufgabe betraut, eine Nisthilfe für den Steinkauz zu planen und fertigen. Drei Zimmer, Küche, Bad – bei den Ansprüchen ist es kein Wunder, das der Herr Steinkauz Probleme hat, ein Quartier zu finden. Da es bei dem Thema Nisthilfen für Steinkäuze noch sehr wenig Erfahrung gibt sind wir gespannt, wie erfolgreich das Projekt am Ende sein wird und welche Lehren daraus für die Zukunft gezogen werden.

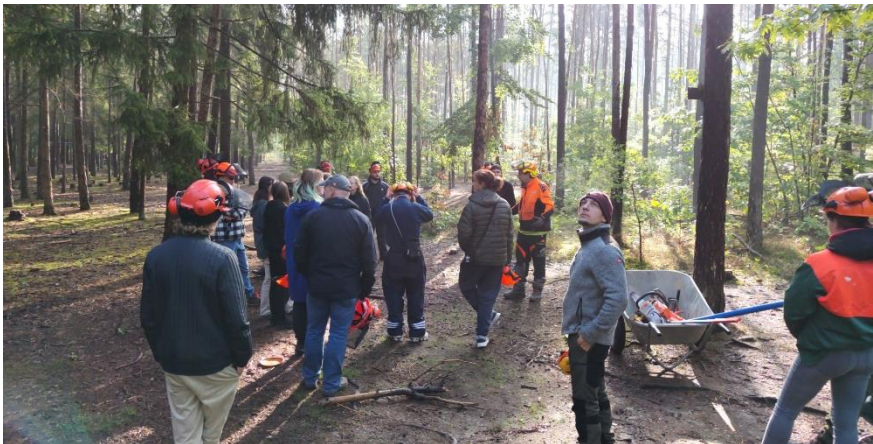
Ein weitere Klassiker sind die Referate zum Thema Design. Wir konzentrierten uns auf das späte 19. und den Beginn des 20. Jahrhunderts, weil diese Phase für die Entwicklung eines modernen Designverständnisses eine tragende Rolle spielt. Und wir lernten, dass Design nichts mit gefallen zu tun hat, sondern dass es ganz objektive Kriterien gibt, was „gutes Design“ ausmacht; siehe Dieter Rams. Ein Höhepunkt war das Referat zur Frankfurter Küche, welches vor einem Original der Frankfurter Küche im Germanischen Nationalmuseum gehalten wurde. Ganz analog.



## Walderlebnisszentrum Tennenlohe

Als Schreiner wird uns der Rohstoff Holz unser Berufsleben lang begleiten. Aber wo kommt das Holz her? Wie wird ein Baum überhaupt gefällt? Und was bedeutet es für uns und unsere Umwelt, mit einem solch sensiblen, nachwachsenden Rohstoff zu arbeiten. Das haben wir uns im Walderlebnisszentrum Tennenlohe genauer angeschaut.

Am Montag, den 26.09.2022 traf sich die gesamte Klasse vor dem Walderlebnisszentrum in Tennenlohe. Auf die Klasse warteten zwei unterschiedliche Inhalte. Als Erstes durften wir bei Fällung eines Baumes mitwirken.



Aber warum wurde dieser Baum überhaupt gefällt? Die Kiefer, um die es sich in diesem Fall handelte, war krank, denn sie war befallen von einem Kiefernprachtkäfer. Besonders anfällig für Schädlingsbefall sind Monokulturell gepflanzte Wälder. Als Monokultur wird in diesem Fall eine forstwirtschaftliche Fläche bezeichnet, auf denen ausschließlich eine einzige Nutzpflanzenart, also in unserem Fall Baumsorte, über mehrere Jahre hintereinander angebaut wird. In unserer Region ist dies meist die Kiefer oder Fichte. Jedoch ist ein solches Waldgebiet viel anfälliger dafür, dass Bäume Krankheiten entwickeln oder übertragen. Ein Schädling ist über die Jahre meist sehr gut auf eine Baumsorte abgestimmt. Er hat über Jahrhunderte sich dahingehend weiterentwickelt den Baum für sich optimal zu nutzen. Ein drastisches Beispiel ist hier zum Beispiel der Borkenkäfer, er befällt meist Fichten und kann sich in rasanter Geschwindigkeit fortpflanzen. Die Larven ernähren sich von dem Bast, der

Zuckerleitung unter der Rinde und unterbrechen diesen Saftfluss durch ihre Fraßgänge. Nach Verpuppung schwärmen die Käfer aus und müssen nicht lange nach Partnern suchen, da im Umkreis viele Bäume befallen sind. Um den erneuten Befall zu stoppen, werden kranke Bäume dementsprechend schnell gefällt. Sie dienen dann z.B als billiges Brennholz. Nun wurde auch „unser Baum“ von Robert fachgerecht und mit den nötigen Erklärungen und Sicherheitshinweisen gefällt, zerkleinert und wird nun als Brennmaterial genutzt.



Nach der Mittagspause zeigte uns noch Malin Beer wie ein Baum eigentlich aufgebaut ist, seine Nahrungsaufnahme funktioniert und weshalb der Baum überhaupt in der Lage dazu ist, Wasser zu transportieren. Außerdem verdeutlichte sie uns in weiteren Spiel nochmals weshalb monokulturelle Wälder problematisch sind und warum das Ziel der Forstwirtschaft sein muss, umzurüsten und umweltresistentere Mischwälder zu pflanzen.

An und für sich hatten wir alle einen interessanten und informativen Vormittag im Walderlebniszentrum Tennenlohe, welcher uns als werdende Schreiner das Material Holz mit seiner Herkunft, seiner Sensibilität und seinen Besonderheiten nochmals näher gebracht hat.

*Stefanie Krautwald, HG10A*



## **Jahresbericht 22/23 Farbabteilung**

### **Bericht des Abteilungsleiters**

Wieder ist ein Jahr vorbei, wieder ein besonderes Jahr. Das Jahr nach Corona. Außer den Schnelltests hatten wir keine Einschränkungen, die den Unterricht betrafen, mehr zu berücksichtigen. Auch wenn ein Schüler oder ein Lehrer eine Covidinfektion hatte musste nicht mehr die komplette Klasse in Quarantäne geschickt werden.

Leider ist aber erneut ein Kollege ausgefallen. Nachdem im Vorjahr ein Kollege fast ein halbes Jahr ausgefallen ist, mussten wir diesmal das ganze Schuljahr auf den Kollegen verzichten. Besonders im Malerbereich war dies, gerade zu Beginn des Schuljahres, eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Vor allem wussten wir nicht, ob und wann der Kollege wieder unterrichten kann. Nun hoffen wir, dass er im neuen Schuljahr wieder mit am Start ist.

Eine weitere Umstellung war die verpflichtende Einführung des digitalen Klassentagebuchs. Nach anfänglichen Kinderkrankheiten und erbrachten Hilfestellungen können wir alle gut damit umgehen. Auch die Lehrerdienstgeräte sind bei einigen Kollegen fester Bestandteil des Unterrichts und erleichtern hier die Arbeit. Anfangs hatten wir sehr oft Schwierigkeiten durch ein ausfallendes W-LAN. Momentan funktioniert dieses in unserem Bereich aber stabil.

Im kommenden Jahr werden wir auf jeden Fall keine Berufsfachschule mehr in der Abteilung haben. Nachdem wir für dieses Jahr eine Sondererlaubnis zur Durchführung bzw. den Abschluss der laufenden zweijährigen Ausbildung erhalten hatten, wird es keine Weiterführung geben. Da keiner der aktuellen Schüler an der Abschlussprüfung teilnimmt, ist es offensichtlich, dass diese Schulform in unserem Handwerk ausgedient hat.

Dagegen wird das Berufsvorbereitungsjahr weitergeführt. Obwohl ausreichend Ausbildungsplätze angeboten werden, ist die Zahl der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz weiterhin hoch. Somit leisten wir einen Beitrag bei der Versorgung dieser Jugendlichen innerhalb der Stadt Nürnberg. Allerdings muss gesagt werden, dass etliche dieser Schüler nicht oder nur sehr unregelmäßig im Unterricht erscheinen. Ein



kontinuierliches Unterrichtskonzept ist dadurch nur schwer umzusetzen und der Verwaltungsaufwand ist sehr hoch.

Mit Auslaufen der Berufsfachschule Farbtechnik läuft auch der „alte“ Lehrplan der Maler aus. Ab dem kommenden Schuljahr werden alle Klassen nach der Neuauflage und nach der neuen Prüfungsordnung unterrichtet. Schon in diesem Schuljahr hat der erste Jahrgang eine gestreckte Prüfung. Das heißt die Zwischenprüfung zählt zu 30% zur Abschlussprüfung dazu. Wobei es eigentlich keine Zwischenprüfung mehr gibt. Ersetzt wird sie durch einen 1. Teil der Prüfung. Dessen Umfang ist gegenüber der Zwischenprüfung deutlich reduziert. Es wird sich zeigen, wie die Auszubildenden mit dem neuen Konzept zurechtkommen. Bislang waren die Ergebnisse der Zwischenprüfung nicht sonderlich gut. Vielleicht auch, weil sich herumgesprochen hat, dass sie nichts zählt.

Gegen Ende des Schuljahres wirft nicht nur die Gesellenprüfung, sondern auch das neue Schuljahr seine Schatten voraus. Im zweiten Lehrjahr haben wir so viele Schüler, dass wir sehr wahrscheinlich seit langem wieder zwei 11. Klassen bilden können. Dagegen laufen die Anmeldungen für die 10. Klasse noch sehr schleppend. Mitte Juni hatten wir noch keine Anmeldung bei den Fahrzeuglackierern. Auch bei den Malern waren wir noch im unteren einstelligen Bereich. Daher hoffen wir auf eine große Anmeldungswelle im Juli. Wohlwissend, dass aufgrund der Marktsituation quasi keine neuen Wohngebäude bebaut werden. Dies hat aber wohl kaum Auswirkungen auf die Fahrzeuglackierer. Und die Maler haben noch das große Feld der Privatkunden zu versorgen. Daher bin ich zuversichtlich, dass wir wie gewohnt zwei Klassen im ersten Jahr bilden können.



Abschließend bleibt mir nur noch mich bei meinen Kollegen für die geleistete Arbeit, die Aktionen außerhalb des Klassenzimmers (über die zum Teil eigene Berichte verfasst wurden) und die geringe Anzahl an Krankheitstagen (abgesehen von der Langzeiterkrankung) zu bedanken. Außerdem wünsche ich erholsame Ferien, die hoffentlich ausreichen die Akkus wieder zu füllen.

*Ralph Bolanz*

## Fachschule - Meisterausbildung Maler und Lackierer

Im Schuljahr 2022/23 hatten wir vor den Sommerferien 24 verbindliche Zusagen. Gestartet sind wir dann mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Im Laufe der ersten zwei Wochen konnten wir noch eine Fahrzeuglackiererin hinzugewinnen und starteten mit 2 Vollzeitschülerinnen und 16 Vollzeitschülern zur Meisterausbildung. Ein Schüler hatte bereits den Teil 3 (BWL) aus München mitgebracht und konnte einen leicht modifizierten Stundenplan besuchen. Die Möglichkeit des Teilzeitmodells, dass die Fachschule seit dem Schuljahr 2016/17 anbietet, konnte aufgrund bürokratischer Hürden seitens des Kultusministeriums nicht mehr angeboten werden, da Kursteilnehmer nur einjährig im neuen Schulverwaltungsprogramm geführt werden können.

Andererseits muss gesagt werden, dass das neue Verwaltungsprogramm nach einer gewissen Einarbeitungszeit sehr anwenderfreundlich ist und die Klassenverwaltung vereinfacht. Vor allem



die Anwesenheitsprotokolle für die BAföG-Empfänger konnten dadurch stark vereinfacht werden. Wir erhielten eine sehr homogene Klasse, die sehr schnell die von uns gewünschte Struktur mit Klassensprecher und Finanzverwaltung aufwies und diese Aufgaben im laufenden Jahr hervorragend erledigte. Die einzelnen Persönlichkeiten waren alles andere als homogen und machten den gemeinsamen Schulbesuch spannend, abwechslungsreich und horizontweiternd für Schüler und Lehrer zugleich. Aus meiner ganz persönlichen Sicht ist das Schuljahr daher viel zu schnell vergangen, trotz der vielen Arbeit und des riesigen Stoffpensums. Aber alles der Reihe nach:

Als Erstes stand für die Schüler die Entwicklung eines Unternehmenskonzeptes auf dem Plan. Dies bedeutet, dass jede einzelne Gruppe einen Businessplan erstellen und diesen im Unterricht den fachkundigen Zuhörern vortragen musste.

In diesem Jahr stand Corona glücklicherweise nicht mehr im Zentrum unseres kleinen Universums. Wie zu erwarten, blieb auch die Meisterklasse nicht vor Grippe- und Coronainfektionen verschont, jedoch hatten wir meist das Glück, dass die Fehlzeiten nicht übermäßig ausfielen

und gut nachgearbeitet werden konnten. Auch in diesem Jahr versuchten wir das Potenzial an Onlinebeschulung an einem Tag zu nutzen. Wir bemühten uns zusammen mit der Schulleitung um eine Weiterführung des Onlineunterrichts an 20 Freitagsterminen. Das Kultusministerium hatte dies genehmigt und somit konnte der Onlineunterricht freitags als Standard eingeführt und umgesetzt werden. Da die FS-ML die Referenzschule für die HWK-Mittelfranken ist, kommen die Teilnehmer aus ganz Mittelfranken und ersparen sich an einem Tag die teilweise weite Anfahrt. Die Resonanz bei den Teilnehmern und den Lehrkräften ist sehr positiv. Sicherlich wird sich die FS-ML wieder um ein Stundenpaket für den Jahrgang 23/24 beim Kultusministerium bewerben, um das erworbene Potenzial weiterführen zu können.

Zusätzlich zum normalen Unterricht besuchten wir Seminare außer Haus, haben jedoch die meisten in den Räumen der Meisterschule ohne Beschränkungen wieder in Präsenz abhalten können. Für die Teilnehmer waren die



Praxis-Seminare sicherlich attraktiver und sehr informativ, jedoch sind die theoretischen Vorträge für die zukünftigen Führungspersönlichkeiten genauso wichtig. Feste Markenpartner wie Brillux, Caparol, Tomsit und in diesem Jahr wieder Claytec hielten in gewohnt professioneller Weise Kreativseminare ab und schulten neue Techniken. Beim Großhändler Busch-Brunner in Bayreuth, der zu Caparol gehört, wurde die Klasse sehr ausführlich über die unterschiedlichsten Bodenbeläge und Verlegetechniken informiert. Es verschafft dem Malerbetrieb Marktvorteile, diese Arbeiten anbieten zu können und bindet die Kunden. Der erste Prüfungsteil Berufspädagogik fand bereits im Februar statt und erstreckte sich über zwei Tage, an denen die Schüler sowohl eine Klausur als auch eine praktische Lehrlingsunterweisung absolvieren mussten. Nach den Osterferien fand der betriebswirtschaftliche Teil an einem langen Marthontag statt. Drei Klausuren mit jeweils zwei Stunden, das musste man miterlebt haben. Es war für alle eine Tortur, aber mit guten Ergebnissen. Kaum durchgeatmet bekamen die Schüler ihr

Prüfungsprojekt für den praktischen Prüfungsteil eröffnet. Innerhalb von zwei Wochen musste das komplette Projekt mit Angeboten, Gestaltungsentwürfen und fertigen Mustern ausgearbeitet werden. Trotz aller Widrigkeiten gingen die Präsentationen aber gut über die Bühne. Dann war schon Anfang Juli und Zeit für die Theorieprüfungen im Malerhandwerk. An drei aufeinander folgenden Tagen wurden jeweils in dreieinhalb Stunden technische, organisatorische und betriebswirtschaftliche Fragen rund um einen Malerbetrieb, der ein großes Bauprojekt umsetzen musste, gestellt. Aufmaßregeln, rechtliche Grundlagen und Kalkulationen prasselten auf die Schüler ein. In der Woche darauf fand die praktische Prüfung statt. Die Schüler zogen alle Register: Sie verspachtelten, tapezierten, verlegten Böden und setzten kunstvolle Wandtechniken ihres Entwurfs in die Tat um. Der letzte Prüfungsteil bestand aus dem Fachgespräch über das Praxisprojekt und wurde von allen Schülern gut gemeistert.

Abschließend kann man feststellen, dass sich an der Meisterschule vieles positiv entwickelt hat, jedoch gibt es, wie überall, auch Schatten-



seiten. Jedes Jahr erhalten wir neue Teilnehmer und haben wenig Einfluss auf die Klassenstruktur. Die Auswahlkriterien wie Alter, Erfahrung, Ausbildung, Können und Ehrgeiz sind bei der Wahl der neuen Teilnehmer Schnittstellen zur Beurteilung, jedoch keine Garantie für das Gelingen des Zieles Malermeister. Aus 18 Individuen in einem Jahr eine Klasse zu formen ist kein einfaches Unterfangen. In diesem Jahr standen die Sterne günstig und die Schülerpersönlichkeiten trugen maßgeblich zum Gelingen des Kurses bei. Es war ein sehr angenehmes und erfolgreiches Jahr und ich danke allen Beteiligten, sowohl meinen Kollegen als auch den Schülern und der Bereichs- und Schulleitung. Wir hoffen daher auf einen positiven neuen „Teilnehmerhaufen“, aus denen wir in knapp 11 Monaten Meister formen dürfen.

*Markus Hartmann (Klassenleitung)*

## Werksbesichtigung bei Tadano-Faun in Lauf a.d.Pegnitz

Zum Lernfeld „Erstbeschichtung ausführen“ gehört auch die industrielle Neulackierung. Um sich ein Bild darüber zu machen, besuchte die FLA12A den auf Sonderfahrzeugen spezialisierten Fahrzeugbauer Tadano-Faun im Landkreis Nürnberger Land.

Der Ausbildungsmeister Alexander Huber stellte uns zunächst seine Firma vor. Es wurde der Herstellungsbereich der großen Sonderfahrzeuge, die zu einem großen Teil in Handarbeit erfolgt, besichtigt. Den größten Teil nahm aber dann der Bereich der Lackiererei ein, bei dem einige Arbeitsschritte automatisiert ablaufen. Ebenso erhielten wir einen Einblick über Groß-



lackieranlagen incl. einer 10 Meter langen Lackierkabine.

Die Werksführung endete mit der Besichtigung der eigenen Ausbildungswerkstätte, in der auch Fahrzeuglackierer Auszubildende dieser Klasse ihre betriebliche Ausbildung erhalten.

*Markus Donhauser*





## Ausflug ins Zukunftsmuseum (Deutsches Museum) Nürnberg

Am 26.1.2023 sind wir, die Klasse BFSF11, ins Zukunftsmuseum gefahren. Zuerst sind wir in der Mittagspause alle zusammen zu „MC“ gegangen, um uns mit Essen zu stärken. Nach dem leckeren Mittagessen sind wir dann los zum Museum. Dort angekommen wollten wir gleich alle in den 3. Stock, um uns die Weltallabteilung anzuschauen.

Dort gab es eine echte Raumkapsel zu sehen, die wirklich schon im Weltall war. Wir haben uns dort auch viele andere Attraktionen angeschaut z. B. ein Mars-Rover-Modell, mit dem man den Weg, den der Rover fahren sollte, in einen Computer eingeben konnte. Das kleine ferngesteuerte Fahrzeug musste dann die Eingabebefehle „auf dem Mars“ wiederholen.



Es gab auch eine Station, wo das Andocken eines Raumschiffs an eine Raumstation simuliert wurde. Das war eine sehr schwere und interessante Aufgabe für uns alle, die wir aber letztendlich doch geschafft haben.





Es gab dort auch viel andere Versuche, z. B. ein Schwerelos-Experiment mit einem Versuchskörper, in dem sich verschiedene Experimente befanden, der über alle Museumsebenen in einer Röhre nach unten fällt. Danach konnte der Versuch am Bildschirm ausgewertet werden. Oder eine Funkstation, mit der man Nachrichten an die ISS schicken konnte.

Die interessanteste Station für uns war die Virtual-Reality-Station mit der VR-Brille. Sie befand sich in einem großen, leerstehenden Raum, in dem sich unsere Klassenkameraden frei bewegen konnten. Die Aufgabe des Spiels war es in Partnerarbeit bestimmte Aufgaben auf einem virtuellen Trödelmarkt zu erledigen. Außerhalb des Raumes konnten wir über ein Bildschirm zuschauen, wie sich die verschieden farbigen Avatare unserer Mitschüler bewegten und Sachen aufhoben und sortierten, die eigentlich gar nicht im Raum waren. Das war sehr amüsant.

Wir freuen uns schon auf dem nächsten Ausflug „zurück in die Zukunft“.



*Frank Kölbl*

## **BFSF – Time to say Good-Bye**

Im Schuljahr 2007/2008 startete der erste Jahrgang der Berufsfachschule für Farb- und Raumgestaltung an der B 11. Die Berufsfachschule bietet eine zweijährige vollzeitschulische Ausbildung zum Bauten- und Objektbeschichter.

Nach 17 Jahren wurde der Beruf des Bauten- und Objektbeschichters im Jahr 2021 offiziell abgeschafft, da es für diesen Beruf anscheinend keinen Bedarf mehr gibt. Für das Schuljahr 2021/2022 gab es bereits viele Anmeldungen, sodass die B 11 in Absprache mit der Handwerkskammer und der Malerinnung eine Sondergenehmigung erhielt, ein letztes Mal die Ausbildung zum Bauten- und Objektbeschichter anzubieten.

Leider wird vom letzten Jahrgang der BFSF kein Auszubildender zur Abschlussprüfung antreten.

Seit 2008 habe ich die Klassenleitung der 11. Klasse der BFSF. In diesen 15 Jahren in einer Vollzeitklasse habe ich viele verschiedene Persönlichkeiten kennengelernt und viel von den teilweise schlimmen Schicksalen der jungen Menschen mitbekommen.

Es ist schade, dass es ab dem kommenden Schuljahr nicht mehr geben wird:

- Viele Jugendliche hatten, bei dieser Schulart erstmalig in ihrem Leben, schulischen Erfolg!!!
- Für Geflüchtete (ohne Ausbildungserlaubnis) war diese Schulart oft die einzige Möglichkeit eine Ausbildung zu machen
- In 2 Jahren reiften viele Jugendliche und haben es im Anschluss geschafft eine anderweitige Ausbildung oder die Ausbildung zum Maler und Lackierer zu absolvieren

Abschließend bleibt zu sagen, dass die Arbeit in der BFSF schön und anstrengend zugleich war. Vielen jungen Menschen konnte die B 11 helfen und sie auf dem Weg ins Berufsleben begleiten.

Ich bedanke mich herzlich beim Lehrerteam und den Sozialpädagogen, die die letzten Jahre so engagiert mit den Jugendlichen gearbeitet haben.

*Frank Kölbl*

## Der „Sinn“ des BVJ

„Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) ist ein einjähriger schulischer Bildungsgang in allen Bundesländern Deutschlands (außer Brandenburg), der der Berufsvorbereitung dient.“

Das BVJ wurde für Schüler eingerichtet, die nach der Beendigung oder dem Abbruch der Schule weder einen Ausbildungsplatz finden noch weiterführende Schulen besuchen, aber noch der Berufsschulpflicht unterliegen. Das Berufsvorbereitungsjahr findet an berufsbildenden Schulen statt.

Die Schüler können durch das BVJ ihre Schulpflicht erfüllen und gleichzeitig unter Umständen den Hauptschulabschluss erwerben. Im BVJ wird berufliches Grundwissen in einer oder mehreren Berufsgruppen vermittelt. Es dient somit auch der beruflichen Orientierung, neben der Erweiterung der Allgemeinbildung und dem Erwerb von grundlegenden Schlüsselqualifikationen, die zu einer (verbesserten) Ausbildungsreife führen sollen.“ (Wikipedia)

Soweit die Theorie.

In der Praxis ist der Schulbesuch leider sehr übersichtlich, so dass die Berufsvorbereitung leider nur sehr rudimentär erfolgen kann. Trotz mehrfacher schriftlicher Erinnerungen, Gesprächen mit Erziehungsberechtigten und, in letzter Konsequenz, Verhängung von Bußgeldern, konnte der Schulbesuch nur punktuell gesteigert werden. Nur zum Monatsende, wenn die Verteilung der Fahrkarten anstand, war die Anwesenheit etwas höher.

Trotz dieser widrigen Umstände ist es uns gelungen, Schüler in ein Praktikum zu vermitteln. Sogar ein paar wenige Ausbildungsplätze sind in Sicht.

Wir haben uns für das kommende Schuljahr vorgenommen, noch mehr auf die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen einzugehen und allgemeine Fertigkeiten zu vermitteln. Weg von Malerspezifischen Fertigkeiten, hin zu Lebenspraktischen Dingen. Vielleicht steigert dies die Motivation, die Berufsschule zu besuchen.

Wir haben sogar eine viertägige Fortbildung zum Thema „Umgang mit schwierigen Unterrichtssituationen im BVJ“ besucht. Hoffentlich können wir unser erlangtes Wissen im kommenden Schuljahr dann auch anwenden.

*Robert Schultheis  
Bernd Weller*

## Lernort Verkehrsmuseum

Am letzten Unterrichtstag in der FLA11B haben wir das Verkehrsmuseum Nürnberg besucht. Wir konnten anhand von Ausstellungsstücken uns davon überzeugen, dass bei Konstruktion und Gestaltung der ersten Fahrzeugkarosserien die Eisenbahnwaggons als Vorbild dienten.

Ebenso konnte ein Teil PuG (Politik und Gesellschaft) anhand der Eisenbahngeschichte vertieft werden: Die Bedeutung der Eisenbahn vor dem 2. Weltkrieg, während der deutschen Teilung und nach der Wiedervereinigung.

Bei diesem Unterrichtsgang hatten wir nicht nur Fachwissen vertiefen und erweitern können, sondern im Anschluss daran miteinander viel Spaß gehabt.

*Markus Donhauser*



## Nachbarschaftshilfe B11 – B6

Was macht der Schulleiter der B 6, Herr Gittel, wenn ihm seine Türzargen im Sekretariat und ihm Büro nicht mehr gefallen?

Er ruft den Schulleiter der B 11, Herrn Köttig an und bittet ihn um Nachbarschaftshilfe. Die Auszubildenden des 3. Lehrjahres nahmen die Anfrage an. Nach einer kurzen Baustellenbesichtigung vor Ort, entschieden die Auszubildenden welche Materialien und Werkzeuge sie benötigten.

Zuerst einmal musste der Boden sorgfältig abgedeckt werden. Eine kleine Herausforderung dabei war, dass der Schulbetrieb des Sekretariats weitergehen musste. Die in



die Jahre gekommenen Türzargen wurden zuerst geschliffen und defekte Stellen mit einer Zweikomponenten-spachtelmasse verspachtelt. Nach den Schleifarbeiten wurde der Staub abgesaugt, um eine optimale Haftung des Vorlackes zu garantieren. Die Beschichtung mit wasserverdünnbaren Lacken erfordert ein schnelles Arbeiten, da es sonst leicht passieren kann Ansätze zu bekommen.

Der zweite Tag des Projekts begann mit einem Zwischenschliff. Danach wurde wieder abgesaugt, um abschließend die Türzargen mit einem wasserverdünnbaren Decklack zu lackieren.

Am Ende entfernten die Auszubildenden die Abdeckmaterialien und die Baustelle wurde wieder sauber verlassen.

Herr Gittel war sehr zufrieden mit der Arbeit und bedankte sich herzlich bei den Auszubildenden.

*Frank Kölbl*

## Tapetenseminar

Wie jedes Schuljahr, fand auch dieses Jahr wieder das Tapetenseminar der A.S. Création Tapetenstiftung in der Farbabteilung statt. Da Jörg Karthaus verhindert war, durften wir dieses Mal seinen Bruder kennenlernen. Auch er verstand es mit einem großen Fachwissen und kölschem



Dialekt die Auszubildenden des 2. Lehrjahres und die Schüler und Schülerinnen der Meisterschule für das Thema Tapete zu begeistern.

Am Vormittag wurden die theoretischen Inhalte vermittelt. Dabei ging es um die wichtigen Themen wie Untergrundvorbereitung, Tapetenarten, Kleisterarten und Rapport. Die Auszubildenden waren mit großem Eifer dabei und stellten gezielte Fachfragen. Herr Karthaus stand seinem Bruder in nichts nach und beantwortete souverän alle Fragen.

Am Nachmittag wurden die hochwertigen Tapeten, die uns die Firma A.S.

Création zur Verfügung stellte, verarbeitet. Eine besondere Anforderung stellten die Säulen im Flur der Farbabteilung dar. Diese wurden von den

Auszubildenden mit Bravour gemeistert. Im Aufenthaltsbereich der Holzabteilung, im Lehrerzimmer der Ausbauabteilung und an der Wand in der Leherdusche wurden hochwertige Digitaldruck-Tapeten verarbeitet.



Der Termin für das Tapetenseminar im kommenden Schuljahr steht bereits fest und wir finden bestimmt noch einige freie Flächen an der B 11, die wir mit Tapeten verschönern können.

Ein herzliches Dankeschön geht an den Förderverein der B 11, der die Kosten des Seminars für die Auszubildenden übernahm.

*Frank Kölbl*



## Abteilung KHT

Und wieder ist das Schuljahr fast vorbei.... Zu Beginn starteten wir mit mehr als 500 Schülerinnen und Schülern in 23 Klassen. Also mit so vielen, wie noch nie. Eine Baugrundklasse mussten wir leider schließen, dafür konnten aber acht Klassen bei den Bauzeichnern und bei den Rohrleitungsbauern gebildet werden.

Aufgrund von mangelnden Lehrerstunden fanden nicht alle Gruppenteilungen statt. Auch fielen wieder zahlreiche Vertretungsstunden und Mitführungen aus verschiedenen Gründen an, die mit viel kollegialem Einsatz bewältigt wurden. Vielen, vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen für diesen Zusammenhalt und diese tatkräftige Unterstützung.

Das diesjährige Jahresziel lautete „**Wir erarbeiten im Berufsteam abgestimmte, sprachlich vielfältige und kognitiv anregende Sprech-/Sprachsituationen. Wir erproben diese Lernsituationen im Unterricht und bewerten deren Wirksamkeit. Wir orientieren uns dabei am Konzept der berufsbezogenen Sprachförderung/ -entwicklung.**“

In den Berufsteams wurden unterschiedliche Themen in dieser Richtung bearbeitet. Lassen wir uns bei der Bilanzkonferenz überraschen, welche Umsetzungen durchgeführt wurden. Vielen Dank an alle für ihre Mithilfe im Rahmen des Nürnberger Qualitätsmanagements an Schulen.

Riesige Unterstützung haben wir weiterhin im Sekretariat durch Frau Spano und Frau Wolski. Vielen Dank euch beiden, dass ihr immer für uns da seid!

Vielen Dank auch an unsere beiden Sozialpädagogen Gaelle Laurent und Benjamin Döb, die ein tolles Team darstellen und vor allem unseren Schülern jederzeit bei Problemen Hilfestellung geben.

Eine schöne und erholsame unterrichtsfreie Zeit

*Babsi*

*(Barbara Krusche-Stock)*

## Berufsteam Rohrleitungsbau

Als größtes Berufsteam der Beruflichen Schule 11 begannen wir das Schuljahr mit knapp 190 Schülern und einer Schülerin in vier 11. Klassen und vier 12. Klassen.

Aufgrund von Lehrermangel konnten wir leider nicht alle Gruppenteilungen anbieten und mussten größtenteils auch auf Förderunterricht verzichten.

Zur Prüfungsvorbereitung konnten unsere Schüler zusätzlich ein bis zwei Wochen die Schule besuchen. Trotz Kosten für eine etwaige Unterkunft gaben viele Betriebe den Jungs die

Möglichkeit, dieses Angebot zu nutzen. Dadurch sind auch die Ergebnisse in den IHK-Prüfungen deutlich besser ausgefallen als in den Jahren vorher. Bei den dreijährigen Prüflingen hatten wir sogar zweimal die Note eins und sechsmal die Note zwei.

Zudem haben wir auf Teams wieder für alle Klassen einen Kanal *Prüfungsvorbereitung* erstellt, in dem wichtige Aufgaben im Hinblick auf die Prüfung hochgeladen wurden. Diese Chance, sich auf die Prüfung gut vorzubereiten, wurde sehr unterschiedlich genutzt. Einige Schüler meldeten sich sehr häufig mit Fragen zu den Aufgaben, andere nutzten diese Möglichkeit jedoch sehr wenig oder gar nicht.

Abschließend freuen wir uns gemeinsam auf das kommende Schuljahr, das hoffentlich wieder mehr Abwechslung und Highlights im Schulalltag bieten wird.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine erholsame Zeit und einen guten Start ins nächste Schuljahr.



*Das Lehrerteam der Rohrleitungsbauer  
(Manuel Kratzer, Ingeborg Machner, Stefan März, Marco Göppner,  
Marc Bramsche, Jadranko Volarevic, Barbara Krusche-Stock)*

## Bearbeitung des Jahresziel im Berufsteam Rohrleitungsbau

**„Wir erarbeiten im Berufsteam abgestimmte, sprachlich vielfältige und kognitiv anregende Sprech-/Sprachsituationen. Wir erproben diese Lernsituationen im Unterricht und bewerten deren Wirksamkeit. Wir orientieren uns dabei am Konzept der berufsbezogenen Sprachförderung/ -entwicklung.“**

In unserem Berufsteam haben wir zwei Themen bearbeitet. Zum einen den „Ablauf der Prüfungen“ und zum anderen das Thema „Blasensetzen“.

Beim „Ablauf der Prüfung“ wurde bei der letzten Sommerprüfung festgestellt, dass immer wieder vergessen wurde, bei den Wirtschafts- und Sozialkundeprüfungen die entsprechende Zahl der Aufgaben zu streichen, die vorgeschrieben waren. Daher wurden die Schüler mehrfach im Unterricht darauf hingewiesen, dass sie in der zweijährigen Prüfung drei und in der dreijährigen Prüfung fünf Ankreuzfragen und eine offene Aufgabe streichen sollten. Des Weiteren zeigten wir ihnen auch immer wieder als Schaubild über den Beamer, wie der Ablauf der Prüfungen ist. Damit hatten wir in der diesjährigen Sommerprüfung endlich unser Ziel erreicht. Nur wenige Schüler haben vergessen, Aufgaben in Wirtschaft- und Sozialkunde zu streichen und nur zwei haben in den fachlichen Aufgaben Streichungen durchgeführt.

In den 12. Jahrgangsstufen wurde das Thema *Blasensetzen* intensiver behandelt, in den Deutschunterricht integriert und somit mit dem diesjährigen Jahresziel kombiniert. In einem ersten Schritt wurde ein Bild gezeigt, auf dem ein Gasunfall bei Arbeiten an einer Gasleitung zu sehen war. Nach dieser Sensibilisierung wurde den Schülern ein Hörtext abgespielt, der den Vorgang des Blasensetzens beschrieben hat. Hierbei erhielten sie die Aufgabe, sich aus dem Hörtext einen Satz mit mindestens 8 Wörtern zu merken. Im Anschluss wurden die Sätze im Plenum verglichen. Dies bildete eine schöne Zusammenfassung des Hörtextes. Nach einem erneuten Hören des Textes sollten die Schüler einen Lückentext ausfüllen. Hierbei waren die zentralen Begriffe aus einem Kasten zu verwenden. Um die ausgefüllten Lücken selbstständig zu verbessern, wurde der Hörtext zusammen mit dem entsprechenden Video ein letztes Mal abgespielt. Als Ausblick sollte die Klasse ohne jegliche Hilfsmittel einen kurzen Arbeitsablaufplan zum Blasen setzen schriftlich verfassen.

**Zwischenprüfung Rohrleitungsbau**  
**Abschlussprüfung Tiefbaufacharbeiter (Rohrleitungsbau)**

Fach	Gewichtung je Fach	Gewichtung gesamt
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr Sozialkunde 25 Ankreuzfragen (3 müssen gestrichen werden)	Ankreuzfragen: 100 %	20 %
9.00 Uhr bis 10.30 Uhr Rohrleitungsbau - 3 Teile 20 Ankreuzfragen (KEINE STREICHEN) 6 offene Aufgaben	Ankreuzfragen: 40 % Offene Aufgaben 60 %	40 %
11.00 Uhr bis 12.30 Uhr Bauwerke im Tiefbau - 3 Teile 20 Ankreuzfragen (KEINE STREICHEN) 6 offene Aufgaben	Ankreuzfragen: 40 % Offene Aufgaben 60 %	40 %

**Abschlussprüfung Rohrleitungsbau (3-jährige)**

Fach	Gewichtung je Fach	Gewichtung gesamt
8.00 Uhr bis 8.45 Uhr Sozialkunde 25 Ankreuzfragen (5 müssen gestrichen werden) 4 offene Aufgaben (1 muss gestrichen werden)	Ankreuzfragen: 60 % Offene Aufgaben: 40 %	20 %
9.00 Uhr bis 11.30 Uhr Rohrleitungsbau - 3 Teile 30 Ankreuzfragen (KEINE STREICHEN) 10 offene Aufgaben	Ankreuzfragen: 40 % Offene Aufgaben 60 %	50 %
12.00 Uhr bis 13.30 Uhr Baugruben und Wasserhaltung - 3 Teile 20 Ankreuzfragen (KEINE STREICHEN) 6 offene Aufgaben	Ankreuzfragen: 40 % Offene Aufgaben 60 %	30 %

**Stundenverlauf**

1. Einstieg



2. Arbeitsauftrag zum Hörtext:  
Du hörst nun einen Text zum Blasensetzen. Jeder merkt sich einen beliebigen Satz. Dieser muss mindestens acht Wörter enthalten.
3. Du hörst nun den ersten Teil des Hörtextes erneut. Ergänze im Anschluss die Lücken sinnvoll mit den Wörtern aus dem Kasten!

Kugelhahn, unter Druck, Schilder, Absperrblasen, Kontrolle, Ringgasleitung, Magnetstange, Aufschweißmuffen, Fluchtwegen, Anbohrgerätes, Zweifachblasensetzgerät, undicht, Dichtigkeit

An einer \_\_\_\_\_ müssen in einem bestimmten Bereich Reparaturarbeiten vorgenommen werden. Die Gasleitung wird mit dem DVGW zertifizierten Blasen Setzsystem von Hütz und Baumgarten gesperrt. Die Baustelle wird zunächst gesichert.

Zusätzlich zu den \_\_\_\_\_ und der Abgrenzung werden \_\_\_\_\_ aufgestellt. Feuerlöscher stehen bereit. Eine Person übernimmt die Aufsicht. Nun kann mit den Arbeiten begonnen werden. nach der Freilegung des Leitungsbereichs wurden bereits 2 \_\_\_\_\_ angebracht.

Die Schleusen werden montiert.

Nach der Montage des \_\_\_\_\_ wird es auf die Schleuse gesetzt. Die Aufschweißmuffen werden nun auf ihre \_\_\_\_\_ hin kontrolliert. Durch den \_\_\_\_\_ wird die Leitung mit dem Anbohrgerät angebohrt.

Der Kugelhanhn wird geschlossen und an das Anbohrgerät demontiert.

Im nächsten Schritt werden die Späne mit einer \_\_\_\_\_ entfernt. Dieser Vorgang wird solange wiederholt bis keine Späne mehr vorhanden sind. Ca. 5mal. Späne könnten später die \_\_\_\_\_ verletzen.

Die Absperrblasen werden optisch kontrolliert. Nach der optischen Kontrolle werden sie zusätzlich abgeseift.

Bilden sich Bläschen, ist die Blase \_\_\_\_\_.

Eine elektrische Überbrückung wird montiert (bei Rohrtrennung gem.

GW309). Im nächsten Schritt wird das \_\_\_\_\_ fachgerecht montiert.



Nachdem alle Kugelhähne geschlossen wurden, wird der ordnungsgemäße Aufbau des Geräts noch einmal kontrolliert.

Das Einsetzen der Absperrblase beginnt mit dem Vorbiegen der Blasen.

Nach dem fachgerechten Einbau der Blasen, werden sie \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ gesetzt und wichtig hierbei ist die Verwendung  
des empfohlenen Blasendrucks.

Es folgt eine \_\_\_\_\_ des Blasendrucks. Etc.

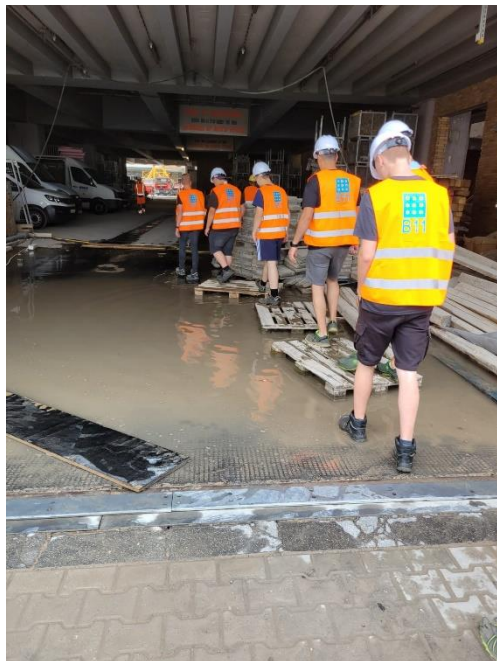
4. Korrektur: Korrigiere deine Antworten mithilfe des Videos!
5. Ausblick: Erstelle schriftlich einen Arbeitsablaufplan zum Blasen setzen! (Ohne Hilfsmittel!) Dieser muss die wichtigsten Handlungsschritte enthalten. Verwende hierfür Wörter wie „zuerst, danach, im Folgenden, daraufhin, im weiteren Verlauf etc.“

*Für das Team Rohrleitungsbau  
Marco Göppner, Barbara Krusche-Stock*

## Jahresbericht Bauwerksabdichtung

Liebe Lesende, ist korrekt, ihr lest ja gerade, unsere premium Berufsgruppe die Bauwerksabdichter blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Nicht nur haben alle Auszubildenden und -Innen ihre Abschlussprüfung Teil 1 erfolgreich gemeistert, einfach ausgedrückt, den theoretischen Teil dieser Prüfung, vielmehr bin ich sicher, dass im Teil 2 (na, was wird das wohl sein?) auch alle reüssieren werden. Dies allerdings erst nach Redaktionsschluss dieses Manifests (Grundsatzerklärung, in der ganz wesentliche Richtlinien und ganz konkrete Positionen festgehalten und damit öffentlich gemacht werden).

Wir sind seit diesem Jahr der einzige verbliebene Standort für die qualifizierte schulische Ausbildung von Bauwerksabdichtern in Gesamtdeutschland, und das sicherlich nicht grundlos. So konnten wir in den vergangenen 20 Jahren unseren Sprengel, auch über Deutschland hinaus, deutlich ausweiten und schlussendlich vertreten wir, die B11, die Ausbildungskompetenz bundesweit. Ein Erfolg, der uns sehr stolz macht. Dies verdanken wir nicht zuletzt einer Schulleitung, die alle unsere Anliegen stets wohlwollend und fördernd begleitet hat. Vor Allem auch der Kollege Funke, ein treuer Begleiter unserer Berlinabschlussbil-



lungsreise (Für Komposita ist unsere Sprache ja berühmt, auch wenn das durch das Gendern, also Verweigerung des generischen Maskulinums, ein wenig in Vergessenheit geraten ist), der auch in der Korrektur der Prüfungen eine veritable Stütze für uns darstellt, wie auch Mark Bramsche und Dieter Güttler, die ganz hilfreich diesen Weg mit vollem Einsatz begleitet

haben. Ihnen allen mein Dank an dieser Stelle. Die Kollegen der Allgemeinbildung mögen mir die fehlende Einzelerwähnung verzeihen, ich hoffe dies zeitigt keine unabsehbaren Folgen, bezüglich Motivation und Einsatzwille für diese Berufsgruppe.

Wir haben in den letzten Jahren einen stabilen Sockel an Auszubildenden zahlen, der unser Überleben zu sichern scheint, auch wenn uns jetzt neue Firmen mit ihren Auszubildenden erfreuen und Stammfirmen, wie in nahezu allen Branchen, kaum mehr Nachwuchs finden können. Die Generation Z lässt grüßen, dabei würden wir auch den Klimaklebenden (richtig?) gerne eine handfeste Ausbildung anbieten, in der sie zum Wohle unserer Nation tätig werden könnten, wie z. B. beim Bauen von Unterkünften und der Sicherung bestehender Gebäude. Der Bau von Solaranlagen, die Errichtung von Windrädern seien hier nur exemplarisch erwähnt.

Besonders erfreut hat uns eine Initiative einer schwäbischen (wo sonst sollte so viel Innovation herkommen?) Firma, die Auszubildende aus Marokko zu uns gebracht hat. Diese erfreuten vom ersten Tag an durch ihren beträchtlichen Bildungshintergrund, wie auch durch ein veritables B1 Sprachzertifikat, (6 Monate, 3000 Euro!), sowie durch ihre beständige Mitarbeit und ihr Interesse an der Materie. Zu erwähnen wäre aber auch, dass besagte Firma sich auch rundum der Belange der jungen Menschen annimmt und nach nunmehr einem Jahr alle noch gut bei der Sache sind.



Ein besonders erfreuliches Erlebnis möchte ich exemplarisch für die vielen geleisteten Stunden und die unzähligen Erlebnisse dieses Jahres kurz erwähnen. Im Bild unten seht ihr das erste Lehrjahr bei der Besichtigung von The Q, dem Umbau des ehemaligen Quellgeländes, wo wir auf Einladung des Juniorbauleiters Ömer Balaban bei der Firma STRABAG beim Gussasphalt Einblicke erhalten durften.



Selbst der Oberbauleiter war so freundlich uns einen Vortrag über die verschiedenen Bau- und Einbauweisen von Gussasphalt zu halten. Sehr lehrreich und für alle ein großer Gewinn. Unseren Dank auszusprechen, an dieser Stelle, ist mir besonders wichtig. Juniorbauleiter Balaban, das muss hier gesagt werden, hat vor 10 Jahren die Lehre als Bauwerksabdichter bei uns abgeschlossen, dabei den mittleren Bildungsabschluss erworben und damit in den letzten beiden Jahren eine Technikerschule besucht und diese mit großem Erfolg abgeschlossen. So sehen wir ihn wenige Monate später in einer sehr verantwortlichen Position bei der Firma STRABAG. Viel Erfolg Ömer!

*Stefan März, Bauwerksabdichtung 2023*

## Keene Haare uff'm Kopp, aba 'n Kamm inner Tasche!



Berlin  
und  
Bauwerksabdichter  
und  
Gleisbauer

Ich war ein Student, und ich studierte in Berlin - o großer Gott, was studierte ich alles! Es ist mir heute noch ein Mirakel, dass ich nicht mit einem Riss, einem Sprung im Hirnkasten herumlaufe: die Gehirnerweiterung war zu mächtig.  
Wilhelm Raabe

Gehirnerweiterung haben wir auf jeden Fall erfahren, zum Glück keine Gehirnerweichung, aber das mit dem Riss im Hirnkasten, wie der liebe Wilhelm schreibt, den könnten wir uns durchaus geholt haben, Aber! Wir hatten Spaß dabei! Das auf alle Fälle!





Unsere Traditionsveranstaltung, so kann man das inzwischen wirklich sagen, fand wie stets nach Ostern im letzten Schulblock statt.



Der Unterrichtsstoff war ready, die letzte Woche gehört der Prüfungsvorbereitung und in der Mitte war unsere Bildungsreise nach Berlin.

Bevor jetzt jemand lacht, ja, ja, ich seh euch vor mir, ich weiß ja, was ihr von mir denkt, aber ich war ja nicht allein, sondern Werner Funke unser Scout und als Unterstützung unser Newbie Mark Bramsche haben dafür gesorgt, dass alles einen geregelten Ablauf genommen hat.



Montag Anreise, 17 Uhr Bundestag, Vortrag und Reichstagskuppel. Nein, kein Abgeordneter hat uns empfangen oder eingeladen, wir bezahlen unsere Reise selbst, das sind wir uns und unserer politischen Neutralität schuldig. Noch dazu, wenn ich so drüber nachdenke, von welcher Partei hätte das ein Abgeordneter sein sollen???



Anschließend sofort Stadtführung mit unserem Freund Jörg Berger, der uns wie jedes Jahr gekonnt und souverän durch die Stadt führte und dessen Bonmots inzwischen Legende sind.

Diesmal gings vom Bundestag Richtung Potsdamer Platz und geendet hat es auf dem Parkplatz, unter dem die Reste des Führerbunkers liegen, eine wirklich sehr lehrreiche Tour.



Bevor ich euch beginne zu langweilen, ja gleich geht's weiter, nur noch einige Highlights. Am Dienstag als Abschluss des Tages in den Friedrichstadtpalast, grandios, am Mittwoch ins MHM-Gatow, ihr wisst schon, wegen unserer neuen Politik der Heranführung der Jugendlichen an ... lassen wir das.

So reihte sich ein Highlight ans andere, ich erspare euch Details. So viel sei gesagt, Ablauf, Programm, Schüler und Kollegen alle und alles spitzenmäßig, oder um im Duktus unserer Elven zu bleiben, „voll Porno“.



Berlins beste Currywurst, echt jetzt, aber wir verraten nicht wo, Ha!



Nach Berlin ist vor Berlin (Wer jetzt irgendwelche Schäden konstatiert ist einfach ein böser Mensch.)

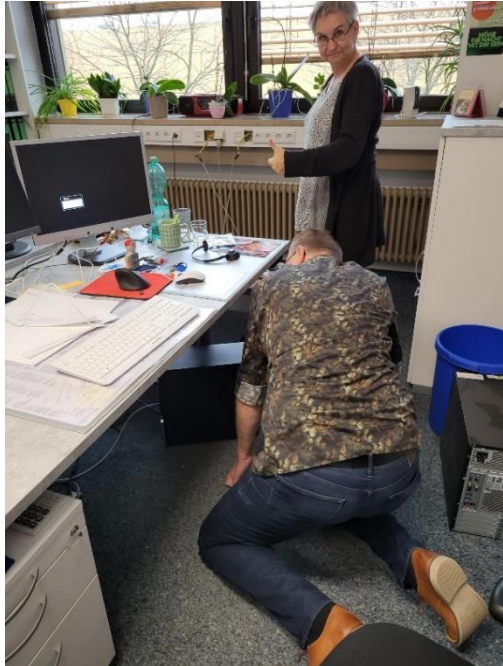
## Sexually Transmitted Disease

**Meine lieben Kollegen,** was ich am heutigen Tage erlebt habe, möchte ich euch kurz schildern. Ich weiß natürlich, dass das hier alle brennend interessiert, wie es uns so ergangen ist.

Es begann mit einem wunderbaren Vortrag einer Kollegin der Realschule, Frau Weiß, die uns zum Thema des Tages, dem Hörverstehen, vielschichtige Hilfestellungen anbieten konnte.

Bei meinem späteren Besuch nahe der Schulleitung konnte ich diese rührende Szene im Sekretariat beobachten, die mir wieder einmal gezeigt hat, dass man sich einfach für nichts zu schade sein darf. So verehrte Kollegen und Kolleginnen und Diverse muss sich der Einsatz für eine gute Sache präsentieren.

Unseren Dank an dieser Stelle dafür.



Bevor jetzt die Frage auftaucht, wie es zu dieser scheinbar respektlosen und unangemessenen Überschrift kommt, muss ich wenig ins Detail gehen. Trotz meiner deutlich nach außen gezeigten Aversion gegenüber den neuen Lehrer Dienstgeräten habe ich mich natürlich der Staatsraison, bzw. der Vernunft, danke Jadranko, gebeugt und am heutigen Tag begonnen, meinen frisch geupdateten Laptop an das Schulnetz anzuschließen. Nach erfolgter Anmeldung im System, also bei Webuntis, rief ich im dortigen System den Unterricht der Bauwerksabdichter, meiner Klasse der BBA 12, auf. Dem geneigten Leser sollten mindestens 3 Ungereimtheiten auffallen.

Unterricht Bauwerksabdichter

Klassen: BBA12 Zeitraum: 14.11.2022 - 18.11.2022 Aktuelle Woche

Klasse	Schülergruppe	Lehrkraft	Fach	Geschlechtskrankheit	Termine	Schüler	Schülergruppen	Berichte
BBA12		Mär	Äst	5				
BBA12		Krü	D	3				
BBA12		Mär	Papa	6				
BBA12		BH, Mär	DAD-p	4				
BBA12		Kra	Mops	4				
BBA12	rel-eth_BBA12	Kru, Mär	rel-eth	3				
BBA12	rel-ev_BBA12	Scm	rel-ev	2				
BBA12		Goe	SPO	2				
BBA12		Mär	Vad	8				
BBA12		BH, Göt	VAD-p	4				

Befristeter Unterrichtswechsel    Schüler-Gruppen-Zuordnung    Bericht  
 Leere Ankreuzliste für Schülerabwesenheiten    Schüler-Unterrichtsmatrix ▼

Bei einem genaueren Blick auf diese Seite könnt ihr Begriffe wie Papa, Mops und Geschlechtskrankheit lesen. Ihr könnt euch vorstellen, dass ich doch etwas verblüfft war. Auch nach eingehender Durchforstung meiner wohl nicht immer angepassten Sichtweise war ich mir aber nun wirklich keinerlei Schuld bewusst.

Nach kurzer Rücksprache mit unserem Datenschutzbeauftragten Herrn Kratzer, konnte auch dieser sich dieses zumindest seltsame Menü nicht erklären. Hilfesuchend wandten wir uns an den Kollegen Kallenbach, dem Systemadministrator, mit der Bitte, ob er uns dies erklären könnte. Auch der Kollege war mehr als verblüfft und auch der hinzugezogenen Schulleiter war wahrlich nicht wirklich erfreut.

Natürlich wurde sofort ein Datenleck und ein gehacktes Programm vermutet. Kollege Kallenbach rief daraufhin die Hotline von Webuntis an und konnte nach kaum 10 Minuten mit einem zufriedenen Lächeln bei uns im Lehreraufenthaltsraum erscheinen und uns eine frohe vorweihnachtliche Botschaft überbringen. Scheinbar war die Einstellung meines Laptops auf die Sprache Englisch gestellt. Und lange Rede gar keinen Sinn, Papa ist die deutsche Übersetzung der Abkürzung DAD, des Unterrichtsfaches

Dachabdichtung, Mops ist die deutsche Übersetzung des englischen Begriffs PuG, und jetzt großer Trommelwirbel - woher kommt die Geschlechtskrankheit? Wer sich die Abkürzung für Sexually transmitted disease vor Augen führt, wird natürlich sehen, dass Std. schlicht und einfach im Deutschen die Abkürzung für Stunde ist. Wieder einmal hat uns also die Software bewiesen, wie dumm und einfältig wir eigentlich sind und wie hilfreich und überlegen intelligent programmierte Hilfsprogramme unser Leben vielfältig, abwechslungsreich und spannend gestalten können.

*Mit den besten Grüßen und weiterhin viel Spaß dabei,  
Stefan März*

## BG10 – Das Berufsgrundschuljahr im Schuljahr 2022/23



Das Schuljahr starteten wir dieses Mal mit 15 Schüler\*innen (ja, wir hatten dieses Jahr nicht nur ausschließlich männliche Schüler in der Klasse) aus der Fachrichtung Hochbau, da die Schüler\*innen des Tiefbaus zusammen mit den Gleisbauer\*innen eine gemeinsame 10. Klasse bildeten.

Beendet haben wir das Schuljahr mit 12 Schüler\*innen. Klingt nach einer guten Quote. Leider ist das Berufsgrundschuljahr stets mit einer großen Fluktuation verbunden, da der ein oder andere seine endgültige Berufung noch sucht. So waren 23 verschiedenen Schüler über das Schuljahr bei uns angemeldet – mit diversen Zu- und Abgängen über das gesamte Schuljahr.

Neben der Arbeit hatten die Schüler\*innen gleich zu Anfang des Schuljahres die Möglichkeit sich besser kennenzulernen und zu einem Team zu wachsen, bei einer Veranstaltung im Nachbarschaftsgarten in Gostenhof.

Der Höhepunkt dieses Schuljahres war wohl die antirassistische Stadionführung des Fan-Projekts des 1.FCN. Der Fußball als Spiegel der Gesellschaft liefert dabei Bilder und Geschichten, die über die Aspekte des sportlichen weit hinausreichen. Anhand verschiedener Beispiele aus der alten und der aktuellen Geschichte des Clubs, erhielten die Schüler\*innen passend zum Thema des Ethikunterrichts, eine Einführung in das Thema Rassismus. Im Rahmen des Projekts erhielten wir Zugang zu Orten, welche bei einem normalen Stadionbesuch verwehrt bleiben: Die Umkleidekabinen des Clubs, die Auswechselbank, die Kabine des Stadionsprechers und die VIP-Lounge. Nur der Rasen blieb heilig – den durften auch wir nicht betreten.

Diese Veranstaltungen wurden uns vermittelt durch die Jas-Mitarbeiter\*innen unserer Schule Frau Laurent und Herrn Döß. Für die Unterstützung nochmals vielen Dank!

2023 ist das Jahr des Hasen im chinesischen Kalender. Der Hase gilt als selbstbewusst und zielstrebig, liebevoll und sozial. In Bezug auf unsere BG 10 beschreibt das chinesische Horoskop sehr gut die Stimmung in der Klasse in diesem Schuljahr. Den Lehrkräften hat es Spaß gemacht mit dieser Klasse zu Arbeiten.

*Jadranko Volarević*



## Baustellenbesichtigung: Neubau eines Bürogebäudes



Nach Abschluss der 11. Klasse und einen Tag nach der Zwischenprüfung kam eine Baustellenbesichtigung, initiiert von der stets engagierten Auszubildenden Carola Faltenbacher, gerade recht. Ihr Chef, Herr Resch vom Architekturbüro Hausblau, war so freundlich uns ausführliche Einblicke in das Entstehen eines innovativen Bürogebäudes zu gewähren, unterstützt wurde er dabei von Herrn Waldner, dem zuständigen Polier.

Ausgerüstet mit Warnweste und Helm betraten wir um 8.30 Uhr den Rohbau in der Gebhardtstraße los.

Wir konnten viele Dinge sehen und hören, die sonst nur aus dem theoretischen Fachunterricht oder Fachbuch bekannt waren, wie Deckenschalungen und -aussparungen, Arbeitsfugen, Dämmungen, Hausinstallation, Decken-, Anschluss- und Durchstanzbewehrungen. Passend zu den schulisch vermittelten Inhalten des Lernfelds 8, was sich mit der Konstruktion von Massivdecken befasst, und zudem besonders interessant war die dort verbaute Hohlkammer-Decke der Schweizer Firma Cobiax, welche





hier aufgrund der baulichen Nähe zur Bahn und U-Bahn vor allem wegen des Schutzes vor Erschütterungen verbaut wird.

Erwähnenswert ist auch der Aspekt der Nachhaltigkeit dieses Gebäudes. Zur Heizung und Kühlung des Bürogebäudes wird unter anderem Erdwärme genutzt werden, um energetisch möglichst autark zu sein. Dazu werden beispielsweise zur Beschattung speziell entwickelte Lamellen mit Photovoltaik verbaut werden. Bei der Planung wurde eine großzügige Begrünung nicht nur am, sondern auch auf dem Gebäude konzipiert. Großflächig fest verbaute Edelstahlbecken werden auf dem Flachdach eine ausreichende Wasserversorgung der üppigen Vegetation ermöglichen. So soll vor allem der Trockenheit und den hohen sommerlichen Temperaturen in der Stadt entgegengewirkt werden.

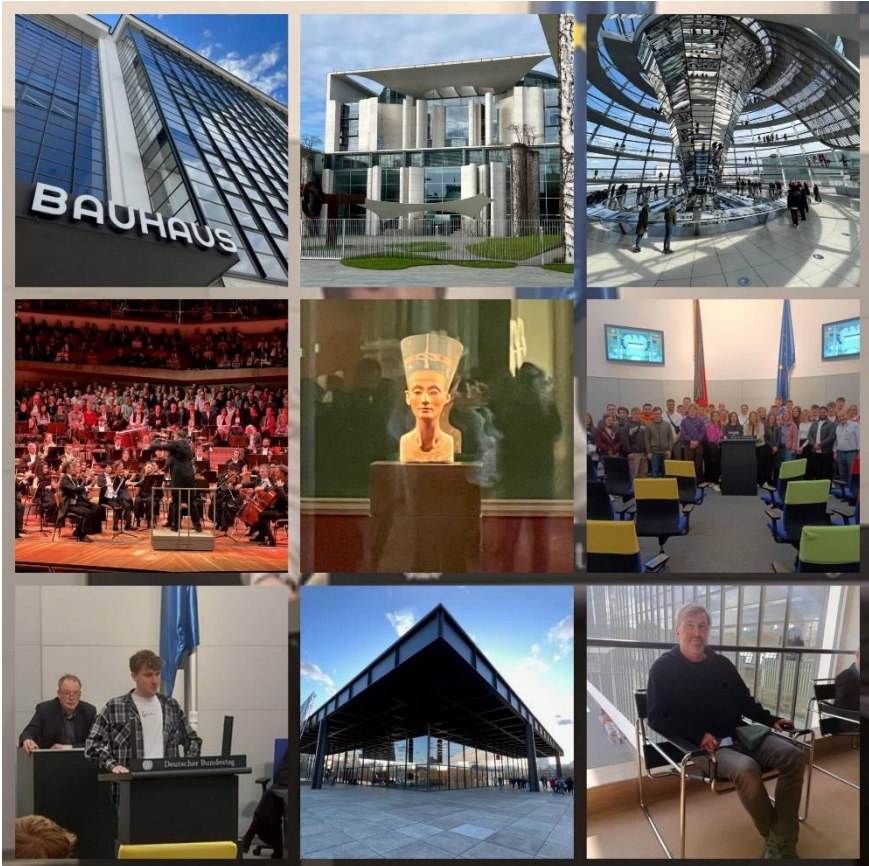


Herr Resch war so freundlich uns nochmals einzuladen, um die Umsetzung dieser Planungen in der Gebhardtstraße dann genauer in Augenschein nehmen zu können. Zudem erwarten uns viele weitere Informationen unter anderem rund um das Thema Ausbau, passend dann zum Lernfeld 14 der 12. Klasse. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen!

*M. Krüger, Team Bauzeichner*

## Das Lächeln des King Charles

Ebenso wie die Bauwerksabdichter und die Gleisbauer, waren auch die Bauzeichner\*innen in diesem Jahr in unserer Hauptstadt unterwegs. Und auch wir meinen zu wissen, wo man die beste Currywurst der Stadt essen kann. Wir würden es sogar verraten, sollte uns jemand danach fragen.



Was haben wir erlebt?

Ein kurzer Abstecher führte uns auf der Hinfahrt nach Dessau, wo uns Führungen durch die Weltkulturerbestätte „Bauhaus“ erwarteten. Der Führer unserer Gruppe versuchte - letztlich vergeblich - uns auf höchstem intellektuellen Niveau das „holistische Weltbild des Bauhaus“ näherzubringen und durchbrach dabei in Anlehnung an den Bauhaus-Gründer Walter Gropius mehrmals die Subjekt-Objekt-Schranke. (Aua!)

In der Hauptstadt angekommen, bot sich beim Rundgang durch das Regierungsviertel in der Reichstagskuppel ein fantastischer Blick über Berlin bei blauem Himmel.

Zu Gast im Paul-Löbe-Haus befragten wir einen Mitarbeiter der Bundestagsabgeordneten Gabriela Heinrich zum Parlamentsbetrieb bzw. zum Arbeitsalltag der Abgeordneten und deren Mitarbeiter.

Im deutschen Dom hielten unsere spontan gewählten Parlamentarier in einer „Plenarsitzung des Bundestages“ Plädoyers zum selbstgewählten(?) Thema: „verpflichtende Führerscheinnachprüfung ab dem 60. Lebensjahr“. Wir erhielten Einblick in das Großprojekt Museumsinsel mit den Um- und Neubauarbeiten der vergangenen Jahre und den zugrundeliegenden museumspädagogischen Ansätzen. Auf unserem Rundgang durch die ägyptische Sammlung konnten wir sie bewundern: die Büste der schönen Nofretete.

In der Neuen Nationalgalerie trafen wir auf einen bereits bekannten Namen: Mies van der Rohe, ehemals Direktor am Bauhaus, wurde hier in den 1960er Jahren als Architekt beauftragt.

Quasi in der Nachbarschaft, hörten wir im noch immer beeindruckend modern wirkenden Konzertsaal von Hans Sharoun, Filmmusik von John Williams und Hans Zimmer.

In der Gedenkstätte Hohenschönhausen erzählte uns ein in der ehemaligen DDR lebender Kubaner auf bewegende Weise, wie er in den 1980er Jahren in die Fänge der Stasi geriet, inhaftiert wurde und bis zum heutigen Tag (!) noch immer nicht in seine Heimat Kuba einreisen darf.



Obwohl zeitgleich in der Stadt, bekamen wir es leider nie zu sehen, das Lächeln des King Charles.

*K. Voigt, Team Bauzeichner*



## Fahrt nach Burglengenfeld

Am Dienstag, den 23.05.2023 haben wir, die Klasse BBZ10a die Heidelberg Materials in Burglengenfeld besucht.

Nach einer über einstündigen Busfahrt kamen wir um ca. 9:30 Uhr am Zementwerk an. In einer Einweisung mit dem heutigen Ablauf, Sicherheitshinweisen im Werk und einem Bericht mit Video über die Ge-

schichte der Heidelberg Materials und der Zementherstellung allgemein, konnten wir einige interessante Informationen erfahren.

Die Heidelberg Materials wurden im Jahr 1912 gegründet. Heute haben sie mehr als 2000 Standorte in 70 Ländern und insgesamt 58.000 Mitarbeitern weltweit. Allein in Deutschland gibt es 7 Zementwerke und 3 Mahlwerke. Stand 2021 wurden ein Zementversand von 1,4 Mio. Tonnen/Jahr und eine Klinkerherstellung von 1,2 Mio. Tonnen/Jahr verzeichnet. Im Werk Burglengenfeld sind auf einer Fläche von 147 ha – ca. 200 Fußballfelder - rund 150 Mitarbeiter beschäftigt.

Um 10:15 Uhr ging es, voll ausgestattet mit Helm, Schutzbrille und Warnweste, weiter mit einer Werksbesichtigung.

Ein Highlight unserer Führung war der eigene Steinbruch der Heidelberg Materials in Burglengenfeld, aus welchem das Gesteinsrohmaterial durch Bohren und Sprengen gewonnen wird. Anschließend werden die gewonnenen Gesteinsbrocken mithilfe von Kippern zu „Brechern“ gebracht, in welchen sie auf die gewünschte Korngröße und Kornform gebrochen werden. Die aufbereiteten Endprodukte werden im Anschluss entweder in Silos zwischengelagert oder zu Freihalden aufgeschüttet.



*Vanessa Nadler, BBZ10A*

## **Berufssprache Deutsch – Normalität für alle Lehrkräfte**

*Wir erarbeiten im Berufsteam abgestimmte, sprachlich vielfältige und kognitiv anregende Sprech-/Sprachsituationen.*

*Wir erproben diese Lernsituationen im Unterricht und bewerten deren Wirksamkeit.*

*Wir orientieren uns dabei am Konzept der berufsbezogenen Sprachförderung/ -entwicklung.*

Unser Jahresziel für das abgelaufene Schuljahr wurde, aufgrund von Corona, an zwei Tagen durchgeführt. In Mai 2022 fand in allen Abteilungen eine Sitzung statt, in der die Ziele der Arbeit festgelegt wurde. Drei Abteilungen (KHT, Holz, Farbe) stimmten für Sprech- und Sprachsituationen im Kompetenzbereich des Hörverstehens, der Bereich Ausbau entschied sich für den Kompetenzbereich Lesen. Nach intensiver Vorbereitung durch das BSD-Team wurde am letztjährigen Buß- und Betttag mit Unterstützung der Frau Sandra Weiß vom ISPNB – Koordinatorin für Schulentwicklung - der offizielle Startschuss für die Arbeitsphase gegeben.

Frau Weiß hielt eingangs ein Inputreferat über das Hörverständnis und legte mit Grafiken und Auswertungen nochmals dar, wie wichtig das Hörverständnis für die weitere Informationsverarbeitung im Unterricht ist. Garniert wurde ihr Vortrag mit Anregungen, die ohne größeren Aufwand und effektivvoll im Unterricht umgesetzt werden können. Ein Beispiel: So soll jede Schülerin oder Schüler am Ende eines Vortrag des Schülers oder des Lehrers einen Satz wiederholen können.

Hier eine kurze - nicht vollständige - Auflistung der umgesetzten Ideen für den Unterricht des abgelaufenen Schuljahrs: Aus dem Arbeitskreis Hörverstehen: Erstellung eines Podcasts über Systemmöbelbau, Kundenauftrag und Fachlexikon; im Kompetenzbereich Lesen: wöchentliche Wandtafel über aktuelle Themen (siehe Seite 154), Verständnisklärung von Operatoren von Schülern für Schüler.

Der Rollout des neuen Lehrplans in PuG wird im kommenden Schuljahr mit Beginn in der 12. Jahrgangsstufe abgeschlossen sein. Zur Verankerung des Lehrplans fanden im letzten Schuljahr zwei

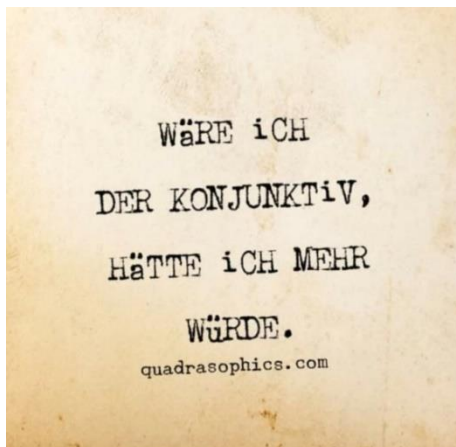


Veranstaltungen auf Regierungs- und Landesebene statt. Wie auch in den beiden Jahren zuvor stand die Wertevermittlung im Fokus der Veranstaltungen. Resümierend kann festgehalten werden, dass die B11 den Spirit des Lehrplans gut umsetzt: Angefangen von den Leitbildsätzen auf den Stufen des Treppenhauses über Projekte über Nachhaltigkeit im Praxisunterricht und unsere zwei Schulveranstaltungen am Ende des Jahres ist die Wertevermittlung im alltäglichen Schulleben präsent.

Die „Teamstundengruppe“ der Allgemeinbildung befassten sich mit u.a. mit der sprachsensiblen Fragestellung der Operatoren in Prüfungsaufgaben. Das Team erstellte ein Arbeitsblatt mit Vorschlägen und konkreten Hilfestellungen, worauf die Kolleginnen und Kollegen bei schriftlichen Fragestellungen achten sollten: Sprachensible Fragestellungen, richtige Auswahl der Operatoren und einfache grammatikalische Satzstruktur sind zu beachten. Diese Punkte wurden anhand alter Prüfungsfragen erörtert und Lösungsansätze auf einem Arbeitsblatt für die Schülerinnen und Schüler festgehalten.

Unsere Jahresabschlussfeier am Ende des Kalenderjahres war wieder ein Erfolg. Die SMV entschied, dass die Einnahmen des Weihnachtbasars dem Nürnberger Tierheim zugutekommen sollen: Knappe 1000 Euro erbrachte der Erlös - was für ein Erfolg für das Engagement der Schülerinnen und Schüler. Auch unser sommerlicher Projekttag im Juni mit dem Thema „Das kann ich gut – das ist es mir wert“ stand u.a. im Zeichen der Wertevermittlung. Über unsere legendären Veranstaltungen der B11 nachfolgend zwei Artikel auf Seiten 146 und 157.

Abschließend sei noch angefügt: Um diesen Gedanken der Wertevermittlung weiter im Unterricht und im Schulleben zu implementieren, wird im kommenden Jahr jede Berufsschule in Bayern sich mit dem Zusatz Werteschule schmücken – begleitet werden soll die pädagogische Arbeit





durch ein Werteteam, bestehend aus Kolleginnen und Kollegen der jeweiligen Schulen.

Der Umgang mit dem Handy kann v.a. bei Jugendlichen mit einer Straftat enden. Sei es, dass sie Gewaltvideos, sexualisierte und übergriffig aufgeladene Aufnahmen über soziale Netzwerke und Klassenchats verbreiten. Vor diesem Hintergrund haben die Bayerischen Staatsministerien der Justiz sowie das Kultusministerium eine Aufklärungskampagne unter dem Titel „Mach Dein Handy nicht zur Waffe“ gestartet. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen durch eine Präsenzveranstaltung mit einer Richterin für diese Themen sensibilisiert und über die Folgen des Fehlverhaltens informiert werden. Vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die Klassenverbände von zwei bis vier Klassen organisierten, um der 90-minütigen Veranstaltung in den Räumen der B11 beizuwohnen. Näheres hierzu nachfolgend in einem Schülerbericht auf der Seite 150.

Toleranz und Vielfalt wird auch weiterhin ein fester Bestandteil der Projektarbeit an der B11 sein. Zuverlässig und kompetent führte Herr Jörg Weißgerber aus Dresden vom PECO - Institut im letzten Jahrzehnt an unserer Schule das Projekt Vielfalt und Toleranz durch. Seit Beginn des letzten Schuljahres hat er seine Stelle gewechselt und übergab den „Projektstab“ an Frau Irina Grinkevich von PECO-Institut, Berlin und Herrn Jonas Schneider, seines Zeichens Jugendbildungsreferent der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt. Wir freuen uns, dass diese Tradition und die wertvolle pädagogische Arbeit nun auch von der örtlichen Gewerkschaft fortgeführt wird: Vom 10. bis 13. Juli werden wieder B11-Schülerinnen und Schüler an einem - neu ausgearbeiteten - Tagesseminar von „Vielfalt und Toleranz“ teilnehmen und hoffentlich die vermittelten Werte auch in ihrem Alltag erlebbar machen. Im kommenden Schuljahr wird das Seminar früher im Schuljahr angeboten.

Die BIK startete in diesem Jahr mit insgesamt 23 Schülern. Zum Halbjahr gesellte sich das erste Mädchen, das in der BIK an der B11 unterrichtet wurde, zu der Klasse hinzu. Zum Jahresende erhielten 12 Schülerinnen und Schüler ein Jahreszeugnis, mit der ein erfolgreicher Abschluss der Mittelschule bescheinigt wird, 9 hingegen erhielten nur eine Bescheinigung. Wie immer ist es eine nicht zu unterschätzende Aufgabe, diese Klasse – auch im Hinblick auf die Besonderheit der kooperativen Klassenform – zu unterrichten. Der Klassenleiter, Herr Michael Meier,

führte die Klasse wie stets zuvor souverän durch das Schuljahr. Neu im BIK-Team ist Frau Annegret Willinger, die DaZ unterrichtete. Wie im letzten Jahr unterstützte uns im Nachmittagsunterricht Herr Feadan Tarifa-Reischle, ein angehender Referendar, der hier schon gute Erfahrungswerte im Unterrichten sammelt. Den anderen, alt erfahrenen BIK-Kollegen, möchte ich ebenso meinen großen Dank und Respekt für die geleistete Arbeit aussprechen: es ist nicht einfach, diese Jugendliche zu unterrichten, dabei die Nerven zu bewahren und die Lerninhalte nicht aus dem Blickwinkel zu verlieren. Im weiteren Teil des Abteilungsberichtes findet sich weiteres und näheres zu der BIK.

Zu guter Letzt eine positive Nachricht: das Tutorenprogramm wird auch im nächsten Jahr an unserer Schule finanziert. In diesem Jahr haben insgesamt zehn Schülerinnen und Schüler diese Möglichkeit ergriffen und sich von einem Mentor, (meist) aus derselben Klasse, helfen lassen. Die Rückmeldungen der Beteiligten sind durchweg positiv – die Lernergebnisse sprechen für die Fortführung des Programms.

Vielen Dank nochmals an alle Kolleginnen und Kollegen der Schule, die in allgemeinbildenden Fächern unterrichten. Hierzu möchte ich auch unsere beiden JASlern, Frau Gaele Laurent und Herrn Döb „dazu zählen“: Alle Lehrkräfte und unsere zwei herausragenden JaSler leisten einen wichtigen pädagogischen Beitrag für unsere Jugendlichen, die sich in dieser immer komplizierteren Welt schneller zurechtfinden müssen, die sich in dieser immer komplizierteren Welt schneller zurechtfinden müssen als die Generation ihrer Eltern: Fragen zur Umweltpolitik, politische Verwerfungen, andauernde Energiekrise, die bedrohliche Klimaerwärmung, fortwährende Flüchtlingsdramen – unsere Schülerinnen und Schüler brauchen unsere Lebenserfahrung, Feedback und eine ruhige und besonnene Führung.

Ich hoffe, dass es im abgelaufenen Schuljahr viele gute und fruchtbare Begegnungen mit unseren Schutzbefohlenen gab und wünsche mir im neuen Jahr weiterhin rege und gewinnbringende Begegnungen zwischen unseren Schülerinnen / Schülern und uns Lehrkräften.

Erholende und schöne Sommerferien wünscht Euch

*Christoph Bamler (Fachbetreuer der Allgemeinbildung)*

## Gesunde Ernährung „zwischen durch“



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die Budgetverteilung abgeschlossen ist und wir trotz der Haushaltskürzungen eine Unterstützung für die vorgeschlagene Betriebliche Gesundheit Management-Maßnahme erhalten haben. Wir haben erfolgreich eine Bezuschussung in Höhe von 500€ bewilligt bekommen. Diese finanzielle Unterstützung wird es uns ermöglichen, das Gesundheitsmanagement in unserer Schule weiter voranzutreiben.

Wir sind fest davon überzeugt, dass die Förderung der Mitarbeitergesundheit eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielt. Deshalb haben wir uns entschieden, einen Schwerpunkt auf betriebliche Gesundheitsmaßnahmen zu legen. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die physische und psychische Gesundheit unserer Belegschaft zu verbessern und langfristig zu erhalten.

Ein wichtiger Teil dieser Maßnahmen besteht darin, gesunde Ernährung zu fördern. Aus diesem Grund haben wir beschlossen, Sie alle zwei Wochen mit frischem Obst zu versorgen. Obst ist nicht nur lecker, sondern auch reich an wichtigen Nährstoffen, Vitaminen und Antioxidantien, die dazu beitragen können, das Immunsystem zu stärken und Krankheiten vorzubeugen. Wir hoffen, dass diese regelmäßige Obstversorgung einen Beitrag zu Ihrer individuellen Gesundheit leisten wird.

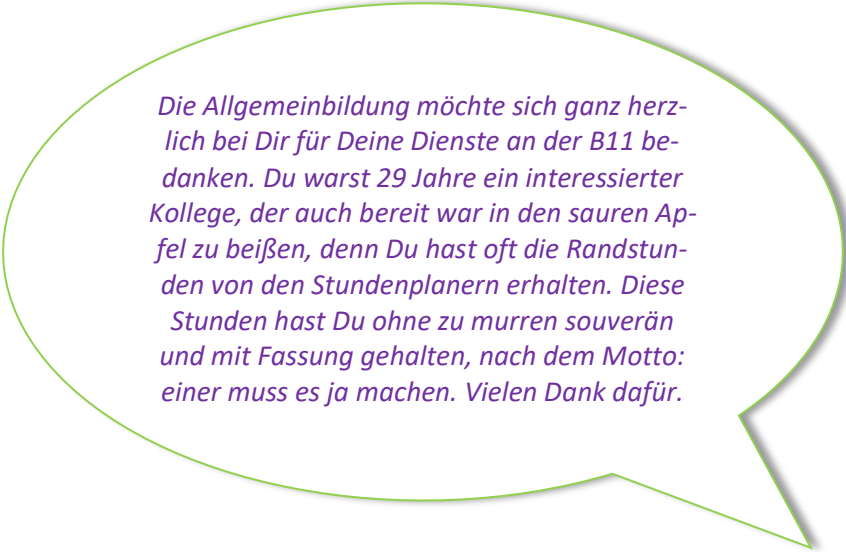
Wir sind stolz darauf, dass wir trotz der finanziellen Herausforderungen in der Lage waren, das betriebliche Gesundheitsmanagement voranzutreiben. Gemeinsam können wir eine gesunde Arbeitsumgebung schaffen und das Wohlbefinden aller fördern.

Vielen Dank!  
C. Schardt

## Verabschiedung Michael Schmidt: Ein Interview

Dein Abschied von der B11 naht – was hast Du vor in Deinem Ruhestand?

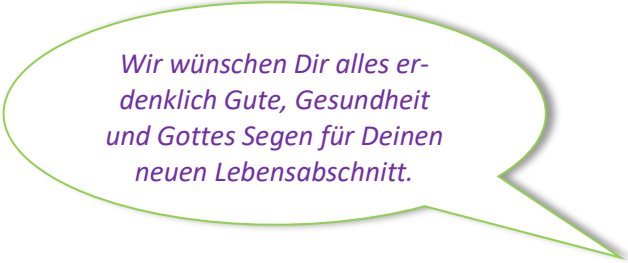
Ich werde wieder sehr viel häufiger als Pfarrer arbeiten und Gottesdienste halten, auch Trauungen, Taufen und Beerdigungen. Ich werde viel mehr Sport treiben und mich um mein Haus kümmern. Vielleicht werde ich ja in ein paar Jahren Opa .....



*Die Allgemeinbildung möchte sich ganz herzlich bei Dir für Deine Dienste an der B11 bedanken. Du warst 29 Jahre ein interessierter Kollege, der auch bereit war in den sauren Apfel zu beißen, denn Du hast oft die Randstunden von den Stundenplanern erhalten. Diese Stunden hast Du ohne zu murren souverän und mit Fassung gehalten, nach dem Motto: einer muss es ja machen. Vielen Dank dafür.*

Du bist sehr gesellig und unternimmst viel. Wohin geht Deine nächste Reise und wen nimmst Du mit?

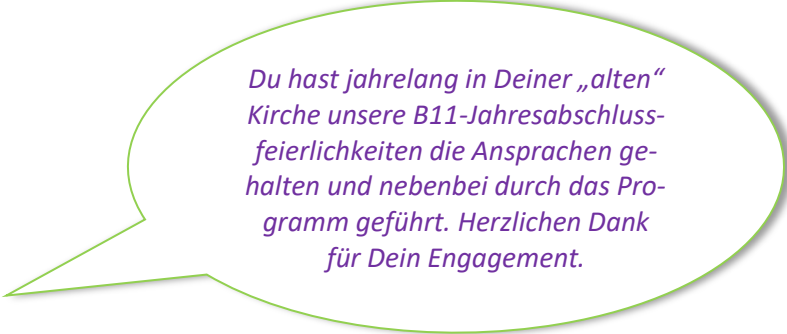
Ich fahre mit dem Wohnwagen im September nach Südfrankreich und Spanien und nehme meine Frau mit. Die ist auch Lehrerin und wir gehen gleichzeitig in den Ruhestand. Am ersten Schultag sitzen wir dann am Campingplatz und trinken ein Glas Sekt und freuen uns darüber, dass wir nicht mehr in den Schulferien wegfahren müssen.



*Wir wünschen Dir alles erdenklich Gute, Gesundheit und Gottes Segen für Deinen neuen Lebensabschnitt.*

### Religionsunterricht im Wandel – was fällt Dir Positives dazu ein?

Das er immer noch da ist, obwohl inzwischen weniger als die Hälfte der Deutschen eine der beiden großen Kirchen angehören. Es gibt keine relevante Partei, die ihn abschaffen möchte, Wertevermittlung ist sehr Vielen immer noch wichtig und man traut es uns Religionslehrern auch zu.

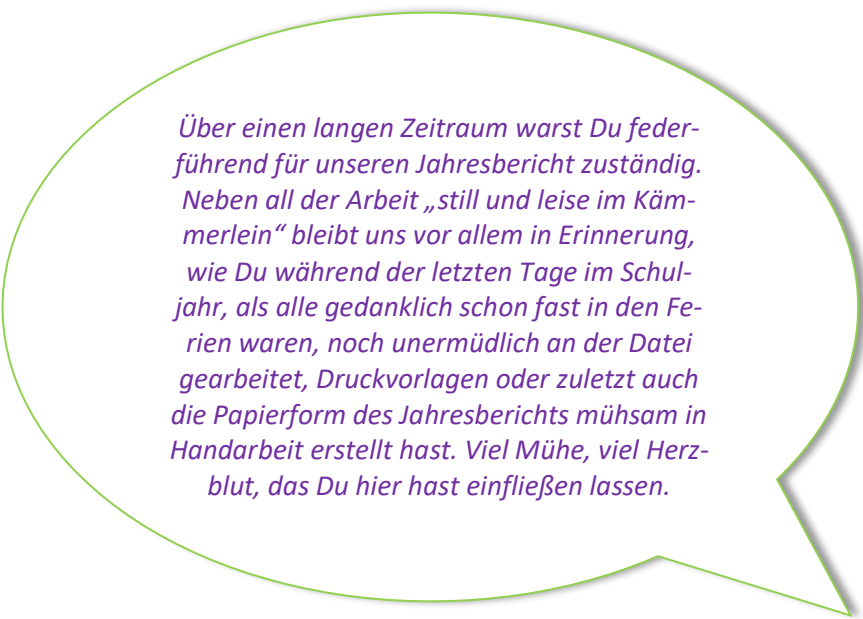


*Du hast jahrelang in Deiner „alten“ Kirche unsere B11-Jahresabschlussfeierlichkeiten die Ansprachen gehalten und nebenbei durch das Programm geführt. Herzlichen Dank für Dein Engagement.*

### Du bist Pfarrer und hast in der Reformations-Gedächtnis-Kirche die 3. Pfarrstelle innegehabt. Was reizte Dich, an die B11 zu wechseln?

Ich wollte mit 30 noch mal studieren, um in die kirchliche Erwachsenenbildung zu gehen. Ich habe dann zuerst Sozialpädagogik studiert, dies abgebrochen und habe dann in Bamberg Erwachsenenbildung studiert und abgeschlossen. Um das Ganze zu finanzieren wollte ich eine halbe Stelle haben. In einer Gemeinde funktioniert das aber sehr schlecht. Man hat mich zum Schuldienst bequatscht und an der Berufsschule brauchte man Leute. Ich selbst hatte noch nie eine betreten. Ich bin also „Lehrer aus Versehen“, dies war nie mein Ziel. Nachdem ich mein Aufbaustudium abgeschlossen hatte, habe

ich mich auch beworben, aber nichts Vernünftiges gefunden. Ich habe dann vier Blätter genommen und aufgeschrieben: Was spricht für, was spricht gegen die Erwachsenenbildung und was spricht für, und was spricht gegen die Berufsschule. Schon beim Schreiben wurde sonnenklar, dass ich Berufsschullehrer bleibe. Also „Lehrer aus Versehen“ wird überzeugter „Relilehrer“ an der B11



*Über einen langen Zeitraum warst Du federführend für unseren Jahresbericht zuständig. Neben all der Arbeit „still und leise im Kämmerlein“ bleibt uns vor allem in Erinnerung, wie Du während der letzten Tage im Schuljahr, als alle gedanklich schon fast in den Ferien waren, noch unermüdlich an der Datei gearbeitet, Druckvorlagen oder zuletzt auch die Papierform des Jahresberichts mühsam in Handarbeit erstellt hast. Viel Mühe, viel Herzblut, das Du hier hast einfließen lassen.*

Sei so gut und beschreibe uns ein Erlebnis an der B11, das Dir besonders in Erinnerung geblieben ist.

Die vielen tollen Schiwochenenden mit den Kollegen. Ab da wurde ich von den meisten Kollegen gemocht und respektiert.

Was nimmst Du von Deinen Schülern im Laufe Deiner 39 Dienstjahre mit?

Viele wirklich tolle Gespräche, manchmal tiefschürfend aber ganz oft auch lustig und witzig.

Was wünschst Du Dir, dass Deine Schüler von Dir mitgenommen haben?

Sie haben sich ganz häufig wohl bei mir gefühlt und ich hoffe dadurch haben sie ein positives Bild von Kirche und Glauben mitgenommen.



Auf der Skala 1 (gar nicht) bis 10 (sehr stark) – Wie sehr wirst Du die B11 vermissen?

Ich würde sagen 7.

Und was ich noch sagen wollte, wäre....

Ich wünsche Euch Gottes Segen, auch wenn ihr vielleicht gar nicht so sehr, oder überhaupt nicht an Gott glaubt, so glaube ich, dass er trotzdem wirkt. Und Danke, dass ihr mich zum sehr großen Teil positiv aufgenommen habt.



*Lieber Michael, auch im Namen der Kollegen herzlichen Dank für Dein kollegiales Miteinander. Du hattest immer ein offenes Ohr für die großen und kleinen Nöte nicht nur der Schülerschaft. Es war eine Freude, mit Dir zusammenzuarbeiten!*

*Das Interview mit Herrn Schmidt führten C. Bamler und N. Winter*

## Jahresabschlussfeier – Wir helfen zu helfen

Endlich mal wieder Leben an der B11! Raus aus den Klassenzimmern, weg mit den Arbeitsblättern und Laptops, ran an die Begegnung, den Austausch, das Miteinander, rein ins Team. Zusammen etwas auf die Beine stellen, gemeinsam einen Tag gestalten, miteinander das Jahr ausklingen lassen – und dabei noch Spenden sammeln für eine Organisation, die unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen wichtig ist. Dies alles war vor Corona fester Bestandteil des Schuljahres an der B11 und wurde heuer – endlich – aus dem Tiefschlaf erweckt.

Ein wenig zögerlich ging man in der SMV ans Werk. Corona haltt nach. Hygienevorschriften? Eine „Feier“ so kurz vor Weihnachten? Ansteckungsgefahr an den Feiertagen für die Älteren? Diese Sorgen wurden natürlich ernst genommen, und so vereinbarte man Reihentestungen vor der Jahresabschlussfeier.

Dann aber emsiges Vorbereiten in den Klassen. Wer bietet am „Basar“ welche Aktion für die Mitschüler\*innen an? Mit welchem Angebot können wir begeistern? Wie viel dürfen wir dafür verlangen, damit es nicht zu teuer für die Schüler\*innen ist, aber dennoch einen kleinen Spendenbeitrag für einen gemeinnützigen Verein dabei rumkommt?

Letztendlich ergab sich ein vielfältiges Programm, das sowohl kulinarisch (Weißwürste, Wienerle, selbstgemachte Waffeln, heißer Kakao, Bio-Lebkuchen mit Bio-Tee), medial (Mario Kart, Fifa) als auch sportlich (Schlag die BFSB11, Punschpumpe, Dart, Dosenwerfen, Erbsenschlagen) viel zu bieten hatte. Außerdem konnte man sein Glück beim Lösen oder Schätzen versuchen oder aber bei einer Versteigerung so manches Schnäppchen ergattern.

Ein buntes Treiben an der B11, gepaart mit einem regen klassenübergreifenden Austausch, garniert mit fröhlichen Gesichtern und gekrönt von jedermanns individuellem („Wie viel haben wir schon in der Kasse?“) sowie schulübergreifendem Spendenerfolg – Corona, wir haben Dich **nicht** vermisst!!

*Nicole Winter  
Nachfolgende Fotos: Bernd Weller, Nicole Winter*



## ChatGPT und Schule

Nun, es ist sicherlich kein Geheimnis, dass manche unserer Schülerinnen und Schüler uns in Sachen Digitale Technik ein Stück voraus sind. Unvoreingenommen, erkundungsfreudig, offen für Neues und nicht an alten Strukturen und Abläufen hängend wie wir Lehrende, die „alten Hasen“. Dennoch überraschte es mich, als Aufgaben, die früher oftmals mit einem „Oh je, was soll ich denn da schreiben?“ oder „Sagen kann ich’s, aber schreiben nicht!“ quittiert, auf einmal still und leise und ein wenig mit heimlichem Blick unter die Schulbank erledigt wurden – und das sprachlich anspruchsvoll, grammatikalisch perfekt und mit Fremdwörtern gespickt:



Schreibe mir einen Brief an die Demokratie. Schreibe der Demokratie, warum sie für uns wichtig ist



Liebe Demokratie,

ich wende mich heute an dich, um dir zu sagen, wie wichtig du für uns bist. Du bist das Fundament unserer Gesellschaft, das uns die Möglichkeit gibt, unsere Meinungen frei zu äußern und an politischen Entscheidungen teilzuhaben. Du bist der Garant für Gleichberechtigung, Freiheit und soziale Gerechtigkeit.

Dank dir haben wir das Recht, unsere Stimme zu erheben und unsere Ideen und Überzeugungen zu teilen. Du schenkst uns die Möglichkeit, unsere Vertreter in Parlamenten und Regierungen zu wählen, die unsere Interessen vertreten sollen. Du erlaubst uns, an politischen Diskussionen teilzunehmen und unsere Meinungen zu äußern, sei es durch Demonstrationen, Petitionen oder den Austausch mit anderen Bürgern.

Du bist ein System, das auf Vielfalt und Toleranz basiert. Du respektierst die unterschiedlichen Meinungen und Ideen der Menschen und schaffst einen Raum für den Dialog und den Kompromiss. Du ermutigst uns, uns gegenseitig

Quelle: <https://chatgptx.de/> am 04.07.2023

Stolz zeigten die Schüler\*innen „ihr“ Werk – doch fragte ich nach, was dieses oder jenes bedeutet, ob man den Text in eigenen Worten wiedergeben kann, erntete ich nur Schulterzucken. Des Rätsels Lösung? Na klar, KI bzw. ChatGPT.

So weit, so gut. Der Arbeitsauftrag wurde perfekt erledigt. Aber können wir damit als Lehrende zufrieden sein? Wohl nicht. Denn in den Köpfen der jungen Erwachsenen ist rein gar nichts angekommen. Sie haben eine Maschine bedient und die Antwort unreflektiert übernommen. Reine Abschreibübung. Hätten die Jugendlichen der Maschine den Auftrag gegeben, zu schreiben, warum Diktatur die beste Staatsform sei, sie hätten auch hierfür sicherlich einige „gute“ Argumente geliefert bekommen. Abgeschrieben, vorgezeigt und – das schlimmste - vielleicht auch noch geglaubt.

Somit fügen sich die Auswirkungen der neuen Möglichkeiten, die sich durch ChatGPT & Co. eröffnen, nahtlos in ein Muster ein, welches man schon seit einiger Zeit beobachten kann: Das Denken, das Nachdenken, sich selbst den Kopf zerbrechen, die Vor- und Nachteile herausfiltern, abwägen, sich für das Für oder Wider entscheiden, dieses Denken erscheint zunehmend unbequem und: nutzlos. Immerhin nimmt man ja auch die Kreissäge und nicht die alte Holzsäge. Denn hiermit erzielt man ein schnelleres und zudem besseres Ergebnis.

Insofern können wir Lehrenden unseren Schüler\*innen nicht das neue Werkzeug verbieten – sie werden es in ihrem Leben nutzen, ob wir wollen oder nicht. Zwingend aber für mich ist, ihnen die Grundlagen für eine „sach- und fachgerechte Bedienung“ an die Hand zu geben. Das bedeutet, ihnen aufzuzeigen, dass nicht alles, was gedruckt oder gefilmt ist, wahr ist. Dass nicht jeder, der im Netz seinen „Mund“ aufmacht, Recht hat. Dass es aber auch Vorteile hat, recherchieren zu können, wenn man einmal Informationen benötigt. Dass diese Informationen aber VON MIR SELBST überprüft und in mein Wissen eingeordnet werden muss. Dass ich selbst denken kann - und muss.

Und dass es von unschätzbarem Wert ist, etwas selbst zu wissen. Denn sonst kann mich jeder Troll für blöd verkaufen. Und wer will das schon?

*Nicole Winter*

## Besuch aus dem Amtsgericht Nürnberg-Fürth

**Thema: Mach dein Handy nicht zur Waffe!**



Frau Stößner, Staatsanwältin am Amtsgericht Nürnberg, hat unsere Schule besucht, um uns allgemein darüber aufzuklären, wie schnell es doch geht, sich online strafbar zu machen, zum Beispiel über Kommentare auf Socialmedia Plattformen oder abgespeichertes Bildmaterial auf dem eigenen Smartphone.

Im Anschluss werden ein paar Informationen des Vortrags genannt, um Dir zu verdeutlichen, dass das ein sensibles Thema ist und man im Alltag vielleicht teils zu unvorsichtig mit den Rechten anderer geht.

### **Grundsätzlich gilt:**

***Das Strafrecht gilt auch online!*** (Achtung, die Hemmschwelle zum Beispiel bei Beleidigungen ist hier geringer, somit wird online teils schneller verfolgt und bestraft als in der analogen Welt, also Vorsicht ist geboten [△](#)).



### Was ist nicht erlaubt?

- Beleidigungen
- Nicht öffentliche Gespräche aufzeichnen & verschicken
- Filmen von Opfern einer Gewalttat
- Verschicken fremder Fotos
- Falsche Tatsachen Behauptungen
- Verbotene Aufnahmen
- Kennzeichen Verfassungswidriger & und Terroristischer Organisationen
- Illegale Downloads
  - Filme
  - Musik
  - Software

und vieles mehr...

### Warum ist Strafverfolgung online so wichtig zu nehmen?

Die Opfer von z.B. Hate-Speech, Kinderpornografie, Mobbing leiden oft ein **Leben lang**, weil ...

- „das Internet vergisst nichts“!
- schnell riesige Reichweite durch z.B. Reposts

### Wichtige Kontrollfragen:

Virale „lustige“ Videos von peinlichen Situationen, Aufnahmen von Schulhofschlägereien, Nacktbilder des Expartners, Mobbing einer Person... etc...

- Würde ich wollen, dass mir so etwas geschieht?
- Würde ich mich in der analogen Welt genauso verhalten?

Diese Fragen solltest Du Dir immer stellen, wenn du etwas bemerkst, was Dir nicht ganz koscher vorkommt... und dann auch handeln! Unterlasse es, was du gerade tust, oder spreche die Person an, dass das nicht ok ist, was sie da tut!



### Ich bekomme etwas geschickt: was ist dann zu tun?

Ein Beispiel: Bei Nacktbildern (vor allen bei Minderjährigen) sollte man bei Zusendung das Bildmaterial sofort löschen oder es bei der Polizei melden, sonst bist du tatsächlich haftbar. Bekommt die Polizei raus, dass Dir so ein Bild weitergeschickt wurde und Du hast es nicht sofort gelöscht, machst Du Dich automatisch strafbar!


Das gleiche gilt aber auch für Gewaltvideos („Schlägereien vom Kumpel“) oder Mobbingen.

### **Strafverfolgungsmaßnahmen:**

**Was passiert, wenn Polizei oder Staatsanwaltschaft etwas mitbekommen?**

- Beschlagnahmung des Smartphones 
- Durchsuchung der Wohnung 
- Vernehmung von Freunden, Eltern, Familie, Arbeitgeber
- abgestuftes Rechtsfolgensystem
- Erziehungsmaßregeln bei Jugendlichen (z.B. Erteilung von Weisungen)
- Zuchtmittel (z.B. Jugendarrest)
- Jugendstrafe

### **Mögliche sonstige Konsequenzen:**

- Dauerhaftes Einziehen des Smartphones 
- Eintrag ins Erziehungsregister
- Eintrag ins Bundeszentralregister

*Carlos Navarro und David Philipps, BZi11B*

Anmerkung der Redaktion:

Der Vortrag „Mach Dein Handy nicht zur Waffe“ ist eine Aktion des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz (StMJ). An insgesamt fünf unterschiedlichen Terminen wurden 14 Klassen für dieses sensible und hochrelevante Thema an unserer Schule sensibilisiert.

Wir bedanken uns herzlich bei Frau Staatsanwältin Stößner als auch bei die beiden Richterinnen am Amtsgericht, Frau Bangert und Frau Adler, dass sie sich Zeit genommen und auch fernab der digitalen Strafbarkeit Fragen beantwortet haben zu vielfältigen Themen rund um Justiz, Strafbarkeit und Kriminalität.

Ausführliche Informationen, auch für Lehrkräfte und Eltern, sind im übrigen zu finden unter <https://www.machdeinhandynichtzurwaffe.de>.

## Die Schülermedientage 2023

Wir, die Klasse HHT11B hatten die Möglichkeit am 04.05.2023 das interaktive Interview „Wahrheit oder Fake? - wie kriegen InvestigativjournalistInnen raus, was stimmt?“ mit den JournalistInnen Christiane Hawranek und Hakan Tanriverdi mit zu verfolgen.

Dieses Interview widmete sich einem äußerst relevanten Thema in der heutigen Medienlandschaft: der Unterscheidung zwischen Wahrheit und Falschinformationen. Die Schüler\*innen hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen. Sie erkundeten Themen wie Medienethik,



die Herausforderungen der Berichterstattung über kontroverse Themen und die Auswirkungen von Social Media auf den Journalismus.

Das Interview wurde von einem erfahrenen Moderator geleitet, der die Diskussion geschickt lenkte und den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gab, Fragen zu stellen und von den Erfahrungen der beiden Gäste zu profitieren.

Die JournalistInnen sprachen über ihre Motivation, Journalisten zu werden, und wie sich ihre Karrieren entwickelt haben. Sie betonten die Bedeutung von Neugierde, kritischem Denken und der Fähigkeit, Geschichten zu erzählen, die das Publikum erreichen und bewegen. Sie ermutigten die Schüler\*innen, Ihre Leidenschaft zu verfolgen und sich aktiv für Themen einzusetzen, die ihnen am Herzen liegen.

Außerdem wurde die Notwendigkeit betont, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund eine Stimme zu geben. Die Rolle der Medien bei der Bekämpfung von Vorurteilen und Stereotypen wurde daher von den JournalistInnen besonders hervorgehoben.

Das Interview bot den TeilnehmerInnen eine einzigartige Gelegenheit, von den Erfahrungen und Einsichten der beiden JournalistInnen zu lernen. Die Schüler\*innen erhielten wertvolle Einblicke, die ihnen bei ihrer eigenen Entwicklung im Bereich des Journalismus und der Medien helfen können.

*Kai-Yannick Komoß und Joscha Wojnar, HHT11B*

## Schreckgespenst Nachrichten

„Oh weh, was hat sich die Winter da wieder einfallen lassen? Ein Plakat sollen wir machen? Über ein aktuelles Thema? Dazu müssen wir doch – Schreck lass nach - Zeitung lesen? Nachrichten verfolgen? Das dann noch in eigene Worte bringen? Und obendrein eine persönliche Wertung dazu abgeben? Was für ein Graus ....“

So oder so ähnlich dachten sicherlich einige Schülerinnen und Schüler, als ich sie zum Schuljahresanfang mit unserem neuen Projekt vertraut machte. Nicht älter als eine Woche durfte das Thema des Plakats sein, und es musste über eine Nachricht informieren, die gesellschaftlich oder politisch relevant ist.

Große und ratlose Augen in den Klassen. Über welches Thema soll ich denn schreiben? In Listen solle man sich eintragen, wer wann sein Plakat abgibt. Ach so, man weiß ja noch gar nicht, was im Januar oder Februar passiert sein wird ... Ein bisschen Aufatmen bei manchem, dass es keine Präsentation sein soll, sondern „nur“ ein Plakat.

Und dann, welch Überraschung, trafen die ersten Plakate ein. Bei vielen war offensichtlich, wie viel Mühe aufgewandt wurde, das Plakat

ansprechend zu gestalten und über „sein“ Thema zu informieren. Manche Aushänge waren auch politisch motiviert, wie z.B. ein Plakat zur Fußball-WM in Katar. Dies war von meiner Seite nicht unerwünscht war – führt Provokation im besten Fall doch zu einer angeregten Diskussion.

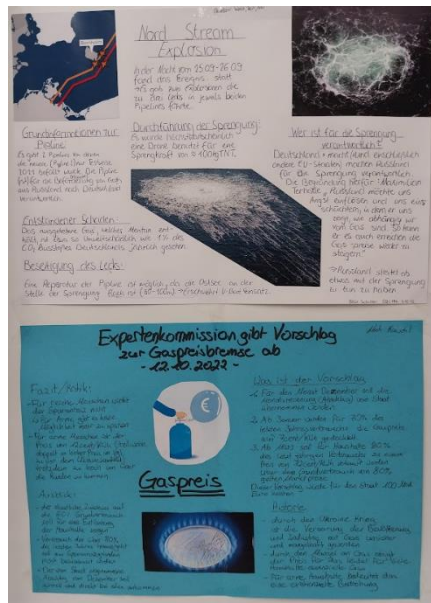
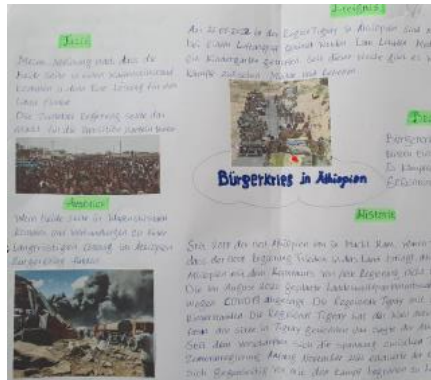


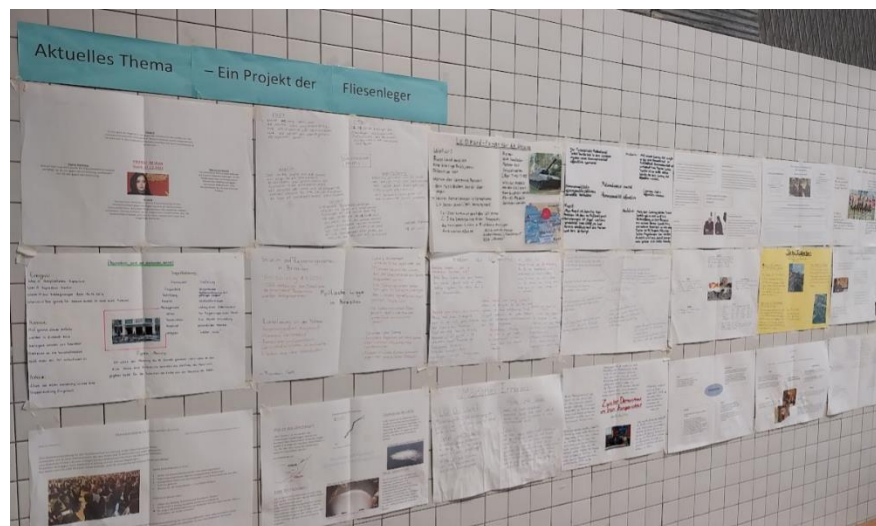
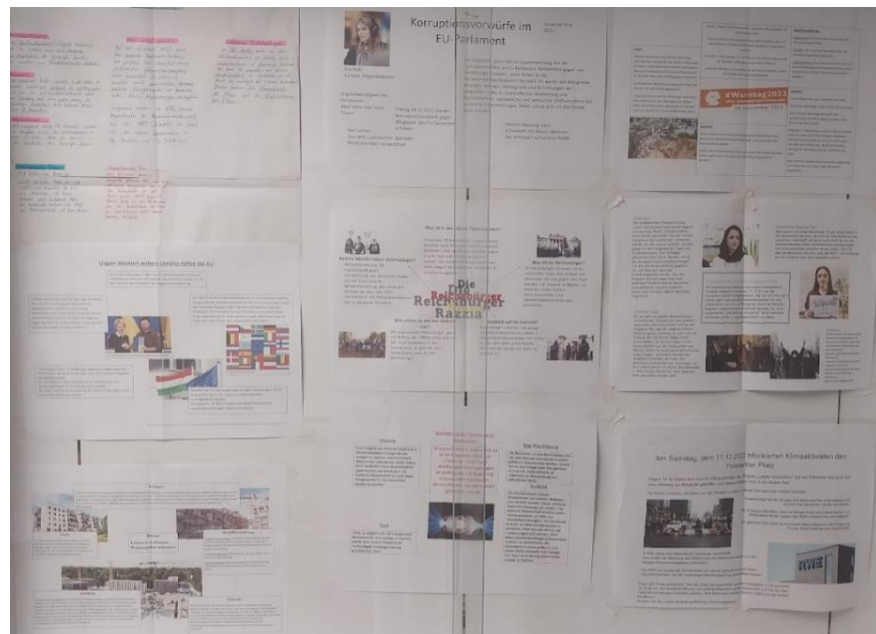
Neugierig waren die Klassen immer auf die jeweiligen Plakate. Wer hat was gemacht, wie gut ist das Ergebnis (im Vergleich zu meinem). Und auch oft ein erstauntes „Was?? Das hab ich gar nicht mitgekliegt!“, aus dem sich dann ein Gespräch über das aktuelle Thema in den Klassen ergab.

Insofern hat die Plakat-Aktion weit mehr gebracht als nur die schon fast vergessenen Schaukästen zu befüllen: Viele der Jugendlichen kamen mal wieder in Kontakt mit „seriösen“ Medien, beschäftigten sich mit dem politischen Geschehen oder konnten über ihren westlich-geprägten Tellerrand heraussehen, wenn z.B. ein Schüler mit Migrationshintergrund etwas über die derzeitigen Unruhen in seinem Land berichtete.

Herzlichen Dank allen PlakatgestalterInnen für das Herzblut, das ihr hier hineingesteckt habt!

*Nicole Winter*







## Eindrücke vom Projekttag



### Thema des Projekttags:

Das kann ich gut – Das ist es mir wert!

Wichtig war der SMV ein Fokus auf Werte bzw. den Umgang untereinander. Die SMV stellte fest, dass Höflichkeit oder Respekt untereinander oder auch allgemeine Umgangsformen zunehmend leiden. Insofern sollte(n) ein oder mehrere Werte in den Workshop einfließen.

Dies konnte z.B. so passieren:

- Vor dem Workshop wurden „Verhaltensregeln“ o.ä. aufgestellt und im Workshop-Raum aufgehängt.
- Der Workshop widmete sich aktiv um die Vermittlung sozialer Kompetenzen (z.B. Teamfähigkeit).
- Der handwerkliche Workshop-Gegenstand beinhaltet einen Wert (z.B. Wertesymbole), der auch im Workshop besprochen wird.
- Der Workshop bereitete ein Musik- / Film- / Theaterstück oder ähnliches vor, welches sich um Werte oder Umgang untereinander dreht. Das Handlungsprodukt konnte dann in der Mittagspause vor allen präsentiert werden.

Damit sich jeder informieren kann, welche Klasse was am Projekttag anbietet, fertigten die Klassen teils kunstvolle Plakate ...



... und warteten dann freudig darauf, dass sich die Mitschüler\*innen fleißig in ihren Workshop eintrugen.



## Allgemeinbildung



Angeboten wurde ein Fifa Turnier ...



... und ein Kommunikations-  
experiment.



In einem Workshop fertigte man Sammeleimer für Pfandflaschen ...



... im anderen baute man Brücken.



Man bog Rohre zu einer außerirdischen Gestalt, ..





... gestaltete mit Airbrush Turnbeutel, ....





... fertigte sandgestrahlte Spiegel, ...



.... klebte einen großen Mosaik-Fliesenspiegel, ...



...stellte Stuck-Dekorationsartikel her ...



... oder wechselte die Perspektive.



## Allgemeinbildung

Egal wohin man ging, es wurde im Team gewerkelt, geklopft, gebohrt und gehämmert. Alles in allem ein gelungener Tag – und, wie die Schüler\*innen sagten: Dieser Tag, der war's uns wert!



Fotos: Lenya Winter, FLA10, und Nicole Winter  
Text: Nicole Winter



## Freunde und Förderer der Beruflichen Schule 11

### Informationen über unseren Förderverein

Die Pandemie ist vorbei, na ja, es fehlten immer wieder Lehrer und Schüler wegen Corona, aber der Betrieb an der Schule läuft wieder normal. So konnten wir am 23.3.23 wieder eine ganz normale Sitzung des Fördervereins halten

Der Förderverein hat 100 Schutzwesten und 50 Helme mit dem Schullogo der B11 gekauft. Diese sollen auch als Preise dienen, aber zuallererst auch für Klassen zur Verfügung stehen, die im Rahmen des Unterrichts Baustellen oder Firmen besuchen, um notwendige Sicherheitsstandards zu erfüllen. Auf einigen der Fotos im Jahresbericht kann man die Schutzwesten und Helme betrachten.

Natürlich hat der Förderverein auch in diesem Schuljahr den Schulbetrieb unterstützt. Es wurden Seminare unterstützt, wie z.B. das Tapetenseminar in der Farbabteilung. Es gab Ehrenpreise für besonders herausragende Leistungen von Schülern und einige kleine Unterstützungen für Schüler in schwierigen Situationen. Auch der Bus des Fördervereins konnte wieder häufiger genutzt werden



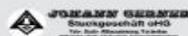
Wie mehrfach in diesem Jahresbericht erwähnt, sind viele Schüler in der Coronazeit weit zurückgefallen. Insgesamt ist auch das Bildungsniveau niedriger als früher. Hier wartet eine große Aufgabe für unsere Schule, dies möglichst mit Förderstunden oder Ähnlichem, wieder auszugleichen. Auch hier bringt sich der Förderverein ein.

Es „brummt“ am Bau, aber es ziehen auch dunkle Wolken durch die Preissteigerungen und die höheren Zinsen auf. Noch suchen Betriebe händeringend nach qualifizierten Mitarbeitern und geben deshalb auch schwächeren Schülern eine Chance. Auch hier ist eine weitere Aufgabe für unsere Schule, diese Schüler möglichst gut zu qualifizieren.

Besonders bedanken möchten wir uns bei unseren beiden Vorsitzenden, Herrn Beer und Herrn Gracklauer, die diese Aufgabe in ihrer Freizeit sehr engagiert erledigen.

*M. Schmidt*

# Diese Sponsoren haben unser Fahrzeug ermöglicht.



## **Förderverein der B11 - Unsere Ziele:**

- Der Verein **fördert die Berufliche Schule, Direktorat 11, der Stadt Nürnberg** mit ihren Berufsfeldern Bautechnik, Farbtechnik und Holztechnik sowie der Fachschule für das Maler- und Lackierhandwerk und die BFS Bau- und Farbtechnik insbesondere durch folgende Maßnahmen:
- **Förderung und Vertiefung der Zusammenarbeit** zwischen allen an der beruflichen Ausbildung Beteiligten und Interessierten.
- **Festigung der Beziehung** zwischen der Schule und den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Ausbilderinnen und Ausbildern und den Ausbildungsbetrieben.
- **Materielle und ideelle Unterstützung der Schule** bei der Ausstattung der Lehr- und Unterrichtsräume, bei der Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, Geräten und Materialien, um eine optimale Schulausbildung in den Bereichen "Bau - Farbe – Holz" zu ermöglichen.
- **Förderung** des europäischen **Jugendaustausches**.

### **Die Verwendung unserer Spenden:**

- **Wir unterstützen bedürftige Schüler und Schülerinnen**
- **Wir bezahlen Buchpreise für Jahrgangsbeste**
- **Wir bezahlen Wettbewerbspreise aus dem Sportbereich und bei Schulfesten**
- **Wir finanzieren unseren B11 Bus**
- **Wir unterstützen Fahrten der SMV**

### **Unsere Vorstandschaft:**

- |                  |                                     |
|------------------|-------------------------------------|
| • Hr. Beer       | 1.Vorsitzender IG Bau               |
| • Hr. Gracklauer | 2.Vorsitzender Schreinerinnung Nbg. |
| • Hr. Hartmann   | Schatzmeister B11                   |
| • Hr. Czwalina   | Schriftführer B11                   |

Sie unterstützen unsere Ziele mit einer Spende und /oder werden Mitglied bei einem Jahresbeitrag von mind. 20,00 €.



## **Erklärung der Mitgliedschaft**

**im  
Verein der Freunde und Förderer  
der  
Beruflichen Schule 11, Nürnberg e.V.**

---

Name, Vorname/Firma

---

Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer

**erklärt sich bereit, dem Freundes- und Förderkreis  
der Beruflichen Schule 11 als Mitglied beizutreten.**

Der Jahresbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_ (Mindestbeitrag € 20,-)

☐ darf in stets widerruflicher Weise von meinem Konto:

**IBAN** \_\_\_\_\_,  
abgebucht werden.

☐ wird per Dauerauftrag auf das Konto

**IBAN DE75 7606 9559 0001 8946 17**

überwiesen

☐ Um eine Spendenquittung wird gebeten.

---

Ort, Datum und Unterschrift

## Impressum

Herausgeber:	Berufliche Schule Direktorat 11 Stadt Nürnberg
Fotos:	V. Köttig, S. Czwalina, A. Hauter C. Bamler, R. Bolanz, S. Kirsch- ner, B. Krusche-Stock, R. Witt, S. März, B. Weller, S. Ketzl, K. Lind- ner, N. Kallenbach, N. Winter, u.v.m.
Titelbild:	Lara Pfeifer, HG10C
Statistik:	M. Donhauser, N. Kallenbach
Layout & Redaktion:	M. Schmidt, K. Voigt, N. Winter
Korrekturleser:	Autoren, Fachbetreuer

Herzlichen Dank an die IG Bau und den Förderverein B11,  
die den Druck finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen allen Schülern und Kollegen  
viel Spaß beim Lesen und  
schöne Ferien!



Der Tarifpartner für Bau- und Bauausbaugewerbe, sowie für  
die Gebäudereinigung.  
Größte Kompetenz im Arbeits- und Sozialrecht

## **IG Bauen-Agrar-Umwelt**

Kolpinggasse 16-18  
90402 Nürnberg  
Tel. 0911 23 555565  
[www.igbau.de](http://www.igbau.de)